HANDBUCH FÜR TIERRECHTS-AKTIVE

wie maximieren wir unseren positiven Einfluss auf die heutige Welt?

Matt Ball und **Bruce Friedrich**

mit einem Vorwort von **Ingrid Newkirk**



Handbuch des Tierrechtsaktivismus

Wie maximieren wir unseren positiven Einfluss auf die heutige Welt?

Matt Ball und Bruce Friedrich
mit einem Vorwort von Ingrid Newkirk

Danksagungen

Viele Leute begleiteten dieses Projekt.
Besonders danken möchten wir: Eileen Botti, Jon Camp, Steve Kaufman, Gaverick Matheny, Ingrid Newkirk, Lauren Panos und Debra Probert für deren Bearbeitungen und Kommentare zum Manuskript.

Peter Singer, dessen Arbeiten eine nicht versiegende Quelle der Inspiration und Information sind.

Und Martin Rowe dafür, dass er das Potential in diesem Buch sah, und über ein Jahr aufs erste Manuskript wartete, und ausführliche und nützliche Vorschläge zur Verbesserung desselben lieferte. Falls er soviel Zeit auf alle Bücher verwendet, die er rausbringt, braucht er neun Leben.

Bruce möchte auch seiner Frau danken, Alka Chandna, die nie müde wurde, verständig und prägend die Themen dieses Buches zu diskutieren, und Gracie, die perfekteste Katze der Welt, und eine ausgezeichnete Erinnerung, dass andere Tiere selber interessante Individuuen sind.

Er möchte auch allen bei PETA danken (der beste "Arbeits"-Platz der Welt), deren Kompetenz und Eifer ihm halfen, Inspiration und Verstand zu bewahren. Matt möchte Jack Norris danken, ohne den Matt nie der Aktivist und die Person geworden wäre, die er heute ist; und, wie immer, tiefte Dankbarkeit und Liebe an Anne und Ellen Green.

Dieses Buch begann als Sammlung von Texten Bruces und Matts. In aufwändiger Arbeit fügten Anne Green und Martin Ball diese Stücke zu einem Ganzen, von dem wir hoffen, dass es kohärent sei. Für Referenzen, Links und weiterführende Informationen besuchen Sie bitte animaladvocacybook.com.

Inhalt

Vorwort

Ingrid Newkirk

Falls Du dieses Buch ausgewählt hast, bist Du auf dem richtigen Weg. Es kann nur bedeuten, dass es Dir wichtig ist, ein sinnerfülltes Leben zu leben, und was kann das toppen? Nichts!

Das Seltsame ist, dass sich so viele Menschen der Möglichkeiten bewusst sind, die sie haben.
die "go for its", die dir hier vor den Händen herabhängen. Sie begreifen nie, wie einfach es ist, grosse Erlebnisse zu haben, auf die man zufrieden zurueckschauen kann. Stattdessen ziehen ihre Leben vor ihnen vorbei, gefüllt mit nichtigen Tätigkeiten und Zeit, die sie für Müll ohne Zweck verschwenden. Diese Leute könnten erst aufwachen und den Fakt sehen, dass sie ihre Jahre verlümmelten, wenn keine mehr da sind. Die Aufmunterung "Besser spät als nie" passt dann auch nicht mehr, sie sind raus. Die Gelegenheiten sind vertan. Keine zweite Change.

Der chinessiche Philosoph Lin Yutan beschrieb Weisheit als "Realität plus Idealismus plus Humor." dies wiederum beschreibt die Autoren dieses Buchs, Bruce Friedrich und Matt Ball. Deren Vorstellung von Hölle wäre es, eine dieser "I robot"- oder "Life of Brian"-Existenzen zu führen, alles zu kaufen, was die Werber anpreisen, und tun, denken und sagen, was Eltern oder Freunde tun, denken und sagen. Matt und Bruce haben sich mit Bedacht ihre eigenen Leben zurechtgelegt.

Die Autoren sind echte Motivatoren, Aufrüttler und Anpacker (um einen Zeichentrickfilm zu paraphrasieren, den ich kürzlich sah: Die beiden würden sich nie von so einer Kleinigkeit wie dem Nicht-Finden ihrer Hosen ihre Träume durchkreuzen lassen. Sie kapern jeden wachen Moment und nutzen ihn für sich. Wenn denen jemand " get a life" ins Gesicht schreien würde, könnten beide ehrlich und ohne zögern oder flunkern entgegnen "Ich hab schon eins".

Bruce und Matt haben beide ihr Quantum an Fehlern gemacht auf dem Weg, indem sie zu diesen stehen, ersparen sie Dir den Ärger, sie selbst zu begehen. Wobei es zwar nicht viel zu verlieren gibt beim Fehlermachen. Denn wie George Bernard Shaw mal sagte:"Ein Leben lang Fehler zu machen, ist nicht nur ehrenwerter, sondern auch nützlicher als ein Leben lang nichts zu tun."

Eine ihrer vielen nützlichen Anregungen war es. zu lernen. spielend leicht mit unzähligen Fremden in Kontakt zu treten. Brce und Matt begannen so etwas wie eine Revolution des 21. Jahrhunderts, indem sie die Kunst des Flugblatt-Aktvismus wiederbelebten. Etwas, das den Suffragetten sehr zum Vorteil gereichte, um das Wahlrecht zu erlangen, Sklavereigegnern, um die Menschenversklavung zu beenden, und fast jeder Sozialbewegung seit der Horno Sapiens drucken lernte.

Das Flyern verdient einiges von der Anerkennung für die positen Veränderungen auf der Welt bezüglich Bürger-,

Frauen-, Behinderten-, Homosexuellen- und Tierrechten. In diesem Buch zeigen die Autoren genau auf, wie man es mit Freude und Erfolg macht.

Als ich dieses Vorwort schrieb, hatte ich "One Can Make a Difference" fertiggestellt, eine Essay-Sammlung über Leute, die spannende und positive Dinge in ihren Leben machten. Ob das jetzt weitherum Bekannte wie Paul McCartney und Russell Simmons sind (vom Rap-Label "Def Jam") oder komplett Unbekannte: jede Person, die ich auswählte, entschied sich, ihre Stimme, ihr Talent, ihre Werte, ihre Zeit, ihre Freiheit, ihre Interessen und ihr Herz in den Dienst des guten Zwecks zu stellen.

Das Buch, das Du jetzt in den Händen hältst, liefert einen praktischen Leitfaden, wie man selber so jemand werden kann.

Falls Du es noch nicht gekauft hast, tu's. Falls Du es schon hast, vergiss nicht, es weiterzugeben, wenn Du es durchgelesen hast, sodass noch jemand anderer inspiriert wird. Wie Goethe schrieb: "Meinst Du es ernst? Nutze den Moment!"

VORWORT

Bruce

In den frühen 1980ern sah ich eine Reportage im Fernsehen, die mein Leben veränderte: Videomaterial, das unermesslichen Hunger und Not zeigte - die Lebensrealität eines grossen Teils der Weltbevölkerung.

Weil die Bilder kleiner Kinder mit geblähten Körpern mich verfolgten, besuchte ich den Konfirmandenunterricht der "Evangelical Lutheran Church of America" (ELCA).

Meine Klasse spielte, zusammen mit Menschen verschiedenster Religion und Herkunft, einen Sketch auf, worin darüber diskutiert wurde, wie man sein Leben lebte. Die Aussage dieser Aufführung war, dass die Erlösung mehr vom Lebenswandel abhängt, und weniger vom Glauben.

Es wird oft gesagt, unser Mitgefühl gelte vorrangig der Familie, dann der Gemeinde, dann der Nation, und sobald wir bei der ganzen Weltgemeinschaft angelangt sind, wäre es viel schwierigier fuer uns, Empathie aufzubringen. Mein Pastor hingegen wies darauf hin, dass Jesus' einzige Kommentare über die Erlösung in Matthaeus 25 vorkommen, und dass Jesus die Erlösung als eine Eigenschaft darstellt, unsere Leben auch für jene zu leben, die am weisten von unserer Familie entfernt sind - die, für welche unsere Empathie am wenigsten entwickelt ist.

Zu Jesus' Zeit (vor den Jumbojets und dem Konzept der Weltgemeinschaft) bedeutete dies: Der Durchreisende, der Hungrige, der Obdachlose, der Kranke und der Gefangene - im Grunde die, die am wenigsten Teil unserer Familie sind, die, welche die Gesellschaft als Aussenseiter betrachtet.

Mit dieser Heilsvorstellungs konfrontiert, begann ich über der Frage zu grübeln: "Wenn ich in der Dritten Welt leben würde, hungernd und ohne Zugang zu sauberem Wasser, grundlegender Gesundheitsversorgung und auch sonst nicht viel - wie würde ich dann wollen, dass jemand in der Ersten Welt sich verhalten sollte?"

Meine Geschichtslehrerin aus der zehnten Klasse, Dr. Barbara Schindler, stellte sich ebenfalls diese Frage. Sie sprach darüber, wie Regierungen sich um die Probleme inländischen und internationalen Leidens und um Mangel kümmern. Falls Menschen hungern oder dürsten oder medizinische Versorgung benoetigen, sollte es dann nicht die erste Prioritaet der Regierung einer judaeochristlichen Nation sein, die Goldene Regel auf makroökonomische Art zu berücksichtigen?: Menschen ernähren, mit Frischwasser versorgen und die Kranken behandeln.

Als ich die Highschool 1987 verliess, entschied ich mich dafür, aufs Grinnell College zu gehen, ein kleines geisteswissenschaftliches College im Herzen der Maisfelder Iowas. Am Grinnell kommen Erstjahrstudenten eine Woche vor Beginn der Kurse, um herauszufinden, wo was ist, und um die Gruppen kennenzulernen, denen sie

beitreten könnten. Ich schrieb mich sofort bei den verschiedensten progressiven Gruppen des Campus ein. Es gab keine Tierrechtsgruppe, keine Vegetarier- oder Veganergruppe, aber die Leiter der Gruppen, denen ich beitrat, waren Vegetarier aus Menschenrechts- und Umweltsgründen. Eine meiner neuen Bekannten empfahl mir, ich solle "Die Öko-Diät : wie man mit wenig Fleisch gut isst u.d. Natur schont" ("Diet for a Small Planet") von Frances Moore Lappe lesen

Lappes Grundaussge war, dass die Aufzucht von Tieren fuer Fleisch, Milchprodukte oder Eier weitgehend ineffizent ist. Agro-Tiere werden im Prinzip als Nahrungs-Umwandlungs-Maschinen behandelt: Trichter' ihnen eine bestimmte Menge Soja, Mais oder anderer Futtermittel ein, und du erhältst ein bisschen Fleisch, Eier oder Milch zurück. Natuerlich verbrennen die Tiere durch ihre blossen Körperfunktionen den Grossteil der Kalorien, mit denen sie gemästet wurden, und ein Teil ihrer Kalorienaufnahme geht in die Knochen, das Blut und andere Körperteile, die nicht verzehrt werden.

Lappe geht noch weiter ins Detail, aber der springende Punkt ist: Wenn Du Fleisch isst, dann verschlingst Du exponentiell mehr Ressourcen in Form all des Getreides, des Maises, Sojas und anderer Futtermittel, die den Landwirtschafts-Tieren verfüttert werden, als wenn Du diese Futtermittel direkt selber essen würdest. Die Verschwendung, Milchprodukte, Eier und Fleisch zu essen, die man erzeugt, indem man ganze Ernten durch Tiere hindurchschleust, während ein so grosser Teil der

Weltbevölkerung hungert, fuhr mir ein.

Das waren Menschen wie ich, die einfach in einem anderen Erdteil geboren worden waren. Lappes Argumente über die grundsätzliche Ineffizienz und Schädlichkeit der Aufzucht von Tieren zu Nahrungszwecken überzeugte mich davon, dass ich nicht mehr würde behaupten können, Umweltschützer zu sein, wenn ich weiter Tierprodukte essen würde. Das Einleuchtende dieser Zusammenhänge überzeugte mich, augenblicklich Vegetarier zu werden.

1987 kam der Obdachlosenanwalt Mitch Snyder nach Grinnell, und predigte über die Hungrigen auf den Strassen der Welt.
Er sagte uns, wir sollten das College abbrechen und echt den Leuten helfen. Mitchs Worte belasteten mcihe in paar Jarhe, und nachdem ich mein Junior-Auslandsjahr an der "London School of Economics" absolviert hatte, brach ich dann das College ab, um in einem Heim für obdachlose Familien und in einer Suppenküche in Washington D.C. auszuhelfen, während sechs Jahren als Teil der katholischen Arbeiterbewegung.

Während ich bei dieser katholischen Arbeiterbewegung war, gab mir jemand das Buch "Christentum und die Rechte der Tiere" von Pfr. Dr. Andrew Linzey, einem anglikanischen Priester und Theologieprofessor an der Universität Oxford. Linzeys Kernbotschaft
handelt von der Art und Weise, in der heutigen Welt ein ethisches menschliches Wesen zu sein. Er stellt sein Argument in einen christlichen Zusammenhang, aber das

Argument ist eigentlich universell und betrifft uns alle: Wir sollten, wenn möglich, gütige Entscheidungen den gemeinen Entscheidungen vorziehen.

Und wir sollten unsere Leben auf das Ziel hin führen, die Welt mitfühlender zu machen. Als ich das Buch fertigelesen hatte, begann ich mit jedem über den simplen Fakt zu sprechen, dass wir jedes mal, wenn wir uns hinsetzen, um etwas zu essen, eine Wahl treffen: Wollen wir beitragen zur Gesamtmenge an Gewalt, Misere und Blutvergiessen auf der Welt? Oder ziehen wir mitfühlende, barmherzige Entscheidungen vor?

Wir wissen alle, dass Tiere fähig sind, Schmerz zu empfinden, genau wie Menschen. Alle Tiere haben Verhaltensweisen, Wünsche, Bedüfnisse, Verlangen undsoweiter. Jedermann, der jemals sein Leben mit einem Hund oder einer Katze geteilt hat, weiss, dass Tiere interessierte und interessante Lebewesen mit Persönlichkeiten sind. Es erscheint mir selbstverständlich, dass - ungeachtet ob eine Person einen religiösen Glauben hat - integre Persönlichkeiten eher barmherzige als gemeine Entscheidungen treffen sollten. Integre Persönlichkeiten sollten sich dafür entscheiden, Tierquälerei nicht zu unterstützen, sollten sich also für eine fleischlose Ernährungsweise entscheiden.

Ich las mehr, führte Gespräche mit vielen Leuten über das Leiden auf der Welt und ging ein paar Monate zurück in die Schule, um meinen Abschluss zu machen. Ein paar liebe Freunde, Betsy Swart und Aaron Gross, überzeugten

mich, dass die Arbeit für Tierrechte und Vegetarismus der Ort wäre, wo ich am meisten Gutes tun könnte. So stiess ich zu PETA.

Vor nicht allzu langer Zeit, sandte mir mein Vater ein Zitat, das ungefähr so ging: "Finde einen Job, der dir gefällt, und Du musst nie mehr im Leben arbeiten." Mein Vater ist ein Dean an der Rutgers University, die staatliche Universität New Jerseys, und ist die Verkörperung von jemandem, der tut, was er liebt. Meine Mutter war eine Künstlerin, die ihrer Leidenschaft für Schönheit und politische Einflussnahme via Kunst folgte (sieh dir ihre Arbeiten an unter ThistlewoodPress.com). Sie weckten in mir die Vorstellung, dass man Freude an dem haben sollte, was man tut. Ich mochte die Arbeit bei der katholischen Arbeiterbewegung, und ich bin sogar noch zufriedener und erfüllter mit meinem "Job" bei PETA.

Bei PETA halte ich Vorträge, führe Interviews, organisiere Demonstrationen, schreibe Briefe, arbeite an Webseiten und helfe Graswurzelaktivisten, so effektiv wie irgend möglich zu sein. Letzeres ist mein grösstes Vergnügen - mit Anwälten überall im Land zusammenzuarbeiten, um Vegetarismus und Tierrechts auf effektive Weise bekanntzumachen. Dies ist ein Buch über die Wichtigkeit, glücklich zu sein, und das Glücklichsein kommt nicht durch Konsum, sondern aus dem Sinn und der Selbstwirksamkeit.

Ein prägendes Erlebnis, das mir bewusst machte, dass ein Buch wie dieses hier nötig ist, erlebte ich bei einem

Vortrag, den ich hielt.
Dave Bemel, einer der aktivsten Graswurzelaktivisten des Landes, sagte mir, dass mein Zuspruch und meine Erreichbarkeit für ihn als neuen Aktivist der Grund waren, dass er all die Jahre weitermachte. Dave stellt an jeder möglichen Messe seinen Standt auf, organsiert eine Reihe von Tierrechtsprojekten in seiner Gemeinde und verfechtet Tierrechte mit Eifer und Eloquenz - Ich sagte zu meiner Frau: "Falls ich sonst nichts erreiche, dann genügt mir das schon"

Ich fragte mich, was kann ich tun, um noch mehr Leute wie Dave und meine anderen Graswurzelaktivisten-Helden aufzubauen? Es wurde mir klar, dass die grundlegenden Fallstricke des Graswurzel-Akvisitmus noch in keinem Buch auf anschauliche Weise festgehalten worden sind. Und weil die Person, die mir am meisten geholfen hatte, meinen Sinne für diese Themen zu schärfen, Matt Ball ist, fragte ich ihn an, bei diesem Projekt mitzuarbeiten.

Wir hoffen, dass unsere Überlegungen Euch bei euren helfen.

Vorwort

Matt

Ich würde gerne sagen können, dass alles im Kindergarten begann, wo ich mich wie Cesar Chavez (Arbeiterführer) verkleidete und einen Boykott kalifornischer Trauben organisierte aus Solidarität mit den Pflückern. Wie auch immer, ich wurde erst relativ spät Aktivist. Ich war als Heranwachsener ein Fan von Carl Sagan, träumte davon, das Universum zu erkunden, die Grenzen menschlichen Wissens und Sichthorizonts zu erweitern. Ich begann meine Studienarbeit mit dem Ziel, Raketenwissenschaftler zu werden und dem Plan, für die NASA zu arbeiten. Ich erhoffte mir ein gutes Salär und den Amerikanischen Traum zu geniessen: ein grosses Haus, Reisen, gute Restaurants etc.

Aber das Schicksal intervenierte am ersten Collegetag, als ich meinen Zimmergenossen Fred McClintock traf. Fred war ein grosser, starker Typ, der sich nicht scheute, seinen Vegetarismus zu erklären, und die verdeckte Wahrheit aufzudecken, was Fleischkonsum anrichtet. Nach einem Fehlstart wurde ich Vegetarier - einfach weil ich die Grausamkeiten der Fleischprodutkion so schwerwiegend fand, dass ich sie nicht mehr wegerklären konnte.

Kurze Zeit später traf ich Phil Murray (einen Luftfahrtingenieurs-Studienkollegen, der im Moment Mitbesitzer von Pangea Vegan ist Products-veganstore.com), und Jack Norris, der ein Eventkoordinator

für die Tierrechtsbewegung von Greater Cincinnati ist

Weil wir die Grundfakten noch nicht kannten, welche in diesem Buch besprochen werden - namentlich, dass 99 Prozent der Tiere, die in den USA sterben, geschlachtet werden, um gegessen zu werden. Dass das heutige Agrobusiness bei weitem die grösste Ursache von Leiden in den USA ist - agierten wir nach dem Standard-Ansatz dieser Zeit: Drauflosschiessen. "Tu etwas, tu einfach irgendetwas"-Aktivismus. Vom Briefeschreiben bis hin zu Pelzdemos, vom Redenhalten bis hin zur Teilnahme an Zivilem Ungehorsam. Jack, Phil und ich machten mit bei allem, was grad aufkam. Ohne einen Plan, wie man die Wirkung unserer Bemühungen maximieren könnte, und ohne Vision, auf welche die Welt fundamental verändert werden könnte.

Als Austauschstudent der Energiebehörde an der Universität Illinois diente ich als Präsident der Gruppe "Studenten für Tierrechte". Dort traf ich Anne Green und wir heirateten kurz darauf. In der Zwischenzeit, auf einem Trip in den Westen, kam Jack an einem riesigen Feedlot vorbei, was ihn sehr aufwühlte, woraufhin er mir eine Postkarte schickte, und sagte, wir müssten etwas tun, um unsere Empörung auszudrücken, und das Scheinwerferlicht auf die Not der "Nutztiere" richten.

Mit zehn anderen Aktivisten, fasteten Jack und ich drei Tage lang für "Nutztiere" vor einem Cincinnatier Schlachthaus. Drei Tage beträgt auch die Dauer, die die Tiere vor der Schlachtung häufig ohne Nahrung sind. Wir

hielten ein grosses Transparent "Stop Eating Animals". Am letzten Fastentag verliessen einige von uns die Nähe des Schlachthauses, um das Transparent in der Nähe der Universität Cincinnati aufzuhalten. Nach dem Fasten bildeten Jack und ich "Animal Liberation Action", das zu "Vegan Outreach" wurde, und der Rest ist Geschichte (veganoutreach.org/articles/history.html). Viel von dem, was wir seit dann lernten, bildet die Grundlage für die konkreten Ratschläge, welche dieses Buch enthält.

Wie im Leben, verläuft auch alles in diesem Buch entlang zweier grundlegender, Ur-Faktoren: Leid und Glück. Die Mehrheit der Leute, die ich traf, haben nie so sehr gelitten, dass sie fürchten mussten, sie würden bald sterben, erst recht nicht so sehr gelitten, dass sie gehofft hätten, sterben zu können. Wegen einer chronischen Krankheit war ich mehrmals in solchen Situationen. Deswegen habe ich kann ich mit Leidenden gut mitfühlen. In den USA allein sterben jedes Jahr Millionen um Millionen von Individuuen tatsächlichen einen Tod nach einem schrecklichen Leben voller Agonie. Dennoch - obwohl es unsere Entscheidungen sind, die diese Schrecken verursachen - die Not dieser Individuuen ist fast der ganzen USA bis jetzt noch nicht bekannt, geschweige denn berücksichtigt,

Natürlich wollen nur wenige dieses grosse Leiden zur Kenntnis nehmen; wir wollen glücklich sein. Das ist fundamentale menschliche Psychologie. Ich habe auch gemerkt, dass wahres Glück weder in Ignoranz gefunden werden kann, noch wenn man der Herde nachläuft, um dem Amerikansichen Traum zu folgen. Tiefe, bleibende

Glücklichkeit kann eher gefunden werden, wenn man sich entlang eines durchgehenden und sinnvollen Leitmotivs durchs Leben bewegt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ein nachhaltig sinnvolles und glücklichmachendes Narrativ gut fundiert und durchdacht sein muss. Ich hoffe, diesem Buch gelingt es, meine persönliche Entwicklungsarbeit an diesem Narrativ zu teilen.

EINLEITUNG

Das Vergnügen eines sinnvollen Lebens

Um das Geheimnis der Lebensfreude zu erlangen, empfiehlt die Schriftstellerin Alice Walker, dass man gegen Gewalt und Unterdrückung arbeiten soll. Unsere Erfahrung stützt dies. Wir glauben, dass das Glück aus positiven Taten entspringt, die man auf der Welt vollbringt. Beispielsweise erfolgreich versucht, die Welt sanftmütiger und gerechter zu machen. In diesem Buch präsentieren wir Aktivismus als den Weg zum sinnerfüllten Leben, und wir stellen einige Überlegungen darüber an, wie wir bei unserem Bestreben effektiver sein können.

Wo anfangen? Es gibt eine Menge Leiden und Ungerechtigkeit auf der Welt, und so vieles davon ist komplett sinnlos, sichtbar, and brechreizerregend. Traurigerweise findet die grosse Mehrzahl der Ungerechtigkeiten auf viel zu alltäglicher Basis statt, um noch Aufmerksamkeit zu erregen. Überdies sind diese Verbrechen verborgen vom Alltagsblick. Die menschlichte Psyche ist nicht geneigt, bei ungekanntem Unangenehmen zu verweilen. Manche sagen, die Realität ist zuviel für uns, dass unsere Hirne schlichtweg nicht verarbeiten können, wie schlecht die Dinge stehen. Viel weniger Leute kümmert es, was dieses Leiden für Implikationen für unsere Lebensführung haben sollte. Manche sagen: Wir hätten uns evolutionär so entwickelt, dass wir uns nur um einen kleinen Personenkreis kümmern müssten, nicht um

weitreichende Probleme.

Falls wir das weltweite Leiden wirklich nicht verarbeiten und verstehen können, wie kann man dann von uns erwarten, ernsthaft auf methodische Art und langfristig auf einen Wandel hinzuarbeiten? Tatsächlich, die meisten von uns tun nichts. Unter denen, die sich fürs Handeln entscheiden, zieht es die meisten hin zu dringenden, extremen oder Einzelfälle anprangernden Kampagnen, wo unmittelbare Wirkungen sichtbar sind.

Die Neigung, das "Böse" zu ignorieren, oder sich nur auf das Unmittelbare und Gewohnte zu fixieren, ist verständlich, wenn man bedenkt, dass das elementare Psychologie ist. Die Geschichte zeigt, dass es närrisch wäre, die menschlichte Natur zu bestreiten oder zu verleugnen. Aber das bedeutet nicht, dass wir verdammt sind, einfach der Herde zu folgen.

Wir glauben, es gibt einen besseren Weg, einen, der nicht auf einer neuen Diät, Auto, Beziehung, Partei, Religion, Meditation oder Kristallen basiert, aber eher in einer ehrlichen Untersuchung unseres grundlegenden Wesens. Indem wir die Welt so einschätzen, wie sie ist, hoffen wir, aufzuzeigen, dass eine solide Verankerung in der Realität zu einem neuen Weg führen kann, der sowohl nachhaltig als auch erfüllend für uns menschliche Wesen ist. Es ist nicht einfach. Man kann einwenden, Trägheit sei die stärkste Kraft im menschlichen Wesen. Letzendlich jedoch ist es die Herausforderung wert, diesen neuen Pfad zu gehen.

In diesem Buch zeigen wir praktische Anregungen und Einsichten für jeden, der sich für ein sinnvolles Leben entscheiden will, indem er daran arbeitet, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Dadurch, dass wir über die Jahre in verschiedenste Fälle verwickelt waren, haben wir viele Entdeckungen gemacht, und noch mehr Fehler. Auf diesen Seiten haben wir versucht, die Summe unserer Erfahrungen wiederzugeben, sodass andere Aktivisten dieselben Fehltritte nicht auch machen müssen, sondern direkt mit effektivem Aktivismus beginnen können.

Wir geben zu, dass viele Vorschläge dieses Buches nicht auf den ersten Blick einleuchten, und manche mögen für Euch schwierig sein - für uns waren sies anfangs auch.

Wir wünschen nur, dass Du diese Ideen offen erwägst und überdenkst. Aus Gründen, die wir detailliert erklären werden, liegt unser Fokus auf der Verteidigung der Tiere. Folgerichtig, widmen wir den Hauptteil dieses Buches der Animal Advocacy, und den Tipps, ein effektiver Aktivist für jene zu sein. Die meisten Tipps sind jedoch allgemeingültig und haben auch für andere Kämpfe Gültigkeit. Falls Du dich für eine andere Sache einsetzst, die die Welt gerechter macht, grüssen wir dich und hoffen, Du findest auch ein paar nützliche Einsichten auf diesen Seiten.

In Kapitel 1 diskutieren wir die Gründe, die uns zur Annahme führen, dass das Eintreten für eine Sache zum Lebenssinn gehört. Und wir legen unsere Prinzipien und

die darausfolgenden Gründe dar, die uns zur Wahl des Vegetarismus als Thema dieser Interessenvertretung führen. In Kapitel 2 diskutieren wir allgemeine Tipps für alle Aktivisten. Kapitel 3 beinhaltet spezifische Strategien für Tierrechtsaktivisten. Diese Themen sind verknüpft mit Fragen, Bedenken und Szenarien, denen wir als Tierrechtsaktive ausgesetzt waren. Im Kapitel 4 diskutieren wir einige unserer liebsten Aktivitäten zum Verändern der Welt. In Kapitel 5 diskutieren wir, warum wir glauben, dass die Befreiung der Tiere nicht nur möglich, sondern zwingen ist, und warum wir alle darauf hinarbeiten sollten. Im Anhang haben wir ein paar unserer bevorzugten Quellen aufgelistet, sowie spezifische Fragen betreffend der "Warums" des Vegetarismus, der Frage des "artgerechten Fleisches" und einer Theorie der Ethik.

Die wichtigsten Ideen dieses Buches sind:

1) Glück entspringt nicht aus einem einfachen oder materiell "reichen" Leben. Es erwächst aus einem bedächtigen, sinnvollen Leben, das der Verbesserung der Welt gewidmet ist.

2) In Anbetracht unserer begrenzten Zeit und Ressourcen, sowie unserer inneren Voreingenomenheit (Bias), sollten wir unsere Wahl treffen anhand des Prinzips, soviel Leid wie möglich zu vermeiden. Daran müssen wir uns erinnern, denn wenn wir eine Sache tun, bedeutet dies, dass wir eine andere Sache nicht gleichzeitig tun können.

3) Einfach nur für uns selber die richtigen Entscheidungen

zu treffen, reicht nicht. Indem wir effektiv mit anderen interagieren, können wir die Wirkung unseres Lebens exponentiell erhöhen.

4) Unsere Leben sollten wie Werbespots für zielgerichtetes Leben sein.

5) Wir sollten professionell sein und positive, überlegte Konversationen mit anderen führen, statt ihnen Monologe vorzuleiern.

6) Wir sollten in der Freiheit und Gelegenheit schwelgen, teil von etwas Grösserem und definitiv Gutem sein zu können.

Robert F. Kennedys Rede an der University of Capetown, South Africa (June 6, 1966) ist heute noch von ungebrochener Relevanz:

"Nur wenige werden die Größe haben, die Geschichte selbst zu verändern, aber jeder von uns kann daran arbeiten, einen kleinen Teil der Ereignisse zu ändern, und in der Summe all dieser Handlungen wird die Geschichte dieser Generation geschrieben. Sie stammt aus unzähligen verschiedenen Handlungen von Mut und der Glaube formen die menschliche Geschichte. Jedes Mal, wenn eine Person für ein Ideal eintritt oder handelt, um die Menge anderer zu verbessern oder gegen Ungerechtigkeit vorzugehen, sendet er eine winzige Welle der Hoffnung aus und diese kreuzt sich mit einer Million anderer Zentren des Mutes und der Energie und bildet den Strom, der die

mächtigsten Mauern der Unterdrückung und des Widerstands niederreißen kann

Für die Glücklichen unter uns besteht die Versuchung, den einfachen und vertrauten Wegen des persönlichen Ehrgeizes und des finanziellen Erfolgs zu folgen, was verbreitet ist unter denen, die das Privileg der Bildung genießen. Aber das ist nicht der Wegesverlauf, der für uns bestimmt wurde. Ob es uns gefällt oder nicht, wir leben in Zeiten der Gefahr und Unsicherheit, diese sind aber auch offener für die kreative Energie von Menschen als jemals zuvor in der Geschichte. Letztendlich werden wir alle beurteilt, und im Laufe der Jahre werden wir uns sicherlich selbst beurteilen, welche Anstrengungen wir zum Aufbau einer neuen Weltgesellschaft beigetragen haben und inwieweit unsere Ideale und Ziele diese Bemühungen geprägt haben.

Die Zukunft gehört nicht denen, die mit heute zufrieden sind, apathisch gegenüber gemeinsamen Problemen und ihren Mitmenschen, schüchtern und ängstlich angesichts neuer Ideen und mutiger Projekte. Vielmehr wird sie denen gehören, die Vision, Vernunft und Mut in einem persönlichen Engagement für die Ideale und großen Unternehmen der amerikanischen Gesellschaft verbinden können.

Unsere Zukunft mag außerhalb unserer Vision liegen, aber sie liegt nicht vollständig außerhalb unserer Kontrolle. Es ist der prägende Impuls Amerikas, dass weder das Schicksal noch die Natur noch die unwiderstehlichen

Gezeiten die Geschichte bestimmt, sondern das Werk unserer eigenen Hände, das auf Vernunft und Prinzip abgestimmt ist, das unser Schicksal bestimmen wird. Darin liegt Stolz, sogar Arroganz, aber es gibt auch Erfahrung und Wahrheit. Auf jeden Fall ist es die einzige Möglichkeit, wie wir leben können."

Peter Singer aktualisiert Kennedys Denkweise in "Wie sollen wir leben?", worin er uns alle aufruft, hinterfragte Leben zu führen. Wir würden weitergehen und sagen, dass ein aufrichtiges Hinterfragen die Einsicht zu Tage fördert, dass ein lebenswertes Leben sich der Arbeit an einer besseren Welt widmet. Singer erklärt:

"Jeder kann Teil der kritischen Masse werden, die uns die Chance bietet, die Welt zu verbessern, bevor es zu spät ist. Sie können Ihre Ziele überdenken und sich fragen, was Sie mit Ihrem Leben anfangen ... Am wichtigsten ist jedoch, dass Sie wissen, dass Sie nicht umsonst gelebt haben und gestorben sind, weil Sie Teil der großen Tradition jener geworden sind, die auf die Schmerzen und Leiden im Universum zu reagieren versuchten, indem sie versuchten, die Welt zu einem besseren Ort zu machen."

Und um abschliessend Martin Luther King, Jr. zu zitieren:

Der Bogen der Geschichte ist lang

Und zerlumpt

Und oft unklar

Aber letztendlich

neigt er zur Gerechtigkeit.

Wir können uns alle dafür entscheiden, Teil dieses Fortschritts zu sein.

Wir können diejenigen sein, die den Bogen biegen, die die Welt verändern.

Die Geschichte ist jetzt - fangen wir an!

KAPITEL 1 eine sinnvolle Aktionsform wählen

Gibt es einen Grund, sich darum zu kümmern, wie wir leben?

In seinem Buch "Wie sollen wir leben?" (1995) beschreibt Peter Singer, wie das Verschwinden religiöser Traditionen eine Leere im Leben vieler Menschenleben hinterliess : "Wenn Sartre begriff, dass das Leben keinen Sinn hat, war das ein schockierendes Eingeständnis. Heute ist das Mainstream." Die meisten Amerikaner würden nicht zustimmen, dass das Leben keinen Sinn hat, und die grosse Mehrheit behauptet, an Gott zu glauben und einen höheren Sinn. Beobachtet man ihr tatsächliches Verhalten, wuntert man sich jedoch ob die Menschen ein Leben führen, das ihrem Glauben an Sinn entspricht.

Vor mehr als 50 Jahren behauptete die Gründerin des Catholic Worker Movement, Dorothy Day, dass wir unseren Glauben in unserer Lebensart bedeutungsschwerer ausdrücken können als durch das blosse Betonen unserer Werte. Wie Gandhi und andere grosse sprituelle Lehrer verschiedener Glaubensrichtungen, glaubte sie, dass unsere Handlungen ausdrücken und auch, ob wir tatsächlich an einen höheren Sinn glauben.

Es erscheint uns so, dass "vorwärtskommen" - materiellen Wohlstand und Besitz anhäufen für sich selbst und die Familie - de-factor zum Sinn des Lebens vieler Leute wurde, ungeachtet ihres angeblichen Glaubens. Für einige andere, scheint das Leben nur darum zu gehen, über die

Ziellinie zu kommen, und ansonsten Zeit mit TV, Sport oder sonstwas auszufüllen. Für viele (wenn nicht die meisten) Leute, wurde das Leben zu einem Rennen, wer am meisten Zeug erwerben und am besten die Langeweile vertreiben kann.

Aber sind die, die für Besitz leben, oder zum Zeitvertreib, wirklich glücklich? Ist das die beste Lebensweise? Kritischer gefragt: Wonach sollen wir unsere Leben prüfen? Wir hoffen, dass Ihr zustimmt, dass die Antwort auf diese Fragen wichtig genug ist, sie mit Ehrlichkeit und Demut abzuklären. Unser Kampf um diese Fragen ist Ausgangspunkt diese Buches.

Evolution und Unersättlichkeit

Der erste Schritt unserer Queste nach Lebenssinn ist es, die Grundannahmen darzulegen, und nach den Wurzeln unserer Motivation zu graben. z.B. Warum treffen wir die Entscheidungen, die wir treffen? Manchmal erscheinen uns Entscheidungen bewusst getroffen zu sein, wir mögen sogar Listen mit Pro und Kontra gemacht haben. Aber dahinter geschieht stets mehr als das. Es gibt Aspekte unserer menschlichen Natur, die uns in die eine oder andere Richtung weisen. Durch ein allgemeines Verstehen unseres evolutionären Ballast können wir besser verstehen, weshalb wir uns oft dabei erwischen, nach Materiellem zu streben oder in den Tag hinein zu leben. Darauf aufbauend, sind wir befähigt, rationale Annahmen darüber zu treffen, ob dieses Streben wirklich zum Glück führt.

Einfach gesagt liegt es in unserer menschlichen Natur, immer mehr zu wollen, nach einem grösseren Stück des Kuchens zu haschen, ungeachtet wieviel wir schon haben. Über die Jahrtausende wurden jene, die zufrieden waren mit em, was sie hatten, aus dem Genbestand getilgt durch unsere unzufriedenen Vorfahren. Individuuen, die nach dem meisten strebten (Nahrung, Partner, Kinder und andere Zeichen von "Wohlstand") waren die, die prosperierten. Die Verbindung von "haben" mit dem Fortbestand unserer gene war nicht bewusst, aber sie manifestierte sich in den Trieben und Wünschen des Einzelnen nach dem Mehr-haben.
Eine Unzufriedenheit mit dem Ist-Zustand, und Neid gegenüber denen, die mehr haben. Wie Robert Wright in "The Moral Animal" (1995) zusammenfasst: "Menschen sind nicht gemacht zum vollkommenen glücklichsein in der Umgebung unserer Vorfahren. Hier wie dort war Angst ein ständiger Motivator und Glücklichsein war das zweitrangig gesuchte Ziel"

Dieses angeborene Verlangen, das in unsere Gene eingeprägt wurde im Verlauf vieler Millionen Jahre, ist nicht verschwunden. Es bleibt ein Teil der menschlichen genetischen Struktur. Leider gibt es kein "Genug", weil unsere Körper mit einer unvorhersehbaren Knappheit in Aussicht programmiert wurden. Ein grosser Teil der Menschheit hat aber den Punkt erreicht, den seine genetische Progarmmierung nicht vorsah: Dass ist aus gutem Grund sicher sein können, selber zu überleben und dass sogar noch genug da sein wird für die nächsten

Generationen.

Der Fakt, dass die menschliche Programmierung des Raffens keinen Aus-Schalter hat, kann bestätigt werden durch einen kurzen flüchtigen Blick auf die Millionäre und Millardäre der Welt. Tatsächlich, es scheint, dass nichts den Rafftrieb sättigen könnte - es gibt immer mehr, das man haben könnte, und es gibt immer welche, denen es noch besser geht, und mit denen wir uns zu messen müssen glauben. Wenn Du Donald Trump wärst, könntest Du auch ganz einfach mit dir selber kämpfen, ob Du noch mehr erwerben kanns. Evolution hat uns mit einem Wesen ausgestattet, das nach immer mehr strebt ohne Unterlass.

Amerikaner sind heute doppelt so reich wie in den 1970ern und Japaner sechs mal reicher als in den 1950ern, aber keine Bevölkerung ist glücklicher geworden, wenn man wissenschaftlichen Studien glaubt (imomus.livejournal. com/175376.html).
Sogar Lottogewinner fallen sich wieder auf ihren früheres Glücks-Niveau zurück. (Gilbert, 2007; Haidt, 2006). Das Schlagwort heisst nicht umsonst "the PURSUIT of happiness" (Das STREBEN nach Glück)! Letztendlich ist es ein nicht gerade naheliegender (und schwer zu schluckender) Fakt, dass Glück ganz einfach nicht in Besitz oder Wohlstand gefunden werden kann

Wenn wir unsere angeborenen, urtümlichen Triebe anerkennen, dann können wir klarrer und logischer das verfolgen, was wirklich zählt. Was es bedeuten kann und sollte, menschlich zu sein. Rationales Analysieren enthüllt

die Fallstricke unseres evolutionären Erbes und kann uns von Verlangen frei machen, welches uns daran hindert, nachhaltig Frieden und Glück zu schaffen. Verlangen, das uns nach Glück streben, es uns aber nie erreichen lässt.

Als rationale Wesen können wir Entscheidungen treffen, wie wir unsere Leben leben wollen aufgrund logischer und und schlüssiger Ableitungen von Hauptprinzipien über die wir uns rational einig sind, dass sie wichtig, fundamental und verteidigenswert sind - statt auf evolutionärem Ballast aufzubauen, auf inhärenten Vorurteilen oder momentanen sozialen Normen. In anderen Worten, wir können uns entscheiden, Autor unserer eigenen Lebensgeschichte zu sein, statt einem Narrativ zu folgen, das uns die Gene diktieren.

Der Sinn des Lebens: Auf Positive Wirkung hinarbeiten

"Es ist ein Leichtes für uns, die Vorurteile unserer Grossväter zu kritiseren, von denen unsere Väter sich befreiten. Es ist schweriger, unsere eigenen Ansichten von aussen zu betrachten, und unvoreingenommen unsere eigenen Vorurteile in unseren Anschauungen und Werten zu suchen" - Peter Singer, Practical Ethics (1993)

Durch die Geschichte hindurch behaupteten viel, sie hätten den Sinn des Lebens. Sie verbreiteten ihre besondere Philosophie, ihre Regeln, ihr Dogma. Wenn wir nach Wahlmöglichkeiten suchen, finden wir heute Dutzende

konkurrierender Ansätze von Philosophen, Predigern, Psychologen etc., jeder ist davon überzeugt, sein Weg sei der richtige.

Falls wir rationale Entscheidungen zur Grundlage unseres Leben machen wollen, müssen wir nicht nur unser genetisches Erbe verstehen, sondern auch unsere kulturelle Programmierung. Falls wir frei von Sorgen werden wollen, die uns von wahrer Erfüllung trennen, ist es wichtig, dass wir versuchen zu verstehen, was massgeblich ist - statt einfach den zeitgeistigen Dogmen zu folgen, den Glaubenssätzen unserer Eltern, den Predigten der nahen Kirche, vorherrschenden gesellschaftlichen Meinungen oder dem aktuellsten Bestseller. Genau wie der Verstand uns den biologischen Rucksack, den wir uns über evolutionäre Zeiträume aufgeladen haben, zeigen kann, kann er uns auch unsere kulturelle Vorbelastetheit. zeigen.

Verstand erlaubt es uns, uns über all das zu erheben, und uns eine grössere Perspektive aufzuzeigen, er enthüllt ein "kosmisches Gesetz", das niemenschs Interessen höher gewichtet als die Interessen aller anderen. Wenn wir die angeborenen Vorurteile beiseite legen, führt dies zu einer Gleichberechtigung der Interessen. Interessanterweise wird dies von der "goldenen Regel" beschrieben, die als Grundpfeiler vieler ethischer und religiöser Traditionen dient: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" sagte Jesus. "Was Du verabscheust, das tue nicht deinem Nachbarn an" sagte Rabbi Hillel, der grosse jüdische vorchristliche Lehrer. Konfiuzions fasste seine Lehre in ähnlichen Begriffen zusammen: "Was Du nicht willst, das man dir tut,

das tue nicht anderen." Die Mahabharata, das grosse hinduistische Epos sagt "Lass keine Person einer anderen etwas antun, was diese selber abstossen würde."

Im Verlauf der Geschichte ist vielen Ethiksystemen durch endlose menschliche Erklärungen, Proklamationen und Interpretationen jedwelche Verbindung zu ihren Grundprinzipien wie der Goldenen Regel abhanden gekommen. Die meisten ethischen Systeme verkamen zu Listen von Geboten und Verboten. Die Dogmen, die sich durchsetzten, haben sich oft bei den Mächtigen und dem Status Quo angebiedert. Es ist eine Absage an unsere Ratio und unsere Humanität, wenn wir die Regeln und Gesetzte unserer Zeit und unserer Gesellschaft als in Stein gemeisselte Gesetze unhinterfragt akzeptieren. Vollkommen zurecht schaudert es uns ob der vergangenen Verfolgung von Leuten wie Galileo, Susan B. Anthony, Frederick Douglass, und Martin Luther King, Jr., alles Leute, die das Dogma des Zeitgeistes hinterfragten. Aber es wäre naiv, zu denken, unsere heutige Gesellschaft hätte alle Antworten.

Wo führt es hin, wenn wir eine objektive Perspektive verfolgen? Ehrlich und gründlich eine universelle Sicht zu erwägen, zeigt, dass - wenn Du tief genug gräbst - hinter fast allen Aktionen ein Wunsch nach Erfüllung oder Glück steckt, und ein Bedürfnis, Leiden zu vermeiden oder lindern. Anders gesagt: Wenns drauf ankommt, könnte man tausende Jahre Philosophie in 19 Wörtern zusammenfassen: "etwas ist "gut", wenn es zu mehr Glück führt, und etwas ist "schlecht", wenn es zu mehr Leiden

führt"
Das ist natürlich simplistisch. Nicht jede Situation bietet sich für eine klare Untersuchung ihrer Konsequenzen an. Manche Dinge erscheinen intuitiv "richtig" und sind tatsächlich "richtig", sogar wen die unmittelbaren Konsequenzen nicht augenscheinlich besser sind als die Konsequenzen anderer Entscheidungen. Trotz dem dem Fakt, dass die Konsequenzen einiger Situationen schwer vollständig zu analysieren sind, ist es ein effektiver Weg, gute Ergebnisse zu maximieren, wenn man das Augenmerk auf die Konzequenzen legt.

In ähnlicher Weise erscheinen einige Dinge schlichtweg falsch, ungeachtet der Konsequenzen. Leute nennen Beispiele, die scheinbar simple utilitaristische Analyse herausfordern. Aber wenn wir rationale, vertretbare, unvoreingenommene Entscheidungen fällen wollen, bietet Utilitarismus eine nützliche, leicht verstehbare objektive Perspektive, die uns helfen kann, von persönlichen und gesellschaftlichen Vorurteilen abzulenken.

In Anbetracht dessen, dass Schmerz - ob körperlich, emotional oder psychisch - meist die grösste Hürde ist, die uns vom Glück abhält, ist das Lindern von Scherz und Leiden eine verständliche Priorität für Leute, die sich der Verbesserung der Welt widmen.
Wir wollen den Wert der Lebenslust keinesfalls herabmindern, aber letztendlich gehen wir einig mit Richard Ryder, der in "Painism: A Modern Morality" sagt "In seiner extremsten Ausformung ist Schmerz stärker als Freude jemals sein kann. Schmerz übersteuert Freude

innerhalb des Individuums viel stärker als Freude dies umgekehrt jemals könnte." Kurz gesagt, eine objektive Ethik steht dafür, dass wir unsere Entscheidungen daran messen, welche zu möglichst wenig Leiden führt.

Wenn wir einmal erkennen, dass Leiden fundamental schlecht ist, und das Stoppen des Leidens defintiv gut ist, können wir unser Leben der möglichsten Reduktion des Leidens widmen.
Aus diesen Grundprinzipien heraus können wir die eitle Jagd nach dem Glück aufgeben, und statt dessen über uns selbst hinauswachsen zugunsten des wirklich wichtigen. Wir transzendieren unser genetische und kulturelle Programmierung und erleben das volle Potential des Menschseins und den Reichtum, der in unserer Existenz möglich wird. Von einem rationalen, universellen Ausgangspunkt aus können wir uns entscheiden, Autor unserer Lebensgescchichte zu werden, statt dem Narrativ zu folgen, das für uns von unseren Genen und unserer Kultur vorgezeichnet wurde. Wir können uns über das Selbstzentrierte und Momentane erheben. Wir können Teil von etwas Grösserem werden.

Das Streben nach Moral: Unser Einfluss und unsere Handlungen

"Das wichtigste menschliche Bestreben ist das Streben nach Moral in unseren Handlungen. Unser inneres Gleichgewicht ung sogar unsere Existenz hängt davon ab.

Nur die Moral in unseren Aktionen kann unseren Leben Schönheit und Würde verleihen. "
Albert Einstein, Brief datiert vom 1950, zitiert in: Howard Evesß "Mathematical Circles Adieu" (1977)

Es ist logisch, dass eine fundamentale Ethik die Reduktion des Leidens beinhaltet, aber häufig stellt man sich Ethik nicht in praktischen, angewandten und folgenwirksamen Begriffen vor. "Ethik" stellt man sich eher als Regeln und Gesetze vor. Aufgrund der menschlichen Schwäche und Vorurteilbehaftetheit wird soviel Religiöses und Philosophisches immer nur mit Vorschriften und Diktaten assoziert. Wenn wir frei sein und wirklich aus dem Vollen leben wollen, um unser eigenes Narrativ zu schreiben, dann sollten wir die zeitgenössischen Normen und Vorurteile unserer Biologie zurückweisen und das fundamentale Unrecht des Leidens auf der Welt erkennen. Wir brauchen keine formale Struktur, die uns hilft, richtig und falsch auseiannderzuhalten. Wir brauchen keinen Priester, Rabbi, oder Imam oder Philosophielehrer, der uns sagt, was daran schlecht ist, jemanden verhungern zu lassen, dass Genozid falsch ist, und dass Kinder durch AIDS zu Waisen werden.

Wichtiger erscheint mir, eine vollständige Ethik geht nicht nur ums verbessern des eigenen Lebens sondern ums reduzieren des Schlechten auf der Welt. Der angestrebte Wandel soll nicht nur persönlich sein. Obwohl unsere Entscheidungen betreffend Essen und Kleidern, Auto oder Wahlen wichtig sind, ist unser Einflus auf andere noch wichtiger. Das ist unsere eigentliche Wirkung auf der Welt.

Stell es dir so for: Wenn wir ausschliesslich vegan einkaufen, für unseren Kandidaten stimmen, oder nur Kaffe, Kleidung etc. kaufen, die fair produziert wurde, dann ist das eine Einheit an Fortschritt im jeweiligen Bereich. Wenn wir jedoch unsere Position auch gegenüber anderen präsentieren, und die Person, die wir beeinflussen, dasselbe tut, dann haben wir den positiven Nutzen unserer Entscheidungen verdoppelt.

Sobald 10 Personen an Bord sind, ist unser Einfluss auf die Welt zehnmal grösser als die Enscheidungen, die wir persönlich gemacht haben, oder jemals machen werden. In nur einem Tag, mit nur einer Interaktion, können wir so viel Gutes für die Welt tun mit unserem Einfluss, wie wir sonst unser ganzes Leben dafür bräuchten.

Um die Welt besser zu machen, können wir/müssen wir/tun wir viel mehr als bloss gutes, ethische Entscheidungen für uns selbst zu treffen. Wir können Ungerechtigkeit aufdecken, in anderen das Mitgefühl wecken und an einem weitgefächerten Wandel arbeiten und der Umsetzung moralischer Handlungsleitlinien. Jede Person, die wir treffen, ist ein potentieller Hauptgewinn. Unsere Kräfte, die Welt zu verändern sind viel grösser als wir denken, unser Potential ist überwältigend.

Es gibt keine Entschuldigung dafür, zu warten. Einen ethisch ausgerichteten sinnvollen Aktivismus für eine bessere Welt zu leben,
indem man das Leiden lindert oder verhindert, braucht keine Erlaubnis. Falls wir derjenige/diejenige wären, die zu

Unrecht eingesperrt wären, versklavt, rechtlos, ausgenutzt wegen unserer Rasse oder Spezies - dann wollen wir keine besorgten, bedächtigen Leute, die das Handeln herausschieben auf die nächsten Wahlen oder bis eine Gruppe sich zusammengefunden hat, die gross genug ist, sich unseres Falls erst vereint anzunehmen. Wir müssen nicht erst die Regierung ändern, um die Welt zu verändern. Wir müssen nicht erst eine Gruppe gründen oder eine Kampagne organisieren. Jede/r von uns kann jeden einzelnen Tag handeln.

Worauf sollen wir unsere Energie bündeln?

Wenn wir einig sind, dass der Sinn des Lebens ist, die Welt zu verbessern, indem man soviel Leiden wie möglich aufdeckt und beseitigt, dann ist die ausschlaggebendste Frage unserer Leben folgende: Wie tun wir das Bestmögliche in einer Welt, wo Leiden so verbreitet ist?

Wie gesagt, ein grundlegendes Verständnis des menschlichen Wesens kann uns eine potentielle Voreingenmommenheit und blinde Flecken aufzeigen, die uns daran hindern können, optimal effektiv zu sein. Jeder von uns hat einen Bias bezüglich Eigennutz, bezüglich der Gewohnheit und bezüglich der Fixierung auf die Gegenwart. Das gilt für Aktivisten genauso wie für die

allgemeine Bevölkerung. Einige, die die Welt verbessern wollen, kämpfen für jene, die ihnen selber ähnlich sind, geografisch oder biologisch am nähesten sind. Es ist zu offensichtlich, es zu erwähnen, aber die meisten, die sich für Homosexuellenrechte einsetzen, sind selber homosexuell, die meisten, die sich für Frauenrechte einsetzen, sind selber Frauen, Bürgerrechtler sind häufig Afro-Amerikaner, und die, die gegen Antisemitismus kämpfen, sind oft selber Juden.

Diese Kämpfe sind wichtig, aber sie sind für manche nur eine Sache des Eigeninteresses. Sogar bei Angelegenheiten wie Kindesmissbrauch, Krebs, häuslicher Gewalt etc. haben die Exponenten oft einen diesbezüglichen persönlichen Hintergrund.
(wenn z.B. Promis eine Krankheit erleben, entweder persönlich oder bei einem Angehörigen, dann werden sie oft Sprecher im Kampf genau dagegen).
Wohltätigkeitsvereine innerhalb der USA bekommen von uns mehr Geld als jene in Übersee. Die Arbeit für ausgebeutete und leidende Menschen wird exponentiell stärker finanziert und beachtet als die Arbeit für nichtmenschliche Tiere und Demos für Menschenrechte ziehen mehr Menschen an und mehr moralische Empörung als Demos für nichtmenschliche Tiere.

Manche sehen Hunde und Katzen als Ausnahme. 2007 wurden sechzig missbaruchte Tiere, dutzende Tierleichen und massenhaft Stierkampf-Liebhaberartikel vom Grundstück des Atlanta Falcon-Quarterbacks Michael Vick beschlagnahmt. Es gab laute und eifrige Kundgebungen

gegen seine Tierquälerei. Gleichzeitig gabs Kundgebungen, sowohl am Spielfeld als auch in der Gemeinde, die Vick unterstützten. Manche Kommentatoren sagten, die Sache sei nicht die ganze Aufmerksamkeit wert, andere sagten, er sollte nicht vom Footballspielen ausgeschlossen werden. Wären totgeschlagene Menschen auf Vicks Grundstück gefunden worden, wäre natürlich keiner pro-Vick gewesen, oder falls die Vergewaltigungs-Gestelle zum Einspannen von Menschen und nicht von Hunde gemacht gewesen wären. Natürlich war die Zahl der Leute, die gegen ihn demonstrierten immer noch winzig verglichen mit den Massen, die für eine Abtreibungsgegner- oder Antikriegs-Demo zu bewegen sind.

Mensche haben Erstaunen darüber ausgedrückt, oder sogar Neid, dass PETAs Jahresbudget mehrere Millonen beträgt. Auch das zeigt die Voreingenommenheit, unseren Spezies-Bias - als wären wir verblüfft, dass eine Tierrechtsorgansation so eine hohe Summe einnähme. Denk mal darüber nach: Die weltgrösste Tierrechtsorganisation der Welt hat ein Budget von ein paar -zig Millionen pro Jahr, um gegen die vereinten Ungerechtigkeiten gegenüber mehr als 10 Millarden Landtieren zu kämpfen, die jährlich in den USA getötet werden.

Planned Parenthood nimmt 30 Mal mehr ein für die Arbeit betreffend Gynäkologie. Katholische Wohltätigkeitsvereine nehmen über 100 Mal mehr ein für den Kampf gegen Armut. Eine menschliche Krankheit - Krebs - bekommt in Geld gerechnet tausende und tausende von Malen mehr

Aufmerksamkeit gewidmet als jedes mögliche Tierrechtsthema. (für eine Auflistung von 2001: csmonitor.com/2001/1126/ csmimg/charitychart.pdf; und GuideStar.org für aktuelle Budgets anderer Nonprofit-Organisationen) Tatsächlich fokussiert unsere ganze Regierung sich auf menschliche Bedüfnisse, und gibt auch noch Millarden jährich aus, um die Tierwirtschaft zu subventionieren (ucsusa.org/news/press_ release/cafo-costs-report-01 13.html).

Leitprinzipien

Ein Verständnis der menschlichen Natur, vereint mit dem Wahrnehmen des vorherrschenden Leidens, führt zu zwei Leitprinzipien, die uns nützlich erscheinen, um unseren Kampf von Voreingenommenheit zu befreien.

Erstens, maximiere die Menge von Gutem, das Du vollbringen kannst, wir sollen danach streben, persönliche Biases so gut wie möglich beiseite zu legen. Wir sollten unseren Kampf auf einer gründlichen Analyse der Welt aufbauen, wie sie ist. Motiviert nur durch den Wunsch, das Leiden zu lindern soweit wie irgend möglich. Wenn das Ausmass des weltweiten Leidens nicht so weitreichend wäre, wären andere Devisen angebracht (Freude maximieren z.B.) Aber solange das Leiden derart weitverbeitet und schrecklich ist, muss die Eliminerung des Leidens erste Priorität in unserer Motivation haben.

Zweitens ist es vital, zu begreifen, dass wir alle beschränkte Zeit und Ressourcen haben. So simpel es klingt, wenn wir das eine tun, können wir nicht gleichzeitig das andere tun. Daran kann man nicht rütteln. Statt eine "Tu irgendetwas"-Mentalität zu haben, müssen wir uns abverlangen, dass wir Aktionsstrategien verfolgen, das zur grösstmöglichen Erleichterung des Leidens führen. Es gibt gewiss eine Myriade würdiger Kämpfe, und natürlich wertschätzen wir jeden, der die Welt zu einem herzlicheren Ort machen will. Anhand obiger Prinzipien jedoch, forden wir jeden auf, auch uns selbst, immer auf die grösstmögliche Effizienz unserer Aktionen zu achten.

An der Wurzel ansetzen

Tausend, die auf die Äste des Bösen einhacken kommen auf einen, der an der Wurzel ansetzt Henry David Thoreau, Walden

Vielleicht haben Sie auch schon die Story gehört von dem Mensch, der mehrmals am Tag Babys auf einem Fluss treiben sieht, Tag für Tag, und manche rettet, aber die meisten verpasst. Jeden Tag wartet sie am Fluss, und weiss, dass dort Babys zu retten sind. Jeden Tag zieht sie möglichst viele ertrinkende Babys aus dem Fluss und ist zufrieden mit ihren Anstrengungen, die Leben retten. Tag für Tag, auch wenn sie um jene trauern muss, die ertrinken. Schlusslendlich denkt sie eines Tages: "Wer schmeisst

eigentlich die Babys überhaupt in den Fluss?"

Sie geht flussaufwärts, findet die Person und stoppt ihn. In dem Moment rettet sie alle Babys, die noch in den Fluss geworfen worden wären, und wird frei, sich einer anderen Sache zu widmen, die der Welt helfen kann. Es muss viel Triage gemacht werden in unserer Gesellschaft: Auf der einen Seite gibts viele ertrinkende Babys. Und natürlich ist es gut, sie zu retten. Aber es wäre effektiver, die Leute davon abzuhalten, die Babys überhaupt erst in den Fluss zu werfen.

Konkret gesagt, wir fokussieren unsere unglaublich begrenzte Zeit und unsere begrenzten Ressourcen nicht auf einzelne Tiere, so wertvoll und befriedigend diese Arbeit auch sein mag. Sondern wir wollen die Struktur der Unterdrückung selbst angreifen, und daran arbeiten, das System zu entschärfen, das sagt, dass Tiere eine Ware wären , die man konsumieren könne. Dies so effizient als möglich zu tun, erfordert das setzen von Prioritäten und in Anbetracht unserer begrenzten Ressourcen, müssen wir einige schwere, rationale Entscheidungen treffen.

Prioritäten setzen

Peter Singer bittet uns in "The Singer Solution to World Poverty" (utilitarian.net/singer/by/19990905.htm), wir sollten uns den Fall eines Mannes vorstellen, der gerade ein neues Auto gekauft hat. 50,000 fürs Auto und da ist die

Versicherung noch nicht dabei. Der Wagen verkeilt sich auf einem Gleisabschnitt und bevor er den Wagen wegstossen kann, erblickt er ein kleines Mädchen auf den Gleisen, und natürlich den herannahenden Zug. Er muss sich entscheiden zwischen seinem Auto und der Rettung des Mädchens. Würde er das Auto wählen, würden wir alle ihn moralisch verachten. Singer fragt: Was ist der Unterschied zwischen diesem Szenario und dem Szenario, dass man überhaupt erst solche Autos kauft? Man könnte ein brauchbares Auto für 20,000 kaufen oder weniger, wodurch man 30,000 hätte, die man der Linderung der Armut widmen könnte, was in manchen Teilen der Welt mehr als ein Kind retten würde.

Ähnlich mit dem, der Grad ein zweites paar 200 Dollar Schuhe gekauft hat. Er sieht ein Kind im Fluss ertrinken. Falls die Person nicht springt und ihre Schuhe zerstört, würden wir auch hier die Person moralisch verwerflich finden. Derselbe moralische Schluss kann gezogen werden, wenn es darum geht, überhaupt so teure Schuhe zu kaufen statt für Wohltätiges zu spenden.

Auf Tiere bezogen wirkt der Vergleich noch krasser, weil man für nur ein paar wenige Münzen ein illustriertes, detailliertes Booklet in jemandes Hände drücken kannst, jemandem Meet Your Meat (meat.org) durch Onlinewerbung zeigen kannst, oder ihnen einen 30sekündigen Werbespot gegen Fleischkonsum zeigen kannst. Es braucht so wenig, eine Stimme für die Tiere zu sein, und doch erwägen nur so wenige, unsere Macht zu nutzen, in der dies steht.

Obwohl die Mehrheit der US-Gesellschaft aus praktizierenden Christen besteht, ignorieren die meisten die Worte Christi an den Reichen: "Geh und verkauf alles, was Du hast, spende den Bedürftigen" (Matthäus 19). Indem er versucht, dieses Prinzip für unsere selbstsüchtige Gesellschaft zu aktualisieren, vertritt Singer die Ansicht, dass es ein vernünfiger Standard für die meisten von uns wäre, 20 Prozent unserer Einkommen zu spenden. Würde das schmerzen, wenn man bedenkt, dass wir an unser jetztiges Einkommen gewöhnt sind? Die meisten würde es schmerzen. Zumindest würde es Anpassungen erfordern. Aber könnten wir es tun, ohne physisch Schaden zu nehmen? Ja, die meisten könntens. Organisationen, die sich der möglichsten Verminderung des Leidens widmen, können dieses Geld gebrauchen, um die Welt besser zu machen - weit mehr als wir es damit könnten.

Singer fasst dieses Konzept zusammen in "Wie sollen wir leben? Ethik in einer egoistischen Zeit" (1995), wenn er sagt:

"In einer Gesellschaft, in der die enge Verfolgung des materiellen eige nen Interesses die Normdarstellt, ist der Übergang zu einem ethi schen Standpunkt etwas Radikaleres, als viele meinen.Verglichen mit den Bedürfnissen der Menschen, die in Somalia verhungern, wird der Wunsch, dieWeine der führenden französischen Weingüter zu ko sten, völlig unbedeutend. Verglichen mit demLeiden fixierter Ka ninchen, denen Shampoo in die Augen geträufelt wird, ist ein besse resHaarwaschmittel

ein unwürdiges Ziel. Die Erhaltung von alters her bestehender Wälder sollte überunserem Bedürfnis stehen, Papier handtücher zu benutzen. Eine ethische Lebenseinstellungverbietet nicht, sich an Essen und Wein zu freuen, aber sie verändert unser Ver ständnis derPrioritäten. Der Aufwand und die Kosten für modische Kleidung, die endlose Suche nach immerraffinierteren Gaumenfreuden, die erstaunlichen Zusatzkosten, die den Markt der Luxusautos von dem der Autosunterscheidet, die schlicht als zuverlässiges Trans portmittel gebraucht werden - das alles erscheintMenschen unver hältnismäßig, die ihre Perspektive so weit verändern können, daß sie selbst,zumindest für eine gewisse Zeit, nicht mehr im Mittelpunkt stehen. Wenn sich ein höheres ethischesBewußtsein ausbreitet, wird das die Gesellschaft, in der wir leben, völlig verändern"

Wir könnens tun

"Bezieh Position! Neutralität hilft dem Unterdrücker, nie dem Opfer. Schweigen bestärkt den Quäler, nie den gequälten." Elie Wiesel, Nobelpreisrede 1986

Bedenke dies: Die Leute, die wir bewundern sind nicht die, die mit der Masse mitziehen, die nur taten, was die Normen ihrer Zeit ihnen geboten. Die Leute, welche wir zurecht respektieren, sind eher jene, die aufstanden gegen die Vorurteile ihrer Gesellschaft. Dr. Martin Luther King Jr. Dorothy Day, Mohandas Gandhi, Susan B. Anthony uns so viele andere Individuuen, die die Welt veränderten. Wir

sind angehalten, nicht weniger zu tun als dies.

Angesichts soviel Leidens, kann einen leicht der Mut verlassen und man kann resigniert anfangen zu glauben, wir könnten die Welt nicht verbessern. Aber wenn wir unsere Arbeit in mehrere kleine Brocken aufteilen und die "kleinen" Siege feiern für das, was sie tatäschliche bedeuten (z.B. eine Person zum Vegetarier zu machen verändert deren ganzes Leben für immer, hat massive positive Wirkung auf die Welt.) und wenn wir fokussiert bleiben auf unsere Ziele, können wir begreifen, was für einen signifikanten Fortschritt wir machen. Nach Dekaden der Erfahrung als Aktivisten sind wir tief und fest optimstisch. Jeden Tag inspirieren wir uns damit zurückzuschauen, was für soziale Gerechtigkeit und Tierschutz errungen wurde (dies wird in Kapitel 5 noch genauer besprochen)

Es gibt natülich viele mögliche Ziele für unseren Aktivismus: 2 Milliarden Menschen leben ohne Zugang zu sauberem Wasser, eine Milliarde hat nicht genug Kalorien, Frauen in vielen Erdteilen erleiden Mishandlungen und Gewalt, und unsere Mitgeschöpfe werden missbraucht und geschlachtet.

Das sind ein paar gegenwärtige Praktiken unserer Gesellschaft, von denen wir überzeugt sind, dass zukünftige Genrationen auf sie zurückschauen werden mit demselben ungläubigen Staunen, das wir für vergangene Schrecken wie die Sklaverei und die Hexenverbrennungen übrig haben. Wir sind aufgerufen, es jenen gleichzutun, die

wir bewundern weil sie damals aufgestanden sind.

Wieso eintreten gegen Fleischkonsum?

Weil es unser einziges Ziel ist, den grösstmöglichen Einfluss auf die Menge des Leidens auf der Welt zu haben, haben wir entschieden, unsere Leben dem Aufdecken der Graumsamkeiten in den Tierfabriken und Schlachthäusern zu widmen, parallel zu fleischfreier Ernährung.

Betonen, dass Tierfabriken und Ernährungsumstellung nicht "unsere persönlichen Themen" sind. Wir haben keine besondere Affinität zu "Nutztieren", die wir für andere Tiere (oder Menschen) nicht hätten. Diese bewusste Entscheidung für die "Nutztiere" einzutreten, kommt direkt aus unseren grundlegenden Leitprinzipien 1) Die Linderung des Leidens maximieren 2) Wenn wir uns für eine Tätigkeit entscheiden, können wir nicht gleichzeitig eine andere tun.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es am effektivsten und effizientesten ist, Fleischlosigkeit zu bewerben , um das Gesamtleiden zu vermindern. Aus 3 einfachen Gründen: Die schiere Anzahl Tiere, die enorme Menge deren Leidens, und die Gelegenheit, die das Thema bietet.

Die Zahlen

Die Anzahl Tiere, die jährlich gezüchtet und getötet werden in den USA übersteigt weitgehen alle anderen

Formen der Ausbeutung. Die Zahlen sind weit grösser als die gesamte Erdbevölkerung. Mehr als 10 Millarden Landtiere werden verspiese - alleine in den USA pro Jahr. Die Weltbevölkerung ist geradeeinmal etwas über 6 Millarden. Schätzungsweise 99 von 100 Tieren, die in den USA pro Jahr geschlachtet werden, werden für den Menschlichen Verzehr geschlachtet. Aus einem statistischen Standpunkt gesehen, stirbt jedes getötete Tier in den USA um gegessen zu weden.

Das Leiden

Gewiss, wenn diese Millarden Tiere ein glückliches, gesundes Leben gelebt hätten und einen schnellen schmerzlosen Tod, dann müssten wir unser Bestreben, Leiden zu minimieren, auf einen anderen Bereich konzentrieren. (siehe Anhang zum Thema "artgerechtes Fleisch" und "Eine Theorie der Ethik" für mehr zu den ethischen Fragen rund ums Töten von Tieren zum Verzehr) Aber Tiere, die für Nahrung gezüchtet werden, müssen unsägliches Leid erdulden. Tatsächlich ist es der schwierigste Teil, des Tierrechtsaktivismus, dieses unsägliche zu beschreiben: Die Überfüllung und Enge, der beissende Gestank, der Krach, die Hitze und Kälte, die Attacken und sogar den Kannibalismus, Hunger und Verhungern, Krankheit, Verstümmelung, Chemie, das Überzüchten bis ein Tier nichtmal mehr laufen kann (z.B. "Farmed Chickens Can't Walk; Just Grow Them in Vats Already," Blog: wired.com/wiredscience/2008/02/ chickens-cant-w.html) - kurz: das fast pausenlose Leiden

und der alltägliche Horror ihrer Existenz. Jedes Jahr verenden hunderte Millionen Tiere - ein Vielfaches der für Pelz getöeten oder für Tierversuche in Laboren einggesperrt werden - bevor sie überhaupt geschlachtet werden könne. Sie sterben am Leiden selbst.

Die Gelegenheit

Wenn es nichts gäbe, was wir gegen das Leiden dieser Tiere tun könnten, wenn alles in einem fernen Land jenseits unseres Einflussbereichs geschehen würde, auch dann müsste unser Fokus ein anderer sein. Aber um gegen Tierfabriken zu kämpfen gibt es am meisten Gelegenheiten. Wir müssen keine Regierung stürzen. Wir müssen das moderne Leben nicht opfern. Wir müssen keine Wahl gewinnen und keinen Kongress überzeugen von der Gültigkeit unserer Argumente. Wir müssen keine Gruppe gründen und keine Kampagne organisieren. Nein, jeder Tag, jede Einzelperson macht entscheidungen, die die Leben dieser Tiere beeinflussen. Den Menschen beim Wandel zu helfen, hilft damit weniger Tiere in den Fabriken leiden. Indem man sich der Aufdeckung der Tierfabriks-Greuel verschreibt und fleischlose Ernährung bewirbt, ist jede Person, die wir treffen, ein potentieller Zwischensieg.

Alles bewussten Personen wollen, dass die Welt gerechter

und friedlicher wird. Fast jeder ist besorgt über Ungerechtigkeit und Gewalt und will, dass man etwas tun könnte, diese zu beenden. Was können wir tun gegen Hunger und Aids im subsaharischen Afrika? Wir können Geld spenden, Briefe schreiben, oder die Regierung zur Intervention auffordern, damit sie mehr hilft. Aber all diese Aktionen, obwohl gutgemeint, sind weit davon entfernt, einen messbaren Effekt zu haben. Andererseits machen wir 3 Mal täglich jeden Tag eine konkrete Entscheidung, wer wir sind auf der Welt. Wir beantworten uns alle die Frage: "Will ich zum Gewaltniveau und das Elend und Blutvergiessen auf der Welt beitragen oder will ich eine mitfühlende und gutmütige Entscheidung treffen?"

Einfach gesagt, die Fleischindustrie ist Gewalt und wir können sie entweder fördern oder stoppen. Jedes Mal wenn wir uns hinsetzen zum Essen, haben wir die Gelegenheit, einen tiefgreifenden Einfluss auf die Welt zu nehmen. Jedes fleischfreie Mahl ist ein Schlag gegen die Tierfabriken. Jedes Mal wenn wir jemanden merken lassen, dass wir kein Fleisch essen, geben wir den Tieren eine Stimme. Es ist schwer vorstellbar, dass es eine andere Wahl gibt, die ähnlich weitreichende Effekte hätte.

Es ist eine mächtige Erfahrung, zu begreifen, dass eine fleischlose Ernährung und das Vorleben eines gewaltfreien Beispiels uns erlauben, Stellung zu nehmen gegen Gewalt und Leid. Jedes einzelne mal, das wir ein Menu bestellen, einkaufen gehen oder den Kühlschrank öffnen, stehen wir auf für Mitgefühl. Es ist sogar noch tiefgreifender, zu begreifen, dass wir jeden Tag unseren Einfluss noch

multiplizieren können durch Aktivismus.

Das Ungesehene sehen

Unser Ziel ist es, unsere persönliche Affinität zu vergessen, und uns stattdessen rein auf das Leiden von andern zu konzentrieren. Dadurch sehen wir, dass die obigen 3 Punkte - die Zahlen, das Leiden und die Gelegenheit - zusammengenommen logisch herausfordernd sind und tatsächlich unwiederlegtbare Argumente, gegen Tierfabriken zu arbeiten und für Fleischlosigkeit.

Paul McCartney hat betont, dass "Wenn Schlachthäuser Glaswände hätten" jeder ein Vegetarier wäre. Dies trifft sehr genau das Hauptproblem: Die Menschen müssen die Tiere nicht sehen, die sie essen, wie sie eingesperrt sind in Tierfabriken und im industriellen Massstab dahingeschlachtet werden. Jemand kann ein Hühnersandwich bestellen, und für diese Person ist es einfach ein Sandwich. Sogar detaillierte Bebilderungen zum Mitnehmen, Videos und Infos über Tierfabriken bleiben nicht immer hängen beim Individuum. Die Gesellschaft hat sich so eingerichtet, dass sie diese Realitäten nicht nur verbirgt, und verschleiert, dass das Produkt eigentlich aus einem Tier gemacht wurde, sondern dass sie diese leblosen Fleischstück sogar noch feiert.

Genauso wären alle mitfühlenden Individuuen Aktivisten gegen Fleischkonsum, wenn die Realitäten der Tierfabriken und Schalchthäuser so sichtbar wären wie das Fleisch, das

sie "produzieren". Reiss die raffinierte Verschleierung weg und wir sehen, dass fast alle Tiere, die in diesem Land ausgebeutet werden, leiden und sterben, um gegessen zu werden. Mit den Tieren im Augenmerk, wird es offenbar, dass jede Person eine direkte und massiv positive Wirkung entfalten kann, einfach indem sie leidfreie Nahrungsmittel isst.

Unsere angebotene Voreingenommenheit zugunsten Haustieren (die sichtbar sind, und deren allfälliges Leiden wir sehen müssten) bringt die Haustierfreunde dazu, hunderte Millionen für Hunde und Katzen pro Jahr aufzuwenden, und die Milliarden domestizierter Tiere zu vergessen, die geschlachtet werden. Wieso bringt ein Spenden-Email über steunende Tiere in New Orleans mehr Geld ein als jeder Fundraiser für Fleischverzicht zusammenkratzen könnte? Unsere Gefühle gelten den Familientieren (Streicheltiere), die im Krieg leiden, während Naturkatastrophen, oder von Tierfängern euthanasiert werden. Wir sind natürlich froh, dass viele Leute Mitgefühl mit diesen Tieren haben. Ähnlich starkes Mitgefühl und Betroffenheit hätte allerdings viel grösseren Einfluss, wenn es effizienter und unvoreingenommener gelebt werden würde.

Nehmen wir beispielsweise an, eine sehr konservativ geschätzte Zahl von 1 Prozent der Prospektchen, die Gruppen wie Vegan Outreach und PETA verteilen, so viele Empfänger der Prospektchen würden Vegetarier werden und hätten sonst für den Rest ihres Lebens Fleisch gegessen. Da der Durchschnitts-Amerikaner drei Dutzend

Tierfabrik-Vögel und Säugetiere pro Jahr verschlingt (und noch mehr Wassertiere), hat das Verteilen dieser Prospekte für die nächsten 50 Jahre hunderte Millionen von Vögeln und Säugetieren komplett vor den Schrecken der Tierabriken bewahrt. Und das ist nur, wenn man mit einer 1 Prozent Einflussrate rechnet, ohne Multiplikatoreffekt (also dass jeder dieser Neu-Vegetarier keine weitere Person beeinflussen würde)

In der Realität gibt es sogar gute Gründe zur Annahme, dass die Überzeugungs-Rate ein deutliches bisschen höher und der Multiplikator sehr stark ist. PETA befragte Leute, die den "vegetarian starter guide" erhalten hatten und die Antworten zeigten, dass mehr als 80 Prozent Nonveganer ihre Ernährung änderten. 23 Prozent wurden von FleischesserInnen zu kompletten Vegetariern oder Veganern. Klar gibt es einige Selbstdarstellung in Umfrageantworten, aber zumindest zeigen die Antworten, dass die Überzeugungsrate wohl über 1 Prozent liegt, und dass sogar die, die nicht sofort ganz umstellen, zumindest den Konsum zurückfahren (besuch animaladvocacybook.com für genauere Details).

Weil so wenige von uns über das Gewohnte und über den Augenblick hinausschauen, und das überwältigende Leiden erkenen, das durch Fleischkonsum entsteht, und nur wenige die Gelegenheit begreifen, die vegetarian outreach bietet, sind wir als diese Wenigen verpflichtet, die harte, unbezahlte und häufg undankbare Arbeit zu erledigen, die Wände niederzureissen, die die Schrecken der Tierfabriken und Schlachhäuser zu verbergen probieren. Wir müssen die

Vorhut sein, die soviel als möglich arbeitet, um den Schrecken der Tierwirtschaft für immer zu beenden.

KAPITEL ZWEI

Effektives Engagement

Wenn einigen Menschen diese weitreichenden Schrecken des modernen Agrobusiness bewusst werden, reagieren sie oft sehr leidenschaftlich. Manche Tierrechtsaktivisten bestehen darauf "Tierbefreiung, koste es was es wolle". Wir applaudieren hinsichlich dieses Willens, etwas tun zu wollen, aber uns ist bewusst, dass Millionen von Menschen vor uns auch schon wütend und ausser sich waren angesichts des Zustands der Welt. Seit wir der Tierrechtsbewegung beitraten, sind die meisten anderen Aktiven ausgebrannt und verliessen und. Trotzdem treffen wir immer noch Leute, die sagen "Ich bin bereit, alles zu tun!"

In diesem Fall müssen wir uns selbst diese Fragen stellen:

- Sind wir bereit, unsere Wut aufzugeben respektive umzufokussieren?

- Sind wir bereit, unsere Leidenschaft zu kanalisieren, statt dass sie uns beherrscht?

- Sind wir bereit, die Interessen der Leidenden unseren

eigenen voranzustellen?

- Sind wir bereit, die harte Arbeit, effektiv zu sein, auf uns zu nehmen, statt nur aktiv zu sein?

- Sind wir bereit, die notwendige Arbeit zu erledigen, statt viel Zeit damit zu verbringen mit reden oder damit, andere Aktivisten zu verändern zu probieren?

- Sind wir bereit, langsamen Wandel keinem Wandel vorzuziehen?

In diesem Kapitel prüfen wir diese Fragen und diskutieren allgemeine Strategien für effektive Engagement. Diese Anmerkungen treffen auch auf Aktivisten anderer Kämpfe zu. Im nächsten Kapitel beleuchten wir dann einige Problemlösungen genauer, die spezifisch auf Tierrechtsaktivismus zugeschnitten sind.

Den Widerstand verstehen und offen sein für andere

Wir können auf eine bessere Welt hoffen, sobald wir unsere Wand des Verleugnens, unseres Verlangens und unserer Angst vor Veränderung überwinden. Und dann müssen wir anderen helfen, es uns gleich zu tun. Um erfolgreich Leute frei zu machen, ihre Mitgefühl auszudrücken, ihre Herzen und ihren Verstand zu öffnen, müssen unsere Interaktionen mit ihnen in Empathie und Verstehen wurzeln. Wir sind konfrontiert mit den Beweggründen, Ängsten, Wünschen und Defiziten eines Menschen. Statt ihnen mit einem

kämpferischen Mindset zu begegnen - das sie sofort in eine Abwehrhaltung treibt, wodurch sie nicht mehr offen für eine Veränderung sind - sollten wir anderen Informationen und Wahlmöglichkeiten bieten, die sie in ihrem eigenen Tempo verdauen können, und dann in ihrem eigenen, für sie erträglichen, Takt danach handeln können.

Die effizentesten Outreacher sind vom Prinzip her Psychologen. Die, die am erfolgreichsten den Wandel befeuern, verstehen, dass jedem von uns von Geburt an ein eigenes Wesen innewohnt, das erzogen wurde, bestimmte Ansichten anzunehmen und eine bestimmte Voreingenommenheit hat. Mit der Zeit entdeckt jeder von uns neue "Wahrheiten" und gibt andere auf. Wir mischen und biegen zurecht, ergänzen oder präzisieren, verändern fortwährend unsere Sammlung von Einstellungen, Prinzipien und Werten.

Obwohl unsere Einstellungen sich mit der Zeit verändern, denken die meisten von uns, unsere momentanen Ansichten und Meinungen seien "richtig" und unsere Überzeugungen seien fundiert, unsere Handlungen gerechtfertigt, und wir selbst seien grundsätzlich "gut." Sogar wenn wir - Jahre später - belustigt oder erschrocken zurückschauen werden, was für Ansichten wir damals hatten. Trotzdem passiert dasselbe selten unmittelbar mit den Ansichten, die man hat.

Es ist interssant, Mohandas Gandhis Autobiografie zu lese, "My Experiment in Truth", wenn man dessen frühe Jahre sieht: wohlständig, fleischessend, selbstzentriert lebend. Zu diesem Zeitpunkt wäre ihm sicher nie eingefallen, jemals

der Mahatma (grosse Seele) zu werden, als den wir ihn heute kennen. Noch bedeutsamer ist jedoch: Der junge Gandhi dachte sicher auch bereits, er sei ein guter Mensch. In ähnlicher Weise hatten viele andere grosse Visionäre Vorleben, während deren sie nicht dachten "Ich muss anders leben". Dasselbe stimmt vielleicht auch für uns: wenige von uns, die dieses Buch lesen, können sagen, wo wir in 10 Jahren sein werden oder wieviel wir auf der Welt bewirken werden.

Um diese Wirkung zu erzielen , müssen wir anerkennen, dass echter und bleibender Wandel durch das Öffnen der Herzen und das Öffnen des Bewusstseins der Menschen entsteht, dies gibt ihnen die Freiheit, neue Ideen und Lebensweisen zu erkunden. Leider gibt es keinen Königsweg dazu, die einfachste Art, andere zu ermuntern, ihre Herzen und ihr Bewusstsein zu öffnen, ist es, unsere eigenen Herzen und unser Bewusstsein zu öffnen. Nicht nur zum Zweck der Diskussion oder des Aktivismus. Vilmehr müssen wir offen sein und fähig, aufzunehmen, was während der Interaktionen mit anderen gesagt wird. Ein offenes Herz und Bewusstsein ist die beste Ausgangslage für einen ernsthaften Aktivisten, weil keiner hat alle Antworten

Die Wichtigkeit des Optimismus und der Sympathie

Ein wichtiges Buch für Aktivisten ist Dale Carnegies "Wie man Freunde gewinnt" ("How To Win Friends and

Influence People") (1998). Obwohl die Beispiele, die darin vorkommen, veraltet sind, ist das Buch nützlich wegen seiner Einsichten ins menschliche Wesen und in die menschlichen Interaktionsweisen.

Wir alle wissen, dass viele Engagierte abwehrend reagieren bei der Vorstellung, ein Buch zu lesen, das einen so machiavellisch klingenden Titel trägt: "gewinnen" und "beeinflussen". Es geht aber nicht ums Manipulieren. Es geht eher um gute Manieren. Dinge, die leicht vergessen gehen können, wenn wir Leute konforntieren, die die Welt anders sehen. Wir schulden es den Leidenden, möglichst effektiv zu sein wie Verkäufer beim Geldmachen.

Das wohl ausschlaggebendeste Carnegie-Prinzip für Aktivisten ist, dass wir optimistisch, energetisch und positiv sein sollen in unsererem Benehmen. Es ist schwierig, nicht traurig oder wütend zu sein über das Ausmass des Leidens auf der Welt. Aber unsere Frage sollte nicht lauten: "Was ist gerechtfertigt?" oder "Was ist eine angemessene Antwort auf die Fakten?" Wir können es gewiss verstehen, wenn Aktivisten wütend, negativ und niedergeschlagen sind. Aber wir sollten uns immer die Frage stellen: "Was wird am effektivsten sein, den Leidenden zu helfen?" z.B. fragen wir "Wir würde eine Henne in einem Batteriekäfig oder ein Schwein in einem Stall wollen, dass ich mich verhalte?" Depression und Wut, sind jedenfalls verständlich, aber nicht so effektiv wie eine wohlgefälliges Wesen, wenn wir probieren, anderen das Herz und das Bewusstsein zu öffnen. Denk nur mal an die Einflussreichsten, sie sind die , die lächeln und aufgestellt

sind.

Wenn Bruce in Vorträgen zu Aktivisten über diese Thematiken spricht, projiziert er ein paar Bilder Nelson Mandelas und Martin Luther Kind Jr.s. Beide lächeln breit. Wenn man ihre Werke liest, ist ihr Optimismus ansteckend. Sie wussten, dass sie gewinnen werden, und inspirierten die, die sie umgaben. Wenn wir anstreben, zu werden wie sie, dann werden wir die grösste Wirkung entfalten.

In seinem Buch "Tipping Point: Wie kleine Dinge Großes bewirken können" (2000) analyisiert Malcolm Gladwell die Leute, die Modeerscheinungen in Trends verwandeln. Er hat entdeckt, dass sie immer freundlich und optimistisch waren. Sie drücken aufrichtiges Interesse an anderen aus, das zurückkommt, wenn sie mit anderen sprechen. Gladwell bringt ein paar Anekdoten, die zeigen, dass es mehr eine Rolle spielt, wie die Dinge gesagt werden als was gesagt wird. Ob sie es zugeben oder nicht, Menschen sind stark beeinflusst durch Körpersprache und Stimmlage. Ein positiver Ton und das freundliche Benehmen sind viel besser beim Beeinflussen von Leuten als schroff, selbstgefällig oder wütend zu sein.

Jeder hat schon Aktivisten getroffen, der die Malaise, die Wut oder Menschenfeindlichkeit wie ein Ehrenabzeichen trug. Oft haben diese Aktivisten erst kürzlich vom Ausmass des Leidens erfahren, der Schrecklichkeit, von der manche von ihnen lange Jahre abgeschirmt waren. Vielleicht empfinden sie es als falsch, angesichts dessen glücklich zu sein. Das ist eine verständliche Reaktion aufs Elend der

Welt, jedoch, wie ich nicht genug betonen kann, ist ein positives Benehmen und eine glückliche Attitüde effizienter. Unsere Effektivität ist das, worauf es ankommt.

Online zeigt sich in Tierrechtsdiskussionen häufig diese Wut. Wenn das Heruntergespiele von der Pro-Fleisch-Seite wütende und
abwertende Formen annimmt, reagiert die Pro-Tier-Seite häufig entsprechend von oben herab und verurteilend. Würde man die exakt selben Argumente hingegen auf positive und nicht-verletztende Weise äussern, würden sie die Empfänger befremden und sogar deren Aversion möglicherweise überwinden.

Obwohl wir uns nicht zum Glücklichsein zwingen können, können wir darauf hinarbeiten. Untersuchungen zeigen, dass wir uns ganz einfach zwingen können, und zu verhalten als würden wir uns auf eine bestimmte Art fühlen, und schlussendlich fühlen wir uns wirklich so (Layard, 2005). Anders gesagt: Wenn du lächelst, während Du eigentlich traurig bist, sendest du ein Signal ans Hirn, als ob Du glücklich wärst, und es dir dann effektiv weniger mies geht. Um das in die Praxis umzusetzen: Bevor Du eine Rede hältst, auf einen Blogpost antwortest, ein Gespräch führst oder flyern gehst, nimm dir ein bisschen Zeit und lächle in den Spiegel oder lache laut heraus. Es klingt schräg, aber es kann helfen, dich in eine aufgestellte Stimmung zu versetzen.

Suche die Balance

Du solltest das Möglichste tun, um auf lange Frist Aktivist sein zu können. Wenn Du spürst, dass Du am Ausbrennen bist, hol dir Hilfe. Es liegt keine Ehre im Depressivsein. Es ist auch keine Schande, in die Beratung zu gehen. Ja, der Zustand weiter Teile der Welt ist traurig, aber die angemessene Reaktion ist es, daran zu arbeiten, das Leiden zu lindern. Nicht sic zurückzuziehen und die Arbeit aufzugeben, die zu machen ist.

Manche Menschen haben gefragt: Wie können wir glücklich sein oder Witze machen bei soviel Leid auf der Welt. Aber einen Sinn für Humor zu haben, ist im Interesse jedes Aktivisten. Nicht nur weil es dich attraktiver macht (und somit effektiver), sondern auch das Burnoutrisiko mindert. Die erfolgreichsten Aktivisten, die wir kennen - die, die im langjährigen Aktivismus bestehen -, sind jene, die nie ihren Sinn für Humor verloren.

Eine andere Methode für mehr Ausgeglichenheit ist es, in verschiedenen Organisationen mitzumachen. Somit kann man zur Stimme des Wandels in diesen Gemeinschaften machen. Viele Aktivisten sind Teil einer religiösen Gemeinschaft, eines Lesezirkels, eines Turnvereins oder Basketballteams. Wege, das Gesrpräch auf unsere Themen zu leiten sind es, ein Tshirt oder einen Button zu tragen, einen Stosstangen-Sticken zu haben, oder Literatur zum Thema immer dabei zu haben, die man den Menschen geben kann, wenn es zur Diskussion kommt. Dein Arbeitsplatz bietet vielleicht auch Möglichkeiten. Einfach eine Postkarte oder einen Kleber an die Wand deiner Wabe

im Büro kleben, und die Fragen werden kommen!

Wir sollten in den vielen Gelegenheiten schwelgen, die sich bieten. Wenn wir es uns erlauben, zu verbittern angesichts der weltweiten Misere, dann tragen wir nur noch bei zum Leiden. Solange es bewusstes Leben gibt, wird es ein gewisses Leiden geben. Wir haben die Wahl, unsere eigene Wut und Trauer dazuzugeben, oder konstruktiv an der Linderung arbeiten und dies zur Basis unserer freud- und sinnvollen Leben zu machen. Wenn etwas uns aufregt, ein persönliches Problem uns den Schlaf raubt, oder wir neue Ungerechtigkeiten entdecken, die jeden Verstand zu übersteigen scheinen, oder sogar wenn wir ein fiese Mail von einem anderen Aktivist erhalten, über etwas, das man als Kränkung wahrnimmt - dann versuchen wir uns an die Worte der Aktivistin Emma Goldman zu erinnern: "Trauere nicht, organisiere!"

Effizientes Zeitmanagement

Angesichts des Zustands der Welt, gibt es keinen Mangel an Angelegenheiten, die die Zeit einer bewussten Person erfordern. Um effizient zu sein, die Veränderung zu leben, müssen wir unsere Zeit effizient einteilen. Wenn Du denkst: "Ich bin zu vielbeschäftigt, um mich über Zeitmanagement uu informeieren", dann bist Du eigentlich viel zu beschäftigt, um es nicht zu tun. Wenn wir es zulassen, dass unsere Anstrengungen sich im scheinbar unmittelbar Drängenden verkeilen, dann verschwenden wir

Gelegenheiten und mindern unsere Fähigkeit, die Welt zu verändern

Es gilt zwei ausschlaggebende Lektionen zu lernen beim Zeitmanagement, die wir hier ansprechen. Das erste, aus Steven Coveys "Die sieben Wege zur Effektivität" ("The Seven Habits of Highly Effective People") (1990) ist, wie wichtig es ist, uns von der "Tyrannei des Dringenden" zu befreien. Im wesentlichen kreidet Covey an, dass die meisten von uns eingenommen sind von der endlosen Flut dessen, was grade als nächstes kommt: das nächste Mail auf dem Bildschirm, das Telefon, das klingelt etc. und dass wir keine Zeit haben, uns darauf zu fokussieren, etwas Substanzielles fertigzustellen, etwas, das uns wirklich einen Schritt vorwärtsbringt.

Ein Beispiel von Covey, das die meisten Lesen kennen dürften: Wenn Du mit jemandem an deinem Schreibtisch sprichst, und dann kommt gleichzeitig jemand anderer, der zu dir will. Dieser wartet oder kommt später wieder. Wenn hingegen das Telefon klingelt, haben wir sofort ab. Wieso ist das so? Das Telefon wird als Störung gesehen, die man akzeptieren muss. Das E-Mail wird immer mehr wie dieses Telefon, bloss gibt es noch weit mehr E-Mails, die auf uns einprasseln, als Telefonanrufe.

Covey bricht alle Aktivitäten auf vier Quadranten herunter (Kombinationen von dringend und wichtig) und fordert uns heraus, möglichst viel Zeit unseres Lebens mit Aktivitäten aus Quadrant Nr. 2 zu verbringen. Aktivitäten, die nicht dringend, aber wichtig sind. Es ist auch wichtig, Dinge zu

tun, die sowohl wichtig als auch dringend sind, aber wenn sie nur dringend sind, weil du sie los werden willst, dann ist dies eine überlegung wert, wie zu solche Dringlichkeiten künftig minimieren könntest. Der Trick besteht darin, die Zeit zu minimieren, die man mit relativ "unwichtigen" Arbeiten verbringt, besonders dringenden und unwichtigen Aufgaben. Ein Trick, der bei uns funktioniert: Diese Aufgaben aufsparen, sodass man sie alle nacheinander erledigen kann, wenn sonst nichts zu tun ist.

Die zweite Lektion dreht sich um die aktuelle Aufgabe. In der Sendung M*A*S*H fasst die Figur Charles Emerson Winchester III dieses Konzept perfekt zusammen, wenn sie erklärt "Ich erledige eine Sache gleichzeitig, und ich erledige sie gut. Und dann fahre ich fort" Wir sind im Zeitalter des Multitasking angelangt, aber für die grosse Mehrheit von uns ist es kontraproduktiv. Studien belegen durch und durch, dass Du effizienter bist, wenn Du sieben Dinge hintereinander tust als wenn Du probierst, mehr als eine gleichzeitig zu tun. Probierst Du zwei Dinge gleichzeitig gut zu tun, dann dauert es länger als würdest Du sie hintereinander tun.
Die Anzahl Dinge, an der wir arbeiten, oder auf die wir uns zu konzentrieren versuchen, steht einfach in umgekehrtem Verhältnis dazu, wie gut und wie schnell wir sie tun können.

Wenn Bruce an Konferenzen darüber redet, dann fragt er oft die Leute, ob sie es als produktiver empfinden, in einem Flugzeug zu arbeiten als sonst. Viele, in in Flugzeugen arbeiten, empfinden es als produktiver. Weil es Zeit ist, wo

man ohne Unterbrechung gezwungen ist, an einer Sache dranzubleiben. Natürlich können wir dieses Szenario des Ungestörtseins auch selber inszenieren; wir müssen das Telefon nicht abheben, keine Mails beantworten etc. Disziplin lernen, falls wir diese noch nicht haben, wird unsere Effizienz markant verbessern.

All dies mag selbstverständlich erscheinen, aber es ist ein trauriger Fakt, dass viele von uns sehr hart arbeiten, aber nicht soviel erreichen, wie sie könnten, wenn sie einige Zeitmanagementstrategien einführen würden. Viel zu viele von uns machen das, was gerade am drängendsten ist, und nicht das, was am nützlichsten ist. Bruce spricht regelmässig über effektives Engagement und Zeitmanagement und immer wenn er fragt "Hatten sie auch schon einen dieser gedrängten Tage, diese Tage, an denen du kaum eine Pause machen kannst, und dann heimkommst, und dein Freund oder Partner fragt: Was hast Du heute auf der Arbeit gemacht? Und Du sagtst ehrlich: Keine Ahnung!" Jedes Mal lacht der ganze Raum wissend. Es ist verschmerzbar, ab und zu so einen Tag zu haben, aber immer dann bist Du weniger effizient als Du hättest sein können.

Wenn Du Aktivismus "teilzeit" betreibst (wie die meisten Aktivisten), dann ist es sogar noch wichtiger, so effizient wie möglich zu sein. Wenn wir richtig substanzielle Fortschritte machen wollen, müssen wir es besser machen als einfach in jede Schlacht stürzen, die sich bietet. Der Ansturm des "Dringenden" abstellen ist oft der einzige Weg, etwas Substanzielles zuwege zu bringen. Falls wir

nicht wissen, wie wir unsere Tag verbrachten, ist das ein grosses Problem: Wir sind dann nicht konzentriert auf kritische Aufgaben, und es wäre dann Zeit für ein ernsthaft betriebenes Zeitmanagement

Hier noch ein paar weitere Tipps, die uns effektiv erscheinen:

- Schreibe die zu erledigenden Aufgaben auf Listen, belaste dein Gedächnis nicht mit wichtigen Aufgaben. Lies "Getting Things Done" 2003 von David Allen für Tipps, wie man dies am effizientesten tun kann

- Beende jeden Tag mit dem Auflisten von Dingen, die Du am nächsten Tag erledigen willst.

- Schalte die E-Mails aus und nimm das Telefon nicht ab für einige Stunden, um ein grösseres Langzeitprojekt ohne Ablenkung bearbeiten zu können

- Sei flexibel genug, um deinen täglichen Stundenplan zu verändern, aber nicht zu flexibel, dass Du die Kontrolle verlieren würdest.

- Studiere Zeitmanagement. Zusätzlich zu den "sieben Gewohnheiten" und "Getting Things Done" ist auch noch das Buch "Never Check Email in the Morning" (2005) von Julie Morgenstern, und der Videovortrag für die Googlemitarbeiter exzellent, der da heisst: "Inbox Zero" von Merlin Mann (siehe animaladvocacybook.com für die Links).

Kleider machen Leute

Vor einigen Jahren schrieb eine Aktivistin in "No Compromise" (einem Graswurzel-Magazin über Direkte Aktion), wie verletzt sie war als andere Aktivisten sie baten, nicht an deren Demo gegen den Geflügelverband zu erscheinen wegen ihrem gegenkulturellen Kleidung und Aussehen.

Bruce beantwortete den Leserbrief in einer darauffolgenden Ausgabe und betonte, dass - obwohl Lookismus auch eine Form der Vorverurteilung ist - es eine ist, bei der die Konsequenzen einer kleinen Aussehens-Anpassung Tiere vor fürcherlicherem Missbrauch beschützen können (ein positiver Effekt). Bruce findet, dass es einen Graben voller Vorurteile zwischen den Aktivisten und den Passanten aufreissen würde, wenn man sich in einem gegenkulturellen Look zeigt. Jeder, der die Abendnachrichten schaut, denkt dann, dass Leute, die für Tierrechte sind, nicht Teil der Mainstreamgesellschaft seien. Das Leiden jener, für die wir uns engagieren, überwiegt die Unannehmlichkeit, die wir erleben, wenn wir uns auf eine bestimmte Weise nicht kleiden dürfen.

Ähnliches sagt Paul Shapiro, der hoch-effektive Leiter der starken Tierfabrikskampagen der HSUS, er erinnert sich,

dass er als junger, zorniger Aktivist sagte, er "würde alles tun" für Tierrechte, aber er war nicht bereit, einen Anzug und eine Kravatte anzuziehen. Nun jedoch, fragt er, was die Tiere brauchen und nicht, was ihn am radikalsten und überzeugtesten aussehen lässt.

In seinem herausragenden Buch:

"Influence: The Psychology of Persuasion" (2007) bietet Dr. Robert Cialdini mehrere Beispiele von Studien, die zeigen, dass unser Aussehen und die Art, wie wir uns geben tatsächlich wichtiger für eine erfolgreiche Begegnung ist als alles, was wir sagen, während wir unsere Botschaft unter die Leute bringen. Cialdini bespricht Experiemnte, wo jemand in einem Luxusauto duetlich länger bei Grün nicht abfahren konnte, bevor jemand hupte. Sogar Leute in Lieferwagen oder alten Käfern (von denen man denken würde, dass Reichtum sie nicht beeindruckt), erlaubten dem schicken Wagen ein längeres Stehenbleiben bevor sie hupten. Gleichermassen folgten die Passanten einem Anzugträger eher bei Rot über die Strasse als jemandem in Jeans und Tshirt! In umfragen sagt fast jeder, sie würden nicht darauf achten. Die meisten behaupten sogar, sie würden das Luxusauto sogar schneller anhupen, aber in der Realität ists nicht so.

In "Blink" (2005) zeigt Malcolm Gladwell die Geschwindigkeit auf, mit der die meisten Leute sich einen ersten Eindruck bilden und Entscheide über Produkte und Menschen fällen. Er argumentiert, dass mit überwältigender Beweislast das Aussehen, der Klang der

Stimme und das allgemeine Benehmen essentiell sind für die Wirkung auf einen Zuhörer. Die Leute entwickeln früh Meinungen über jemanden aufgrund, Aussehen und Tonfall, und diese Einstufungen färben den ganzen Rest der Interaktion. In Versuchen bevorzugten Menschen ein identisches Produkt gegenüber einem anderen nur wegen der Verpackung. (das Wechseln der Verpackung kann die Geschmackspräferenz-Werte für identische Produkte senken oder heben). Attraktive Verpackung, für menschliche WEsen als Produkte, ist eminent wenn wir die Gewohnheiten der Leute und ihre Denkweisen beeinflussen wollen

In den frühen 1990ern hatte Bruce einen Vollbart und schulterlanges Haar (tinyurl.com/6b2zr2), und er trug nur Kleider, die niemand anderes mehr wollte, betrieb eine Suppenküche und eine Obdachlosen-Unterkunft und sprach oft in katholischen Kirchen über Frieden und Gewaltlosigkeit. Nachdem er seine Prioritäten neu einschätzte, wählte er ein mainstreamtauglicheres Aussehen. Er bemekrte, wie die Qualität seiner Konversationen sich verbesserte, und der Respekt seiner Zuhörer stieg. Er wurde zum effektiveren Beeinflusser für einen Wandel.

Praktisch gesprochen: Ein 10 Dollar Haarschnitt, hübsche Hosen, Schuhe und Hemden (Bonuspunkte, wenn Du sie im Brockenhaus kaufst) sind weniger teuer und zeitraubend als Tätowierungen, Körperpiercins und Haargel (eine zunehmend "konformistische" Uniform irgendwie, wenn mans genau betrachtet). Wir alle, die für Angelegenheiten

kämpfen, die gegen den Status Quo sind, sollten mit unserem Aussehen nicht von unserer Botschaft ablenken. Unsere Botschaft ist gewohnterweise genug schwer für viele Leute zu akzeptieren, ohne dass wir noch zusätzliche Hürden aufstellen.

Das Leiden, das wir beenden wollen, ist weit wichtiger, als persönlichen Geschmack und Individualismus zu bewerben. Wir sind nicht die Sache und wir sollten nicht vom Leiden ablenken. Es gibt Zeiten und Orte, wo grüne Haare, Piercings und zerrissene Kleidung passen oder sogar wünschenswert sind. In den meisten Situationen jedoch, begrenzen wir unsere Fähigkeit, Leiden zu lindern, wenn wir die Standards der Mainstreamgesellschaft auf diese Weise zurückweisen. Das ist keine neue Erkenntnis. In

"Rules for Radicals" erzählt Saul Alinsky von den tausenden 1960er Hippies, die ihre Haare schnitten, Bärte rasierten und konservative Kleidung anzogen, um "clean" für "Gene" zu werden, Eugene McCarthy, den Friedenskandidaten der Demokraten fürs Präsidentenamt im Jahr 1968.

Vorbereiten und Üben

Es ist fundamental, sich auf die Konversationen mit Passanten vorzubereiten und sie zu üben, wenn man ein effizienter Aktivist sein will. Falls es dir unangenehm ist,

mit anderen zu reden, gibt es eine Reihe Gründe, dies zu ändern. Nicht zuletzt deshalb weil die, die leiden, ja nicht für sich selbst sprechen können. Wir sind ihre Fürsprecher und schulden es ihnen, wohlüberlegte und konstruktive Antworten auf verbreitete Fragen parat zu haben.

Es gibt nur ungefähr ein Dutzend Dinge,d die die meisten Leute sagen, um ihren Fleischkonsum zu rechtfertigen. Nach ein paar Monaten als Vegetarier hast Du sie alle gehört. Als Stimme für die Tierfabriktiere, kannst Du es dir nicht leisten, unvorbereitet zu diskutieren über eine Frage wie zum Beispiel ob Fleischkonsum natürlich ist oder woher Vegetarier ihr Eiweiss hätten.
Der Unterschied zwischen effektier und ineffektiver Antwort macht für die Tiere den Unterschied aus zwischen Leben und Sterben, jedes Mal wenn man dich das fragt.

Es gibt einige Bücher und Kurse darüber, wie man ein erfolgreicher Kommunikator wird. Zeit in eines davon zu investieren gibt dir Outreach-Skills fürs Leben. Falls Du noch Schüler bist, besuche Kurse über Kommunikation, öffentlciehs Sprechen und Marketing. Falls Du nciht mehr in der Schule bist, aber dein Kommunikationstalent steigern willst, trete einer Toastmasterklasse bei (solche gibts jetzt in fast jeder Gemeinde im Land), oder nimm einen Rhetorik-Kurs an der Volkshochschule. Jede dieser Möglichkeiten gibt dir auch die Gelegenheit eines empfänglichen Publikums für deine Sache.

Einige Aktivisten finden es nützlich, sich Reden und Aufzeichnungen anderer Sprecher während Autofahrten

anzuhören. Ingrid Newkiriks (PETA-Präsidentin) Keynote-Reden von den Tierrechts-Konferenzen, ihre "Gewaltlosigkeit gilt auch Tieren gegenüber"-Präsentation aus Israel und Bruces "Veganism in a Nutshell"-Aufzeichnung gibt es gratis auf der PETA-Webseite unter "Podcasts", alles urheberrechtsfrei. Je mehr Du dir die Argumentationen anhörst, desto vorbereiteter wirst Du, sie selber in einem Gespräch vorzubringen

Eine andere Möglichkeit ist es, die Familie oder die Freunde für ein Rollenspiel einzuspannen. "Mutter, ich weiss, Du bist keine Vegetarierin, aber ich muss effektiver werden, die vegetarische Sache zu vertreten. Würde es dich stören, mit mir ein Rollenspiel zu machen?" Dies hat einen Doppelnutzen, weil Du all die stärksten Argumente bringen kannst, wie sie solche Quälereien unterstützen kann, die einem einen Strafeintrag bringen würden, wenn die betroffenen Tiere Hunde oder Katzen wäre, ("Bewegt dich dieses Argument? Warum nicht?) etc. Sie hilft dir, aber sie ist auch mit den Infos konfrontiert.

Eine nützliche (obwohl verstörende) Übung ist es, diese Diskussion auf Video aufzuzeichnen. Es ist witzig (und manchmal bisschen beschämend), sich selbst auf Video zu sehen. Manchmal merkt man, dass man eine nervöse Gewohnheit hat, zum Beispiel immer sein Ohr anzufassen, und das gibt einem die Gelegenheit, damit aufzuhören. Ungeachtet dessen, wenn mans mal getan hat, wird man besser, seine Sache in jeder Situation zu vertreten! Wenn wir von etwas stark genug überzeugt sind, dass es unser Leben verändert hat, müssen wir lernen, es gegen aussen zu

vertreten.

Gelassen und respektvoll bleiben

Wir sollten immer versuchen, in einem nicht-abwehrenden und nicht-feindlichen Benehmen zu bleiben. Alle, die lange genug Aktivisten waren, kennen Aktivisten, die eher nicht so nett sind (oder sogar fast mobbend) in Interaktionen mit anderen. Wir können das verstehen, angesichts des Leidens auf der Welt. Jedoch ist das Ausdrücken persönlicher Wut, wenn wir Wandel schaffen wollen, weniger effektiv als wenn man es mit Mitgefühl tut und die Leute positiv anspricht statt negativ.

Leute beschimpfen hat negative Folgen. Wenn wir jemanden anschreien, der eine lästige Frage stellt, dann gewinnen wir diese Person wahrscheinlich nicht für uns. Diese Person wird anderen von dem Gespräch erzählen, und ihn ihrer Geschichte bist Du der Aggressor, ein gemeiner, wütender Aktivist. Auch jeder in Hörreichweite wird befremdet sein.

Hier ein Beispiel für positive Wirkung auf Passanten, wenn man respektvoll bleibt sogar bei Gegenwind: Matt hatte einen Infostand in einer überfüllten Empfangshalle einer grossen landwirtschaftlichen Universität, als ein Milchbauer kam und herumzuschreien begann.Matt antwortete dem Milchbauer ruhig und der vorbeigehende Joe Espinosa wurde auf ihn aufmerksam. Joe hörte zu, war beeindruckt, und wurde in der Folge Mitglied von Vegan Outreach, Vegetarier und dann Veganer, überzeugte auch

einge Freunde und Familienmitglieder, fleischfrei zu werden, und wurde ein führender Flugblattverteiler und Aktivst für Vegan Outreach seither.

Kannst Du dir vorstellen, wies rausgekommen wäre, hätte Matt stattdessen den Milchbauer angebrüllt und abwehrend reagiert? Joe hätte nicht mal angehalten, Matts Argumente wohl nicht gehört. Während ich das schreibe, hat Joe schon Prospektchen an mehr als 145´000 Personen verteilt. Denk mal an die Wirkung nur dieses einen Males, wo jemand respektvoll im Angesicht der Aggressivität blieb. so viele Leute erfuhren die Wahrheit übers moderne Agrobusiness. Ein Fall von Respekt hat es geschafft, einen gewaltigen Unterschied auf der Welt zu bewirken.

Dasselbe gilt für Leserbriefe und Blogposts. Uns bricht kein Zacken aus der Krone, wenn wir auf Giftigkeit mit Freundlichkeit antworten, und die Wahrscheinlichkeit der Beeinflussung steigt sowohl dem Empfänger als auch der Mitleser gegenüber. Jenseits des Ziels, ein Publikum zu beeinflussen, können wir versuchen, mit der Person, die nicht nett war, mitzuwühlen. Bruce bekam mal ein Mail mit Sinnsprüchen und darunter war: "Sei nett zu unfreundlichen Leuten. Sie brauchen es vermutlich am meisten". Denk mal drüber nach: Es ist schlimmer, eine gehässige Person zu sein, als einer solchen ausgesetzt zu sein. Sie sind immer mies gelaunt, und Du musst diese Wut und diesen Ärger nur für die Dauer der kurzen Interaktion aushalten.

Wenn jemand klar gegen uns ist, kann man sagen "Ich nehme zur Kenntnis, was Sie sagen", "Es tut mir leid, dass

Sie das finden" oder "Möchten Sie darüber reden?" Wenn wir so reagieren, appellieren wir einen Moment lang an ihre freundlichere Seite. Obwohl die meisten dieser Leute ihre Sichtweise nicht ändern werden, und ihre Feindschaft nicht sinkt, werden es dennoch manche tun. Sogar bei denen, die es nicht tun, hilft es, sich so zu verhalten. Wir wissen, dass sie nicht vorbeikommen, wenn wir aggressiv, defensiv oder herablassend handeln.

Hier ein paar Beispiele dieses wichtigen Aspekts des Aktivismus. Die langjährige Aktivistin Anna Lesiecki erzählt ihre Flyer-Geschichte:

Die interessanteste Interaktion, die ich hate, war, wenn zwei Typen kamen und mich anbrüllten, weil Flugblätter am Boden lagen zwischen dem Eingang und mir, und sie würden Fleisch mögen bla bla bla. Ich habe ihnen sanft geantwortet, dass wir ab und zu weggeworfene Flugblätter wieder aufheben (was hilft, dass andere sie nicht mehr auf den Boden werfen), und dass wir hoffen, dass sie die Leute nicht einfach wegwerfen, sondern mitnehmen, lesen und sich dann ein mitfühlenderes Leben entscheiden. Nach vielleicht einer Minute oder so, die die Typen gebrüllt hatten, und ich freundlic geantwortet hatte, hörte einer der beiden auf und sagte "Wow, sie sind echt freundlich. Wir waren so gemein und Sie blieben so nett zu uns. Erzählen sie uns, was ihre Botschaft ist, und warum sie hier sind" Wir haben dann weitergemacht und ein zivilisiertes Gespräch gehabt, und sie nahmen einen Flyer mit

Einem High School-Lehrer fällt ein Erlebnis aus dem

Schulzimmer ein:

In meiner naturwissenschaftlichen Lektion fragte ein Schüler etwas zum Thema Viehbestand und Erderwärmung. Eine Frage führte zur nächsten und wir sprachen über Tierfabriken. An diesem Punkt begann ein Schüler - ein freundlicher, von dem man das nicht erwarten würde - sich über mich lustig zu machen, während ich sprach. Zu fast allem, was ich sagte, sagte er "Aber sie schmecken sooo gut!" und "Sie machen mich hungrig!". Ich blieb cool und lächelte, aber innerlich wurde ich wütend. Aber er kam ein paar Tage später zurück und sagte mir, er hätte recherchiert, über das, worüber wir sprachen, und würde Vegetarier werden. Das zeigt, dass oft die rüpelhaftesten Leute eigentlich die sind, die sich am aufgewühltesten fühlen, wenn sie mit den Fakten konfrontiert werden.

Es spielt keine Rolle, wie recht wir haben, wir müssen uns fragen "Was wirkt jetzt am positivsten?" Wenn die Leute mit einer neuen Idee konfrontiert werden, dann stellt das infrage, wie sie bisher lebten. Wenige werden sofort fröhlich ihre ganze Vegangenheit verdammen und die Veränderung annehmen. Einige werden feindlich reagieren. Unsere Rolle ist es, ruhig ihnen die Infos zu geben, ihnen erlauben, zu reagieren, wie sie das tun, und ehrlich und mit Respekt zu antworten

Wenige Leute kommen über Nacht und von selbst zu einer Erleuchtung. Auch manche der heute führenden Aktivisten hatten lange, um sich zu verändern, nachdem sie mit dem

Problem konfrontiert wurden. Z.B. dauerte es mehr als ein Jahr, bis Matt Vegetarier wurde, nachdem er mit den Realitäten der Tierfabriken konfrontiert war. Er hätte seine anfänglichen Widerwillen sicher nicht geändert, wenn man ihm mit disdian und Nörgelei begegnet wäre.

Matts Geschichte ist kein Einzelfall. Sie zeigt nicht nur die Nachteile der Wut und die Vorteile der Geduld, sie zeigt auch, dass wir unsere Freunde nicht aufgeben sollten, wenn sie auf Infos nicht gleich so reagieren, wie wir das gern hätten. An Leuten herumzukritisieren, weil sie nicht augenblicklich unsere Sicht übernehmen, schneidet uns von genau den Leuten ab, die wir erreichen wollen. Es nährt das Klischee des verbohrten Fanatikers.

KAPITEL DREI

Effiziente Tierrechtsarbeit

Karrierefragen

Du musst nicht für PETA oder Vegan Outreach arbeiten oder für eine andere Tierrechts-Interessenvertretung, um positive Veränderung zu bewirken. Es gibt zahllose Wege, auf denen motivierte Einzelpersonen ihre Träume verwirklichen können, ihre Talente entwickeln, ihre Gaben einbringen und sich an effizienter Tierrechtsarbeit beteiligen können. Abgesehen von einer handvoll Leute haben die meisten Tierrechtler Berufe, die nicht direkt mit

unserer Sache in Verbindung stehen. Allgemein braucht die Bewegung talentierte und fleissige Leute aus allen Feldern. Die wohl am schwierigsten zu findenden Berufsleute sind solche, die in der Privatwirtschaft viel verdienen würden (EDV, Webdesigner, Finanzbereich etc.)

Abgesehen von Jobs, die direkt mit Interessenvertretungsgruppen zu tun haben, könnte man auch in den Marketingbereich gehen und anstreben, dass die Akzeptanz für vegetarisches Fleisch steigt: Beispielsweise das „Hähnchen" bei Red Bamboo (redbamboo-nyc.com) ist unglaublich. Wieso steht das nicht in jedem Lebensmittelladen des Landes zum Verkauf? Es gibt wahrscheinlich auch einen Weg in den akademischen Disziplinen, z.b. Psychologie oder Sozial- oder Entscheidungsforschung, was Erkenntnisse für die Fürsprecher bringen könnte. Ausserdem wäre Aktivismus in China (siehe veganoutreach.org/chinese/) und Indien (siehe petaindia.com) immer wichtiger, weil diese Länder zu immer grösseren Fleischkonsumenten werden.

Obwohl wir nicht sicher sind, ob das der Trend ist, aber die Arbeit an Rechtsfragen könnte
Zunehmend vorteilhafter werden für die Tiere. Doktor zu sein, kann auch nützlich sein für ihre Fürsprecher. Zusätzlich zur gutbezahlten Medizinkarriere, gilt auch die Meinung eines Arztes sehr viel mehr als die eines Nicht-Arztes.

Als der Mitgründer von Vegan Outreach, Jack Norris, wieder die Schulbank drückte, tat er dies, um ein

diplomierter Ernährungsberater zu werden. Seine Lehrbücher zeigten, dass alternative Forschungsmethoden viele Tierversuche ersetzen, und effizienter, sicherer und weniger teuer sind. Vieel Veganer scheuen davor zurück, in die Wissenschaft zu gehen, weil sie möglicherweise sezieren müssten oder manche Prozeduren Tierprodukte beinhalten. Wenn Tierrechtsaktivisten dabei sind, könnten sie erfolgreich und öffentlichkeitswirksam den Missbrauch von Tieren in der Bildung anzweifeln und helfen, Alternative Techniken zu entwickeln oder zu verbessern.

Manche Menschen sind bewegt, den Tieren zu helfen, und eröffnen Tierheime oder Gnadenhöfe. Bedenke jedoch, dass es bereits viele Heime und Höfe im Land gibt, die alle viel Zeit und Geld benötigen, Ressourcen, die man ausgeben könnte, um direkt an der Wurzel anzusetzen. Sogar Gene Baur, der Kopf des erfolgreichsten Gnadenhofs für „Nutztiere“ im Land, merkt in seinem Buch Farm Sanctuary (2008) an:

"Auf jede Hilda, Hope, oder Cinci Freedom kommen andere Geschöpfe, mit genausoviel Leid und genausoviel Pflegebedürftigkeit, denen ihnen aber ein Gnadenort verwehrt bleibt. Es gibt immer mehr Tiere, als wir beherbergen können. Sogar wenn wir Platz hätten für 5000 oder 500 000 oder 5 Millionen oder noch tausend mal mehr, dann wäre es nicht genug.“

Viele vielseitige und eifrige Individuuen haben ihre Talente in den Dienst aller möglicher Bereiche PETAs und Vegan Outreachs gestellt. Gäbe es aber nicht auch jene Menschen,

die nebenbei noch berufstätig sind, und spenden können, wäre unsere Arbeit nie möglich. Dank der harten Arbeit unserer Mitgliedern auf Feldern, die nicht direkt mit Tierrechten zu tun haben, haben wir Geldmittel, um daran zu arbeiten, Leiden zu reduzieren. Je mehr Geld wir haben, desto mehr können wir aufwenden, um die Welt zu verändern. Besorgte Aktivisten arbeiten gegen eine Multi-Milliarden-Dollar-Industrie, um die Herzen und den Verstand der Öffentlichkeit zu verändern. Wir haben die Wahrheit auf unserer seite, aber wir brauchen Geld, um Prospekte und Videos zu produzieren, Ermittlungen zu koordinieren und Werbung zu machen.

Einer der grossen Spender von Vegan Outreach entschied sich zum Beispie, aufs College zu gehen, um einen lukrativen Job zu bekommen, um die Tierrechtsarbeit zu finanzieren. Die Spenden dieser Person haben den Druck vieler Hundertausender Prospekte elraubt, die von Leuten gelesen wurden, die sonst bestimmt nicht den Realitäten der Tierfabriken ausgesetzt gewesen wären, wenn er nicht auf diesen gutbezahlten Job hingearbeitet hätte. Indem er diese Karriere wählte, hat diese finanzielle Aktivist Millionen von Tieren gerettet, mehr als er gerettet hätte, wenn er selber die Prospekte verteilt hätte, oder eine andere Arbeit direkt innerhalb einer Tierrechtsorganisation gehabt hätte.

Wenn man nach grossem Wohlstand strebt, scheint diese die Antithese eines sinnvollen Lebens zu sein. Aber die, die grosse Geldsummen verdienen, haben auch enorme Wirkung auf die Menge des Leids auf der Welt, indem sie

viel spenden, was für eine Organisation nötig ist, um effizient an der Aufdeckung und Beendung der Tierquälerei arbeiten zu können. Bruce träumt davon, dass mal ein Milliardär (oder immerhin Multimillionär) Tierrechtler werden würde, und bisher unerreichte Outreach-Leistungen finanzieren würde. Würde dies geschehen, würde die Gesellschaft sich grundlegend verändern innert eines Jahres oder weniger.

Natürlich, wenn Du einen Job ausserhalb des Tierrechtsbereichs hast, kannst Du genauso aktiv sein. Eine Menge Aktivisten hat Tausende von Prospektchen verteilt, neben ihrem Vollzeitjob und ihrer Familie. Stewart Solomon, ein Vollzeit-Lehrer und Vater, verteilt Vegan Outreach-Prospektchen an zehntausende von Schülern pro Jahr. Seine Anstrengungen, und die hunderter anderer Freiwilliger, führten dazu, dass viele Vegetarier wurden, was Millionen von Tieren vor dem fürchterlichen Tierfabriks-Schicksal bewahrte.

Ehrlichkeit und Informiertheit wertschätzen

Ehrlichkeit ist wichtig beim Informieren und Konfrontieren. Das kann schwierig sein, denn es sieht so aus, als würden wir in der heutigen Gesellschaft nicht gehört, wenn wir nicht am lautesten schreien. Moderate stimmen gehen oft unter, und das treibt einen dazu, Aussagen zu übertreiben, um die Bewahrer des Status Quo, die ja auch lügen, bekämpfen zu können. Darüber hinaus gibt es eine natürliche Tendenz dazu, jede Behauptung zu

glauben, die wir glauben wollen, ohne kritische Prüfung. Das kann besonders auf Vegetarier zutreffen, die sich oft isoliert fühlen in einer fleischessenden Welt. Langfristig schadet es uns aber, unkritisch zu sein bezüglich der Wahl von Informationen, die wir für unsere Sache vorbringen wollen. Denn die Leute merken es, und sagen dann, wir seien nicht authentisch. Dann verlieren wir Chancen für Gespräche. Fleischesser suchen ja geradezu nach Gründen, neue und scheinbar unbequeme Fakten abzulehnen. Wenige Menschen stellen sich dem Leiden auf der Welt, erst recht wenige vollführen Veränderungen in ihren Leben. Wenn wir ihnen ein Promille halbgarer Informationen neben unseren Tonnen von Fakten liefern, dann werden sie uns daran aufhängen, und an allem zweifeln, was wir sonst noch sagen werden. Es ist zwingend, dass wir die Informationen, die wir der Öffentlichkeit präsentieren, aus unwiderlegbaren Quellen schöpfen.

Alle Tierrechtsadvokaten sollten alles Informationen so sieben, bis die besten übrigbleiben. Aber es kann schwierig sein, akkurate, vollständige und unvoreingenomme Infos zu finden, und wir sollten nicht das erstbeste nehmen, was aus einer „angesehenen“ Quelle stammt. Z.B. basierten bis 1999 eingei der Infos auf den Streitschriften von Vegan Outreach auf Zweitquellen, die vollständig dokumentiert zu sein schienne. Wir nahmen an, sie träfen zu, aber als wir die Primärquellen überprüften, stimmten die Berichte oft nicht mit dem überein, was die Aktivisten behaupteten, das darin stünde. Sogar Primärquellen können problematisch sein – z.B. siehe Publikationsbias – und können nicht isoliert betrachtet werden.

Es gilt diverse Stolpersteine in der Tierrechtsarbeit zu vermeiden, wenns darum geht, Infos zu präsentieren. Einer der verbreitetesten Fehler, denen ich begegne, ist die Tendenz von Aktivisten, mit einer gewünschte Behauptung zu starten und dann ein Argument zu bauen, um diese Behauptung zu stützen. Das kann teilweise schädlich sein, wenn die Behauptung so sehr dem Allgemeinwissen zuwiderläuft, dass sie leicht abgeschmettert werden kann, und dann auch alles andere runterzieht und dann alles ignoriert wird.

Einige Tierrechtsfürsprecher extrapolieren Statistiken anderer Länder auf ihr eigens. Einige Aktivisten benutzen die Resultate von Forschungen anderer Kulturen so als gälten sie unbedingt auch für Vegetarier aus den USA. Eine weite Bandbreite von Störfaktoren machen Extrapolationen von einer Kultur auf die andere schwer. Wenige dieser Forschungen finden an echten Vegetariern und Veganern statt (z.B.
veganoutreach.org/ articles/healthargument.html). Glücklicherweise gibt es viele Fakten, von Dritten und aus Industriequellen. Die Argumente pro Vegetarismus sind weitreichend und schussicher. Es ist nicht notwendig, zu übertreiben.

Tiere, Gesundheit oder Umwelt?

„Ausserdem haben Vegetarier die Gewohnheit, über nichts anderes zu sprechen als Ernährung und Krankheiten. Ich

finde, das ist die schlechteste Herangehensweise. Ich merke oft, dass es jene Leute sind, die Vegetarier werden,w eil sie unter einer der einen oder anderen Krankheit leiden – es also rein aus Gesundheitsgründen sind – und dass dies Personen oft rückfällig werden. Ich habe gemerkt, dass man eine moralische Grundlage braucht, um mit dem Vegetarismus verbunden zu bleiben." Mahatma Gandhi, "The Moral Basis of Vegetarianism" (1931)

Manchmal schlagen Tierrechtler vor dass, obwohl auch andere Leute sich ums Leiden der Tiere kümmern, diese das nicht tun würden, und man als Tierrechtler darum an den Eigennutz/Gesundheit appellieren müsste und an Umweltschutz. Zwangsläufig ist es das Ziel dieser Aktivisten, über etwas zu reden, von dem sie denken, es sei für die breite Öffentlichkeit überzeugender.

Diese Diskussions- und Interessenvertretungsmethode ist aus mehreren Gründen problematisch. Erstens, wenn es unser Ziel ist, für die Tiere einzutreten, dann werden wir kaum als ihre Fürsprecher wirkungsvoll sein, wenn wir nicht darüber sprechen, was mit ihnen in den Tierfabriken und Schlachthäusern wiederfährt. Sogar wenn die Nennung selbstbezogener Argumente ehrlich ist und die breite Öffentlichkeit herausfordert (obwohl sie für die zwingend erscheint, die bereits Vegetarier sind), Menschen, die die Ernährung aus puren Umwelt- oder Gesundheitsmotiven umstellen, helfen eher seltener, die grundlegende Art der menschlichen Beziehungen zu anderen Tieren zu verändern. Zweitens sehen wir, dass ein einziger effektiver Aktivist viel mehr Gutes tun kann als zwanzig (oder sogar

mehr) stille Vegetarier, die ihre Ansichten und Informationen für sich selbst behalten. Jahrzehnte des Aktivismus zeigten uns, dass das Grausamkeitsargument die Leute eher fesseln für Aktionen als Umwelt- oder Gesundheitsgründe. Indem man direkt für die Sache der Tiere eintritt, erreichen wir weitreichenderen und schnelleren Wandel.

Trotzdem haben viele Tierrechtler das Gefühl sie müssten sich auf das sogenannte „Gesundheitsargument" fokussieren. Wenn man bedenkt, wieviele Milliarden jährlich ausgegeben werden für Abnehm-Bücher und Ernährungspläne, könnte man wirklich denken, das Gesundheits-Argument für den Vegetarismus sei wirkmächtig. Es stimmt, dass die „Health-Food"-Industrie gerade floriert, sie führt aber oft dazu, dass die Leute einfach etwas Zusätzliches essen (Soja, Rotwein, dunkle Schokolade) anstatt, dass sie aufhören würden, etwas zu essen. Wenn Du diese Beweislast berücktsichtigst, wird dir klar, dass die Leute eine zur Gesundheitsförderung eine Sofortlösung wollen statt einen sinnvollen Wandel ihrer Leben.

Ein Fallbeispiel ; Die führende Gesundheits-Obsession der USA war lange das Schlanksein, jedoch steigt der Prozentsatz Übergewichtiger und die dadurch verursachten Krankheiten schossen in den letzten Dekaden in den Himmel.
Wie in ein 2006er Bericht der US-Gesundheitsbehörde aufzeigt: Von 1995 bis 2005 „das Vorkommen von Übergewicht nahm in allen Bundesstaaten signifikant zu".

Wie der „Scientific American“ berichtet, war die Anzahl übergewichtiger Amerikaner 1980 dreiundreissig Prozent. 2005 jedoch über sechzig. Die übergewichtigen nahmen von 15 % im 1980 zu - auf jeden Vierten im 2005.

Die Anzahl Staaten, in denen die Fettleibigkeitsraten 1991 höher als 15 Prozent waren, betrrug 4 Staaten. Während 2005 jeder einzelne Staat Zahlen über 15 Prozent hatte, und die tiefste Quote 17.4 Prozent war (Quellen auf veganoutreach.org/articles/healthargument.html).

Es ist wichtig, dass wir, wenn wir ethische Tierrechtsarbeit leisten, einen klaren und durchdachten Plan bieten, wie man gesund bleibt (siehe veganhealth.org). Historisch gesehen haben die Nährwertinfos der Tierrechtsadvokaten zu vielen gescheiterten Vegetariern geführt. Das war so schlimm, dass der Vegan Outreach-Mitgründer Jack Norris nach 2 Jahren des Flyerns quer durchs Land beschloss, wieder die Schulbank zu drücken, und zugelassener Ernährungsberater zu werden, um Fakten der Ernährungslehre unvoreingenommen aus erster Hand zu bekommen, statt einfach anderen Vegetariern nach dem Mund zu reden.

Zweifellos hat eine gut geplante fleischlose Ernährung sehr viel für sich. In vielerlei Hinsicht ist es einfacher, gesund zu sein, wenn man keine Tierprodukte konsumiert (einfacher zum Gewicht verlieren, weniger Cholesterin etc) . Wenn man aber einfach sagt, Leute hört auf, Tierprodukte zu essen, dann ist das weniger effektiv, als wenn wir eine durchdachte gesunde vegane Ernährungsweise präsentieren

(die angemessene Anteile von B12, Zink, Calcium, essentiellen Fettsäuren etc. enthält). Wenn wir unser bestes tun wollen, Leiden zu vermeiden, ist es gut, Grundbegriffe vegetarischer Ernährungslehre zu kennen und dann ehrliche unvoreingenommene Resultate präsentieren zu können über den Nährwert-Aspekt des Vegetarismus. Wenn wir dies tun, vertrauen uns die Leute, dass wir nicht ideologische Agitatoren sind. Ehrliches, gründliches Informieren lebt gesunde Beispiele von Vegetarismus vor, macht uns zu effektiveren Advokaten für die Tiere.

Gleichzeitig steigt das Bewusstsein für die Auswirkungen des modernen Agrobusiness, vor allem kürzlich mit der Umweltbewegung. Z.B. haben UNO-Wissenschaftler herausgefunden, dass Fleischkonsum einer der „grössten 2 oder 3 Ursachen ernsthafter Umweltprobleme ist, sowohl lokal als auch global. Besonders der 408 Seiten starke Bericht "Livestock's Long Shadow" betonte wie sehr die Fleischindustrie schuld ist an „Problemen der Bodenqualitätsverschlechterung, am Klimawandel und der Luftverschmutzung, Wasserknappheit und Wasservergiftung und Verlust an Biodiversität“.

Ein ähnliches Argument trifft auf die globale Armut zu und auf die Nahrungskrise. Der Sonderberichtserstatter für Nahrung der Vereinten Nationen hat die Herstellung von Biodiesel aus den Ernten ein „Verbrechen gegen die Menschheit“ genannt. Hunderte Millionen Tonnen von Mais und anderen Erntefrüchten, die Menschen ernähren könnten, schlucken statt dessen unsere Autos. Aber mehr als 750 Millionen Tonnen der Cerealien-Ernte werden den

Mündern der Hungernden entzogen und landen stattdessen in den Mündern von Hühner, Schweinen und anderen Tieren. Ganz zu schweigen von 80 Prozent der weltweiten Soja-Ernte, die ebenfalls Tieren verfüttert wird. Wie das Worldwatch Institut sagt: "Fleischkonsum ist eine ineffiziente Verwendung von Geteide. Das Getreide wird effizienter genutzt, wenn die Menschen es direkt essen. Wachsende Fleischprodukton benötigt Futtermittel, dies führt zu einer Konkurrenzsituation zwischend en wohlständigen Fleischessern und den Hungernden der Welt“ (für mehr Details: animaladvocacybook.com). Weil wir Probleme von Klimaerwärmung bis hin zum Welthunger lösen wollen, werden mehr Menschen mit den Realitäten der Fleischproduktion konfrontiert werden müssen. Obwohl sie es oft widerwillig und langsam tun, kommen immer mehr Organisationen und Individuuen zum unausweichlichen Schluss,d ass die erste Welt aufhören sollte, die Fleischindustrie zu subventionieren, damit diese Berge von Fleisch verursacht.

Das heisst, es ist wichtig, beides zu kennen, das Ansehen, des/derjenigen, der diese Misstände bekanntmacht und wie seine/ihre Statistiken von der breiten Öffentlichkeit aufgenommen werden. Es ist etwas anderes, ob die UNO einen Report rausbringt oder PETA oder VeganOutreach Behauptungen in den Raum wirft, die man klar als Teil der Tierrechtsagenda schubladisieren wird. Obwohl Umwelt- und Ressourcenzahlen uns als klare Argumente pro Fleischlosigkeit erscheinen, interpretieren viele Leute diese Zahlen nur als Frage „Huhn vs. Rind“

(siehe die Links zu den Beispielen vorn "Esst mehr Hühner"-Argumenten auf veganoutreach.org/gwthoughts.html).

Wenns etwas Einfaches ist, das nicht wehtut, z.B. eine kleine Spende an Tsunamiopfer, eine Dose rezyklen statt sie rauszuwerfen, oder mehr von einer bestimmten Speise zu essen, dann ist die Mehrheit der Leute dem nicht abgeneigt, sich zu ändern. Die meisten sind aber sehr defensiv und neigen zu enormen Ausreden, wenn es um persönliches Schuldigsein geht. Die menschliche Natur lässt uns uns auf die Probleme fixieren, die andere verursachen und um die andere sich kümmern sollen: „Ja, es ist schrecklich, wie diese Firma die Umwelt behandelt" „Die Regierung muss diesen Missbrauch stoppen" z.B., niemand dreht sich weg, wenn er eine Statistik sieht über den Wasserverbrauch oder die Abfallverursachung. Aber viele schauen weg, wenn z.b. das Video „Meet your Meat" gezeigt wird. Nicht weil letzteres die „falsche" Botschaft wäre, sondern weil, im Gegensatz zu Statistiken über Wasserverbrauch oder Krebsraten, Bilder offenbarer Quälerei nicht ignoriert und vergessen werden könne. Sie fordern echte, persönliche Veränderung.

Fragst Du den Durschnittsbürger auf der Strasse, was seine grösste Sorge ist, dann wird „Tierfabriken" nicht zuvorderst auf der Liste stehen. Als Fürsprecher der Tiere wollen wir die bestehenden Sorgen und Vorurteile nicht verstärken. Unser ziel ist es, ihnen versteckte Wahrheiten zu zeigen, und den Kreis ihres Mitgefühls über sich selber hinaus zu erweitern. Die häufigste Rückmeldung, die

VeganOutreach-Aktivisten auf ihre Prospektchen oder Videovorführungen bekommen, ist: „Ich wuste nicht, was in Tierfabriken abgeht."

Der Geschäftsführer von Whole Foods, John Mackey, erklärt seinen Veganismus so: „Tierprodukte essen, verursacht anderen Lebewesen Qualen, und wir brauchen keine Tierprodukte zum überleben. Eigentlich geht's uns sogar besser ohne. Ich will kein unnötiges Leiden verursachen." Es ist ein einfaches, starkes und unangreifbares Argument. Nichts, was irgendjemand sagen kann, widerlegt diese grundlegende Botschaft „Fleischessen lässt Tiere unnötig leiden". Ob es heisst „Die Bibel sagt, wir dürfen das" oder „Was ist mit Abtreibung?" oder „Fühlen Pflanzen nicht auch?". Nichts widerlegt den simplen, unleugnbaren Fakt, dass es unnötiges Leiden verursacht, Tiere zu essen. Wir finden, es ist das stärkste Argument für den Vegetarismus.

Sokratische Methode in unserer Diskussionen anwenden

Das Leid der Tiere in den Tierfabriken und Schlachthäusern bringt uns an unsere Grenzen.
Dadurch wollen wir alles tun, um andere zu beschwatzen, unsere Abscheu und Wut auch mitzufühlen. Jedoch sind wir heute, nach Dekaden der Tierrechtsarbeit, überzeugt, dass dies nicht die effektivste Methode ist, Leute zu einer Verhaltensänderung zu bewegen.

Erinnerst Du dich an die Redewendung „Höre und vergiss,

sieh und erinnere dich, tu und versteh“? Als Fürsprecher der Tiere wollen wir unser bestes tun, um die Menschen in dieses dritte Stadium zu bringen. Wir wollen es vermeiden, andere von oben herab zu belehren, weil das sie in passive Empfänger von Informationen verwandelt, die sie einfach ignorieren können. Stattdessen fokussieren wir uns auf das Gespräch, wo unser Gesprächspartner einen Gedankenprozess haben kann, der ihn zu seinen eigenen Schlüssen führen wird. Indem wir Fragen stellen, helfen wir den Leuten, zu verstehen, dass es die einfachste Sache der Welt ist, empathische Entscheidugnen zu treffen, und dass es bloss eine Erweiterung der Werte ist, die sie eigentlich bereits vertreten

Zum Beispiel ist jeder gegen Tierquälerei (jedenfalls 97 Prozent der Amerikaner, Gallup-Umfrage 2008, man wundert sich ob der 3 übrigen Prozent). Jemanden zu überzeugen, Vegetarier zu werden, müsste eigentlich kinderleicht sein, weil Fleischessen ja schreckliche Tierquälerei befördert und nicht nötig ist. Aber wenn es so einfach wäre, wäre schon jeder überzeugt. Unsere Anstrengungen müssen effektiver werden. Statt einen Monolog über Quälerei zu halten, müssen wir den Leuten zeigen, dass das, was sie eigentlich schon glauben (dass Tierquälerei falsch ist), eigentlich eine Anpassung des Ernährungsplans erfordern würde.

Wenn einer sagt : „Pflanzen fühlen auch Schmerz“ oder „Tiere essen auch andere Tiere“, gibt es zweifellos massig Argumente, die diese Aussagen entkräften bis zur Lächerlichkeit. Aber niemand sagt so etwas, um zu blödeln.

Sie glauben oft wirklich, sie hätten bei uns einen moralischen Widerspruch entdeckt. Meist oberflächlich, weil sie selber eigentlich weniger tief über die Angelegenheit nachgedacht haben. Weil wir darüber nachgedacht haben, müssen wir ernsthaft darauf antworten. Eine gute Art, eine Antwort auf eine „dumme“ Frage zu beginnen, ist „Das ist eine gute Frage, aber denken Sie nicht, dass..“ oder „Ich habe mich das auch mal gefragt, aber dann habe ich gemerkt..“ Diese Art von Überleitung zeigt, dass man das Gegenüber ernst nimmt, und zeigt auch den umstehenden Zuhörern, dass wir einen respektvollen Umgang haben, es hält die Diskussion auf effektivere Art am laufen als jede andere Methode.

Wir wissen, dass es einige Situationen gibt, in denen wir noch gar kein Wort gesagt haben, und jemand schon sehr defensiv ist. Tief in sich wissen viele Leute, dass die Tiere leiden, und dass es falsch ist, unsere Mitgeschöpfe zu essen. Dadurch fühlen sie sich inhärent verurteilt und schuldig, wenn sie sehen, dass wir Vegetarier sind. Wut ist eigentlich eine verständliche Reaktion darauf, wenn man realisiert, dass etwas, was man sein ganzes Leben lang getan hat, moralisch nicht entschuldbar ist. Wir müssen diese Reaktion eigentlich begrüssen; Es ist uns lieber, wenn jemand wütend wird als wenn jemand apathisch ist gegenüber dem, was wir sagen. Wir dürfen nicht apathisch werden angesichts der Abwehrhaltung oder persönlichen Angriffen – ihre Wut ist verständlich und es lohnt sich, darauf aufzubauen. Eine wütende Reaktion von unserer Seite wäre kontraproduktiv. Wenn jemand eine rüpelhafte Bemerkung macht, versuch zu lachen und sag: „Hey, du

sprichst es an - Vielleicht wollen Sie einen Blick in diesen Prospekt werfen? Ich würde gerne mit ihnen diskutieren, wenn sie es angeschaut haben“

Dennoch ist es, angesichts der massiven Grausamkeiten der Tierfabriken und Schlachhöfe ein Imperativ, jede Gelegenheit zu nutzen, um für die Tiere so bestimmt wie möglich einzutreten. Wenn früher jemand fragte „Warum bist Du Vegetarier“ hätten wir sofort einen atemlosen Monolog gestartet:

« Tiere in Tierfabriken werden wie Maschinen behandelt. Tage nach ihrer Geburt wird Hühner die Schnabelspitze weggebrannt. Männliche Kühe und Schweine werden betäubungslos kastriert. All diese Tiere verbringen ihre kurzen leben an überfüllten Orten, atmen ammoniakgeschwängerte Luft, viele sind so eingeengt, dass sie sich nichtmal umdrehen oder einen Flügel ausbreiten können. Viele können keinen frischen Atemzug Luft erhaschen, bis sie rausgeprügelt und in Transporter gesteckt werden für eine albtraumhafte Fahrt ins Schlachthaus durch alle Wetterextreme und ohne Nahrung oder Wasser. Sie werden umgekehrt aufgehängt und die Kehlen werden ihnen aufgeschlitzt, oft unter vollem Bewusstsein. Ich denke, wenn Du das siehst, wie die Tiere in Tierfabriken und Schlachhäusern leiden, dann würde es dir grauen und Du würdest das nicht mehr unterstützen wollen. Ausserdem ist es gesünder, Du hast mehr Energie, brauchst weniger Schlaf und fühlst dich einfach better, wenn Du vegan isst..

Es gab Leute, die die Ernährung umstellten, nachdem sie

diesen Monolog hörten. Tastsächlich sind die Arugmente selbst so stark, dass sie sicher ein paar Leute überzeugen. Unabhängig davon, wie wir vorgehen.

Aber wir könnens besser machen

Es kann unlogisch wirken, und schwierig zum umsetzen sein, aber, wenn jemand eine Frage stellt, ist es die beste Taktik, etwas zurückzufragen, dann ihre Antwort anhören und eine Diskussion führen über die Thematik. Statt „Fragen und Antworten“ wollen wir, dass die Diskussion sich in unsere Richtung lenkt, wo der Gesprächspartner sich selbst seinen Fragen stellt. Man nennt das die „sokratische Methode“. Sokrates wurde umgebracht, weil diese Methode sich als so wirkungsvoll beim Beeinflussen der athenischen Jugend erwies – es hilft den Leuten, denken und ihre Ansichten hinterfragen.

Hier ein paar Beispiel, wie man mit Fragen antwortet.

Frage: Woher bekommst Du dein Eiweiss?

Antwort: Es gibt einige grossartige pflanzliche Fleischsorten auf dem Markt, vielleicht kann ich Ihnen etwas empfehlen, wenn sies ausprobieren wollen. Welche Eiweissquelle bevorzugen Sie?

Frage: Wieso bist Du Vegetarier ?

Antwort: Danke der Frage. Ich bin gegen Gewalt an Tieren und mir gefällt nicht, was auf modernen Bauernhöfen

geschieht. Essen Sie Fleisch?

Antwort: Ja, klar!

Antwort: Wirklich? Warum?

Letzte ist die bevorzugte von Bruce. Bruce besitzt zwölf „Frag mich, weshalb ich Vegetarier bin"-Tshirts (ein anderes Tshirt trägt er nicht). Darum wird er es viel gefragt. Er dreht den Spiess immer um, fragt die anderen, ob sie Fleisch essen und weshalb. Die meisten Leute haben noch nie darüber nachgedacht. Wenn man sie dazu bringt, darüber nachzudenken, was es bedeutet, sich für den Verzehr von Tieren zu entscheiden, ist dies ein sehr effizienter Weg, sie dazu zu bringe, sich selber in diesem Punkt zu hinterfragen.

Wie gesagt, fast jeder geht mit uns einig, dass Tierquälerei schlecht ist. Darum leiten wir den Fokus der Diskussion früh darauf, dass Fleischessen diese Quälerei befördert. Wir tun dies, indem wir der Person, mit der wir sprechen, die Wichtigkeit ihrer eigenen Haltung spüren zu lassen, statt ihr dies einfach zu sagen. Es gibt mindestens 3 Gründe, weshalb das Antworten durch Fragenstellen so effizient ist:

- Die Leute müssen dann darüber nachdenken, warum sie Fleisch essen, und was sie da essen

Stat einen Monolog zu starten, geben wir eine kurze Erklärung darüber, weshalb wir Vegetarier sind (z.B. „ich will andere Leute nicht dafür zahlen, Tieren Dinge anzutun, die ich selber nicht tun würde“) Wir versuchen da auch ganz schnell eine Frage anzuhängen: „Denken Sie nicht, dass es falsch ist, ein Tier zu verstümmeln?“

Es gibt eine Reihe Fragen, die wir stellen können wie „Würden sie bei allem zuschauen wollen, Hühner, Fische, Schweine, Vieh, oder Milch und Eier, bevor es auf den Tisch kommt und wie?“ (Du kannst ein illustriertes Prospektchen anbieten, falls sie behaupten, sie wüssten es nicht, wie das von statten geht) „Denken sie, es ist okay, das zu unterstützen?“ – „Würden Sie 5 Minuten in einem Schlachthaus verbringen wollen, bei all dem Blut und Grauen? Nein? Ich auch nicht, und darum beschloss ich, dass es nicht in Ordnung ist, Leute dafür zu zahlen, dass sie etwas tun, was ich mir nichtmal anschauen kann. Können Sie meine Empfindungen verstehen?“
Das sind alles gerechtfertigte Fragen, die man anderen stellen kann. Statt den Leuten einfach zu sagen, wie unmoralisch Fleisch ist, können wir sie auf diskursivem Weg selber darauf bringen, dass Fleischkonsum ethisch nicht rechtfertigbar ist. Kurz gesagt, sie kommen zum Schluss, dass sie mit ihrem Fleischkonsum andere Leute dafür bezahlen, Dinge zu tun, die keiner von uns in anderer Weise unterstützen würde und für die niemand stehen kann.

Die meisten Leute werden Reue ausdrücken über die schrecklichen Dinge, die „Nutztieren“ in Tierfabriken und Schlachthäusern angetan werden. Wenn die Person dies

anerkennt, ist sie soweit, die Macht ihrer eigenen Entscheidungen zu begreifen. „Wieso denken Sie also, dass die Leute Fleisch essen, wenn sie wissen, dass sie damit Sachen unterstützen wie winzige Käfige, Verstümmelungen ohne Schmerzmittel, betäubungsloses Schlachten?“ Warte die Antwort ab. Es kann unangenehm sein, aber kämpfe gegen den Drang an, das Schweigen zu füllen. Da liegt die wahre Macht davon, die Leute diese Frage beantworten zu lassen.

2) Die Menschen spüren, dass man ihnen zuhört, sie danken es uns, indem sie uns auch zuhören

Dale Carnegie betont, dass es wenig Süsseres gibt als den Klang der eigenen Stimme. Die Leute hören sich gerne Reden und glauben an Ihre eigenen Gedanken und Nachdenklichkeit. Das Umgekehrte stimmt also: Wenn man den Leuten einfach eine Predigt hält, statt zuzuhören und sie einzubeziehen, sinkt ihr Interesse an dem, was wir zu sagen haben, weil die Wahrscheinlichkeit, dass sie uns respektieren und gerne debattieren, dann sinkt.

- Wir sind mehr effektiv wenn wir wissen, wer uns gegenübersteht

Wenn Du zum Beispiel fragst: „Sind sie gegen Tierquälerei?“, dann werden unsere weiteren Fragen davon abhängig, wie die Person antwortet „Ich spende der

Tierschutzorganisation“ ist anders als „Das ist nicht meine Hauptsorge“. Wir müssen wissen, wie der andere tickt, um effektiv zu sein

Die folgende Diskussion ist echt. Bruce führte sie im Flugzeug an dem Tag, an dem er an diesem Kapitel arbeitete:

Und so lief sie ab; Bruce war es möglich, all seine Argumente auf eine Art darzulegen, die der anderen Person erlaubte, echt zu bedenken, was er gesagt wurde. Nichts ist wichtiger in unseren Interaktionen mit anderen, als dass wir tatsächliche Konversationen haben statt Lesungen.

In einer anderen Situation zog Bruce seinen Laptop in einem Restaurant hervor, um eine Telefonnummer nachzugucken. Er hatte einen PETA-Stossstangenkleber auf der Laptoprückseite. ("Free Vegetarian Starter Kit: 1-888-VEGFOOD"). Vier Teenagerjungen näherten sich ihm und fragten: „Okay, was ist denn ein Vegetarier-Starterkit?“ Sie scheinen gleichzeitig scheu und hochmütig. Bruce erklärte das Vegetarische Infomaterial und fragte sie, ob sie Vegetarier kennen würden. „Wir sind doch alle Jäger, wir könnten niemals Vegetarier werden“ antworteten sie. Statt sie fürs Jagen zu kritisieren, fragte Bruce „Was denkt ihr über Tierquälerei?“ Einer übertönte den anderen, um diese zu verurteilen. Bruce hatte ein gutes Gespräch mit ihnen über das, was Hühner, Truthähne, und Schweine in Tierfabriken erleiden. Sie waren schockiert und gelobten, keine Vögel mehr zu essen. Sie kehrten zu ihrer Gruppe zurück mit ihren Vegetarier-Starterkits (Bruce hatte davon

eine Beige in seiner Tasche – wie jede/r Aktivist/in dies sollte.) und plapperten darüber wie sie wohl ihre Ernährung den Eltern erklären könnten.

Hätte diese Kovnersation stattgefunden, wenn Bruce sie dafür attackiert hätte, weil sie Quälerei unterstützen wegen dem Jagen? Hätte sie stattfinden können, wenn er sie nicht zuerst dazu gebracht hätte, etwas gegen Tierquälerei zu sagen? Wahrscheinlich nicht. Tatsächlich ist es eher wahrscheinlich, dass sie nicht stattgefunden hätte, wenn Bruce sie sofort aufgefordert hätte, voll vegan zu werden. (Aus demselben Grund flyern einige Aktivisten lieber mit „Compassionate Choices"- oder „Even If You Like Meat"-Infomaterial statt mit jenem von „Why Vegan"). Vegetarier zu sein erschien den Teenagern im Moment so abseitig, aber weil Bruce darüber sprach, wie schlecht Vögel behandelt werden (und es werden ja viel, viel mehr Vögel als Säuger getötet pro Jahr), stimmten sie ihm schlussendlich zu, und beschlossen, diese nicht mehr zu essen.

Jedes Jahr verschlingt der Durchschnittsamerikaner ungewäh einen Zehntel einer Kuh, einen Drittel eines Schweinz, einen Truthahn, fünfundreissig Hühner und ungefähr fünfzig Wassertiere (meist Schalentiere). Er oder sie ist auch verantwortlich für die „Legeleistung" einer Henne und eines Dreissigstels einer Milchkuh. Angesichts dieser nackten Zahlen kann es bei einem Fleischesser der beste Zwischenschritt sein, die Vögel zu verschonen. Und so reden wir mit den Leuten: Wir fokussieren uns zuerst auf die Quälerei an den Vögeln. Wenn sie mal gemerkt haben,

dass sie schonmal einen Schritt gehen können, ist es dann viel einfacher für sie, weiterzumachen und auch aufzuhören, Schweine, Fische (vor allem gezüchtete), Eier, Rinder und dann Milch zu konsumerien.

Wenige Leute nehmen die vegetarische Ernährung über Nach an. Wenn wir mehr Leuten beim Umstellen helfen, indem wir schrittweise Verbesserung wertschätzen – vorzugsweise dadurch, dass sie zuerst keine Vögel und Fische mehr essen, dann Schweine, dann Rinder, dann können wir mithelfen, vielen Tieren horrendes Leiden zu ersparen. Weil die Leute normalerweise meist den anderen Weg gehen werden (d.h. Kühe und Schweine zuerst verschonen), können wir den Tieren einen echten Gefallen tun, indem wir uns zuerst auf die Vögel in den Tierfabriken konzentrieren.

Schlussendlich ist der Fall einfach. Wie oben erwähnt, laut Umfragen wollen 95 Prozent der Amerikaner, dass Tiere vor Missbrauch geschütz werden. Und eine 2008er Gallup-Umfrage zeigte, dass volle 25 Prozent finden, dass Tiere die „exakt gleichen Rechte verdienen wie Menschen, frei von Schaden und Ausbeutung zu sein“ (tinyurl.com/5pyvco).
Natürlich dachten da wohl viele eher an Hunde und Katzen als an Tierfabrikstiere, aber es ziegt die grosse Verwurzelung ethischer Überlegungen. Weil so viele Mitgefühl haben mit den Tieren, die sie kennen, ist es usnere Aufgabe, Botschafter für die Tiere zu sein, die sie nicht kennen. Wenn wir den Leuten helfen, ihre Herzen und ihren Verstand zu öffnen, und ihnen klar wird, dass wir

die Gegnerschaft gegen Tierquälerei gemeinsam haben, können sie merken, dass doch auch sie dafür eine vegetarische Ernährungsumstellung zu machen könnten.

Es gibt Hoffnung auf echte Veränderung auf der Welt, wenn wir lernen, wie Menschen ihre Mauer der Selbsttäuschung überwinden, und ihr eigentlich vorhandenes Mitgefühl leben können. Um erfolgreich zu sein, müssen unsere Gespräche in Empathie und Verständis wurzeln, immer ausgehend individuell von den Motivationen, Ängsten, Wünschen und Defizite.

Nicht abschweifen

Die Tiere verdienen die volle Aufmerksamkeit af ihrem Leiden und wir wollen keine potentiellen Vegetarier befrenden, indem wir mit ihnen über Religion, Politik debattieren. Oft versuchen Gesprächspartner alles, auf andere Themenfelder abzuscheifen wie Abtreibung, Religion oder eine angenommene Situation auf einer einsamen Insel. Wir müssen unsere Antworten auf diese Ablenkungen so verfeinern, dass sie zur eigentlichen Diskussion zurückführen, unnötiger Gewalt gegen Tiere.

Egal wieviele Meinungen wir zu anderen Themen haben, wir schulden es den Tieren, die Diskussion auf ihr Leiden einzugrenzen. Wenn wir Vegetarismus und Tierrechte mit einem Bündel anderer Themen zusammenwerfen, wird es

dem anderen leichter gemacht, uns abzulehnen. Menschen, die ganz andere Meinungen über Relgion, Aussenpolitik oder die Todesstrrafe haben, können jedoch alle in dem Punkt mit uns übereinstimmen, dass Tiere keine unbelebten Objekte sind, Schmerzen empfinden und es nicht verdient haben, dass man sie so leiden lässt. Die Message – Gerechtigkeit und Mitgefühl – kann jeden ansprechen, und es ist wichtig, sich in allen Interaktionen auf diesem gemeinsamen Nenner abzustützen.

Einige Tierrechtler glauben, dass Leute, die ihre politische Sicht nicht teilen, auch ihre Meinung über Tierquälerei nicht teilen könnten, obwohl Senator Bob Smith, eines der konservativsten Individuuen, das in den letzten 15 Jahren im Senat sass, unwidersprochene Unterstützung von Humane USA bekam, dem politischen Aktionskommitee der Human Society der USA. Senator Smith war der Sponsor mancher Gesetze, die Tieren halfen, und sprach eloquent aus dem Senat heraus über Menschliche Verantwortung gegenüber den anderen Tieren. Der Republikaner Bob Dole war auch viel besser punkte Tierrechtsfragen als der Demokrat Bill Clinton, dessen erster Agro-Sekretär zurücktrat nachdem er Geschenke der in Arkansas ansässigen „Tyson Foods“ annahm (die mehr als 2 Milliarden Hühner jährlich töten). Clintons zweiter Agro-Sekretär nahm in seinem Amt mehr Geld aus der Agrolobby an als irgendwer sonst im Haus. Kürzlich hat Matthew Scully, der frühere Redenschreiber von Präsident George W. Bush, die Regierung verlassen, um sein Buch „Dominion: The Power of Men, the Suffering of Animals, and the Call to Mercy » zu promoten, das eloquent eintritt

für den Veganismus und Tierrechte unter den Konservativen.

Man kann rasch ein halbes Dutzend bekannte konservative Pandits und Journalisten (wie Pat Buchanan, George Will, Fred Barnes, Tony Blankley, Rich Lowry, Charles Colson, und G. Gordon Liddy) nenne, die starke Aussagen für Tierschutz machten, sogar für den Tierschutz von „Nutztieren“. Unsere Meinung ist jetzt nicht, dass wir alle konservative Republikaner werden sollten. Unsere Meinung ist es eher, dass liberale Demokraten und konservative Republikaner - und jeder dazwischen – mit uns in der Frage der Tierquälerei übereinstimmen kann.

Persönliche Konsequentheit („Reinheit“) vs. Effektivität für die Tiere

Die meisten Leute, die tief besorgt sind die Tierquälerei in den Tierfabriken und Industrieschlachthöfen zu beenden, sind Vegetarier. Was selbstredend bedeutet, sie essen kein Tierfleisch (Schweine, Schafe, Vögel, Kühe, Fisch..) Es ist schwer vorstellbar, wie jemand behaupten sollte, er sei gegen die Tierquälerei, die dadurch ensteht, dass man Tiere hauptsächlich als Fleisch betrachtet, und gleichzeitig unterstützt, dass diese für sein Essen gezüchtet und geschlachtet werden. Einige Aktivisten denken das weiter

und definieren eine Zutatenliste, die „vegan“ ausmacht:

Als Matt sich mit Tierrechten zu beschäftigen anfing, war das Hauptanliegen der Bewegung oft nicht, eine Veränderung anzustossen, sondern eine Liste zu machen. Zeit wurde damit verschwendet, dass man definierte, das vegan sei und was nicht. Es durfte keine Spur von Tierprodukt in irgendeiner Weise enthalten. Man musste die Zutatenlisten von jedem Produkt abgleichen mit Listen möglicher Tierprodukten. Diese Liste wurde ein ganzes Buch, „Animal Ingredients A to Z“ (1997), Bestseller auf vegan.com während Jahren!
Die Hauptdiskussion ging bei manchen (speziell in den frühen Internet-Gesprächsgruppen) nicht darum, den Tieren zu helfen, sondern zu zeigen, wie weit man geht, um möglichst vegan zu sein. Ein Kreislauf der Selbstbeweihräucherung.

Diese Definitionsweise von Veganismus verneint diverse seiner Hauptaspekte, nicht zuletzt dass alles eine gewisse Menge Leiden beinhaltet. In einer bestimmten Hinsicht verletzt alles, was wir konsumieren Tiere. Fast alle Bionahrung wurde mit Dünger aus Tierhaltung gedüngt, was die Viehhaltung unterstützt. Pflanzen, ernsten und transportieren tötet Tiere. Fahrradreifen und sogar ein paar „vegane“ Schuhe enthalten eine kleine Menge eines Produkts, das aus Tieren gewonnen wird. Mancher Zucker wird mit Knochenkohle, verarbeitet wie manches Wasser etc.

Einige Anti-Tierrechtler fordern von den Veganern, dass diese geradestehen für Tiere, die in Mähdreschern steckenbleiben oder für Insekten, die von Pestiziden getötet werden, als ob diese Tode bedeuten würden, dass Veganer nicht anders als Fleischesser wären. Das ergibt Sinn, wenn Du „rein“ unter „vegan“ verstehst. Aber wenn Du Veganismus als Werkzeug zur Reduzierung des Leidens betrachtest, scheitert der Versuch einer Gleichsetzung: Es braucht exponentiell mehr Pestizide und verursacht mehr Tode (pflanzen, ernten, transportieren), um Nahrung zu produzieren, die durch Tiere geschleust wird, statt die Pflanzen direkt zu essen.

Die Prämisse ist absurd, zu glauben, wenn man nicht perfekt sein könne, könne man es ja grad ganz sein lassen. Es sei denn, Du glaubst, Vegansein drehe sich um persönliche Unbeflecktheit. Wir könnten ja in die Wälder raus und von Nüssen und Beeren leben als "Veganer Stufe 5" (eine Idee der « Simpsons »-Zeichentrickserie) oder gerade gar keinem schaden, indem man Selbstmord begeht und sich in einem Wald verrotten lässt. Letztendlich wären sogar diese Optionen weniger effektiv bei der Verminderung des Leidens als wenn wir probieren, andere zu beeinflussen, damit sie ihre Ernährung ändern.

Das Ziel kann nicht sein, total alles Leiden auszulöschen; das Ziel muss sein, die Entscheidungen zu treffen, die am wenigsten Leiden verursachen. Selbsverständlich bedeutete die, nie die Produkte zu konsumieren, für die Tiere gezüchtet werden: Fleisch, Eier, Milch. Ob aber jetzt Molke oder „natürlicher Buttergeschmack“ in der „weniger

als 2 Prozent“-Sparte der Zutatenliste steht, ist die Verbindung zu Tierquälerei vernachlässigbar und möglicherweise auf die Kalorie gerechnet nicht mehr als in manchem „veganen“ Nahrungsmittel. Unangenehm und ästhetisch fragwürdig ist es dennoch.

Wenn Du die ethische Ernährung anfängst, unterstützt Du die Folter und Schlachtung von Dutzenden Landtieren nicht mehr, Jahr für Jahr. Wenn Du nur eine weitere Person auch noch überzeugst, hast Du gerade doppelt soviele gerettet. Wenn wir daran glauben, dass unsere Entscheidungen zählen, ist es definitionsgemäss noch wichtiger, gegen aussen ein möglichst effektiver Fürsprecher für die Tiere zu sein. Die Auswirkungen unserer persönlichen Entscheidungen – einige hundert Landtiere im Verlauf eines Lebens – verblassen im Vergleich zu dem, was wir erst durch unser gelebtes Vorbild erreichen können.

Aber das Umgekehrte gilt auch : Wenn wir etwas tun, da seine andere Person abhält, sich ethisch zu ernähren - also wenn unsere Handlungen einen Graben aufreissen, statt eine Brücke zu bauen – dann schaden wir den Tieren.

Im Moment hat die grosse Mehrheit der Leute in unserer Gesellschaft kein Problem damit, das echte Bein eines Huhns zu essen. Es überrascht nicht, dass viele Leute Veganer als unvernünftig taxieren, als irrational und selbstzentriert, wenn sie nur jene kenne, die keine Veggieburger essen, die vom selben Grill kommen wie jene aus Fleisch, Menus untersuchen und Kellner verhören, die Herkunft von Zutaten diskutieren, von denen man noch nie

gehört hat etc.

Wenn wir zum Beispiel mit Fleischessern auf einer Festtagsparty sind und sagen, wir essen das Brot nicht, weil wir nicht wissen, was drin ist, oder im Restaurant und ein Vegiburger ist auf der Karte, aber wir dem Kellner einen Diplomkurs über Zutaten geben oder Zubereitungsarten, dann ist das wahrscheinlich eher schädlich als zielführend. So kommen wir als fanatisch rüber, schrecken Leute ab, statt ihnen die Freuden eines mitfühlenden Lebenswandels näherzubringen. Und das ethische essen sieht dann unglaublich schwierig aus, wir haben Gräben ziwschen und uns den andern am Tisch aufgerissen, die ansonsten vielleicht empfänglich gewesen wären, von der Misere der Tiere zu hören. In dieser Situation will niemand mehr etwas von unserer Ernährung wissen, geschweige denn erwägt jemand, sie selber anzunehmen.

Wenn Du dich sorgst, was essen im Restaurant, ruf vorher an und finde raus, was zu deinem Standard passt, dann bestell es mit Begeistering. Wenn Du dich sorgst, was essen am Firmenfest, dann ruf den Caterer vorab an oder bring selber grossartiges vegetarisches Essen mit. Lass es nicht so aussehen, als wäre es Besorgtsein ums Tierwohl eine lästige Pflicht, eine Sorgenherd, eine Barriere – weil so muss es nicht sein, und sollte es nicht sein. Es ist ein wunderbares Statement über die Kraft unserer Entscheidungen

Das war eine Lektion, die schwer zu lernen war für uns, aber die sich zu wiederholen lohnt. Unsere Konversationen

pflegten irgendwie so abzulaufen:

Potentieller Vegetarier (PV): Oh, Du bist also Vegetarier. Ich kenne auch einen. Weisst Du, ich finds schrecklich, wie Tiere behandelt werden, aber ich könnte es nie tun. Tierprodukte sind ja überall drin, nicht wahr?

Vegetarier: Sie sind vielerorts drin. Aber Du findest einmal raus, was Du essen kannst, und was nicht, und dann wird's einfacher

PV: Es ist einfach zu schwierig für mich

Vegetarier: Ich kann dir eine Liste geben mit Namen aller verschiedener möglicher tierlicher Zutaten. Es gibt weniger als zehntausend davon, Alles aufgelistet in diesem dicken Buch. Und ich kann dir eine Liste geben von 500 Firmen, wo steht, ob die an Tieren experimentieren oder nicht. Es ist nicht so schwierig. Hey, wo gehst Du hin?

Heutzutage antworten wir eher so:

Potentieller Vegetarier (PV): Oh, Du bist also Vegetarier(...)Tierprodukte sind ja überall drin, nicht wahr?

Vegetarier: Für mich dreht sich Vegetarismus nicht um persönliche Reinheit, sondern um einen Weg, Leiden zu stoppen. Du musst nicht auf einen Schlag Vegetarier werden, reduzier zuerst einmal Hühner und Fisch, das beendet schon einen grossen Teil der Gewalt an „Nutztieren". Hast du schonmal gehört, wie schrecklich

Hühner in modernen Bauernhöfen behandelt werden?

PV: Nein, aber es ist mir zuviel. Es erscheint mir so schwer umzusetzen, weisst Du, wie ich meine?

Vegetarier: Das Grossartige ist: Jede Entscheidung ist ein kleiner Sieg. Denkst Du, Du könntest weniger Hühner essen?

Wenn die Person darauf besteht, weiter über Tierprodukte und Zutatenlisten zu diskutieren, können wir sanft und diskursiv betonen, dass es – sogar wenn Du eine vegane Ernährung wählst – wenig Sinn hat, jedes kleinste Tierprodukt zu vermeiden, sondern erstmal die offensichtlichsten, für die ein Tier gezüchtet und getötet werden musste. Einige Vegetarier meiden alles, was sie können, geradezu als symbolische Geste oder weil sie angewidert sind, jedwedes Tierprodukt im Wissen zu konsumieren, aber sobald einmal die Fleisch-, Milch- und Eierindustrien schliessen, werden auch diese kleineren Mengen von Tierprodukten oder –beiprodukten verschwinden.

Das beste am Veganismus ist nicht, beweisen zu können, auf wieviel Du dafür „verzichten“ würdest. Sondern es geht darum soviel Leiden als möglich zu verhindern, eine Ethik positiv zu leben und sich von Mitgefühl leiten zu lassen. Wenn Du vegan bist für eine bessere Welt – statt zu bewesein, dass Du „überlegen“ oder „rein“ wärst – muss der Veganismus seine optimale Verbreitung durch dich beinhalten. Falls Du dir lieber über irgendeine obskure

Zutat Sorgen machst, gibst Du jemandem einen Grund, den Vegetarismus abzuschreiben, und schadest damit den Tieren.

Manchmal sagt ein potentieller Vegetarier „Ich könnte nicht auf meine Steakverzichten“. Dann antworten wir: „Dann gibt alles andere, ausser deine Steaks auf, und iss jedes zweite Mal vegetarisch. Indem Du keine Hühner isst, verhinderst Du schon viel Leiden.“ Reaktionen wie diese verblüffen einen Potentiellen Vegetarier oft und lassen ihn begreifen, dass diese Angelegenheit nicht unser striktes Dogma ist. Die Menschen öffnen sich öfter für neue Ideen, wenn sie sehen, dass sie selber schon Schritte unternehmen können, ohne direkt entweder ganz vegan zu werden, oder es ganz bleiben zu lassen.

Wenn wir früher hörten „Ich könnte das Milchprodukt X nicht aufgeben“ (besonders Eis, Käse, Milchschokolade), probierten wir die Person über die Schattenseiten der Milchindustrie aufzuklären und verloren ihre Aufmerksamkeit damit vollständig. Heute erinnern wir uns der Statistik (sechsundreissig Vögel oder ein Drittel einer Milchkuh) und empfehlen ihnen eine schrittweise Umstellung.

Damit hängt auch zusammen, wie wichtig es ist, einen gemeinsamen Nenner zu finden, und die Leute loben, wenn sie darlegen, was sie bereits tun (wenn sie beispielsweise sagen „Ich esse nicht soviel Fleisch“ etc.) In solchen Situationen ignorieren einige Aktivisten diese Einstiegsmöglichkeit und gehen direkt dazu über, dass das

Gegenüber sofort mit allem Fleisch aufhören (oder gleich: „JETZT vegan werden!") solle.

Wir wollen natürlich, dass die Leute auf den Vegetarismus hinarbeiten, aber wir sind bessere Fürsprecher, wenn wir mit Lob anfangen. „Das ist grossartig, wie ist das für Sie? Und was für vegetarische Mahlzeiten mögen Sie?" Hör genau auf ihre Antworten und nutze ihren guten Willen, um sie zu bestärken, noch mehr zu tun.

Tierrechtsaktivismus durch Essen

Vegetarische Nahrung mit Nichtvegetariern zu teilen ist ein grossartiges Werkzeug. Ohne zweifel einer der besten Arten, wirksam für Vegetarismus einzustehen und die Leute zu einer Meinungsveränderung zu bewegen. Sie für pflanzliche Produkte, über die sie sonst nie gestolpert wären, begeistern, um sie von Tierprodukten abzubringen.

Wenn man ihnen Infos vorlegt über die albtraumhaften Bedingungen und die grausamen Praktiken der Tierfabriken sowie der potientellen Heilsamkeit einer gutgeplanten fleischlosen Ernährung, können viele schnell das „Warum?" das Vegetarismus begreifen. Aber es ist das „Wie?" mit dem die meisten hadern. Wenn wir ihnen Ratschläge geben wollen bezüglich des „Wies", müssen wir dies aus der Sicht eines Nichtvegetariers tun, der unsere jahrelange Erfahrung noch nicht besitzt.

Es wäre schön, wenn jeder „Meet your Meat“ schauen würde oder einen Prospekt lesen (
Zum Beispiel Vegan Outreachs „Why Vegan“?,
« Compassionate Choices », oder „Even If You Like Meat“, oder PETA's „Vegetarian Starter Kit“) und sich ab dann weigern würde jemals irgendein weiteres Tierprodukt zu essen, ungeachtet seiner Gewohnheiten, des Gruppendrucks, des Geschmacks oder der Bequemlichkeit. Aber unsere Erfahrung zeig, dass es für die meisten schwierig ist, unserer Lust nach konzentriertem Protein und Fett mit Ratio und Ethik beizukommen. Wir können auch nicht Leugnen, dass die meisten Leute Mitmenschen haben, denen sie sich anassen müssen. Ein radikaler Ernährungswechsel findet nicht von heute auf morgen statt (sofern nicht vielleicht Bruces Traum vom Tierrechts-Millardär wahr wird)

Wir helfen nicht gegens Tierleid in den Tierfabriken und gegens Sterben in den Schlachthäusern, wenn wir eine neue Weltsicht und eine fremdartige, exotische Ernährung präsentieren. Die, die schon länger Vegetarier sind, sind wahrscheinlich total glücklich mit tempeh und Quinoa auf einem Bett aus organischem Rucola, aber das ist nicht das Rezept für die Tierbefreiung des heutigen Amerikas. Was uns sättigt und schmeckt, mag andere absossen, die ansonsten zumindest eine Mahlzeit vegetarisch gegessen hätten. Ein Tofu-Rüben-Burger mit Nährhefe–Sosse kann reichen, um einen Fleisch-und-Kartoffel-Esser für immer zu vergrätzen, und ihm Anlass geben, sich das nächste halbe Jahr über uns lustig zu machen, wenn das Gespräch mit anderen Fleischessern auf uns Vegetarier fällt.

Das war keine einfache Lektion. Jahrelang haben wir scharfe, internationale Gerichte für Nichtvegetarier und für die Familie gekocht, um ihnen zu zeigen, wie vielfältig und geschmacklich interessant eine vegetarische Ernährung sein kann. Aber all zu oft haben diese Mahle nur zu Magenverstimmungen geführt. Es funktioniert meist besser, „traditionelle“ Gerichte zu imitieren: Pfannkuchen, Wurstpastetchen, Burger und Fritten, Seitan und Bratensauce mit Kartoffelstock und Weissmehl-"Biscuits" (Anm: im Amerikanischen sind 'Biscuits' nicht Kekse, sondern eine Art Brötchen), wenn wir wollen, dass nichtvegetarische Freunde oder Familienangehörige sich auf das Essen bei uns zuhause freuen, sogar an Festtagen.

Es gibt einige Veganer und Tierrechtsaktivisten, die finden, frischer Salat, Tofu, Bohnensprossen und Rohkost gehörten unbedingt zu seiner empathischen Ernährung. Unserer Meinung ist diese Haltung sehr kontraproduktiv (sofern Du nicht in Berkeley lebst oder so). Es ist nicht empathischer, Bohnensprossen zu essen als Pommes-Fritten oder Bohnen oder Tofu zu essen statt eines Vegiburgers. Es ist für uns nicht notwendig, die Massen dazu zu bringen, von Burgern und Shakes wegzukommen und auf Tempeh und Weizengras-Smoothies umzustellen. Was wir wollen, damit Tiere nicht brutal gequält und barbarisch abgeschlachtet werden für den Geschmack ihres Fleisches, ist einfach: Grössere Nachfrage nach Produkten, die die Standard-Ernährung der Amerikaner imitieren.

Es sind viele gute Quellen, um unser Aktivismuswissen

über Lebensmittel zu erweitern (Anhang eins: Quellen). Wir müssen vegetarische Produkte bewerben und diese mit unseren nichtvegetarischen Freunden und Familienmitgliedern teilen. Je mehr Menschen die vegetarischen Produkte ausprobieren - auch wenns nicht überzeugte Vegetarier sind - desto besser. Wenn einige Leute ihren Tierkonsum halbieren, rettet das gleich viele Tiere, wie eine Person, die vegetarisch wird (Der Multiplikatoreffekt ist hier noch nicht berücksichtigt, dass man jemanden nicht nur zum Vegetarier macht, sondern zum Aktivisten, aber Du weisst, wie wir das meinen). Jedes vegetarische Mahl bringt uns dem Kipp-Punkt näher, wo Gruppendruck und Bequemlichkeit aufhören, Hürden zu sein für empathische Entscheidungen.

Dieser Kipp-Punkt wird nicht an allen Orten (z.B. San Francisco vs. Omaha) und in allen Bevölkerungsgruppen (Studenten vs. Rentner) gleichzeitig kommen. Aber jeden Tag kommen wir dem Punkt näher, wo Vleisch nicht mehr unterscheidbar von Fleisch sein wird. Wenn der ökonomische Skalierungseffekt zu wirken anfängt, wird ihr Preis entsprechend der höheren Effizienz vegetarischer Nahrungsproduktion sinken.

Essen oder Rendez-vous mit Fleischesser(i)n(nen)

Wir beide weigerten uns jahrelang, mit Fleischessern zusammen zu essen - es ging uns zu weit, Leute um uns zu haben, die die Körper unserer Gefährten futtern. Aber wir

haben unser persönliches Widerstreben überwunden. Diese Situationen zu meiden, half den Tieren tatäschlich nichts. Viele Fleischesser lasen unser Fernbleiben als Entbehrung, Selbstgefälligkeit oder beides - wir wirkten wie ein Club, dem niemand beitreten will ("Du kannst ja nichtmal auf Partys gehen, zum essen ausgehen! Wer will so leben?")

Der Vorteil, an Treffen teilzunehmen, wo wir ausgefragt werden, was wir überhaupt essen, ist, dass es Anlass zu Diskussionen gibt, und wir können Informationen in die Köpfe pflanzen. Wir probieren beim Gegenüber das Mass des Interesses herauszuspüren, indem wir respektvoll sind, können häufig gute Gespräche gelingen, sogar während sie Fleisch essen, solange wir aufgestellt sind und hauptsächlich über Güte reden und gegen Grausamkeit.

Wir haben gehört, dass es Tieraktivisten empfohlen wurde, Vegetarismus nicht am Esstisch zur Sprache zu bringen, sogar dass es akzeptierbar sei, zu sagen, dass die Ernährung unsere "persönliche Entscheidung" und "Ich will es nicht diskutieren."
Das schokiert uns. Es ist, als würde man sagen, die eigene Katze oder den eigenen Hund zu verprügeln, sei eine "persönliche Entscheidung". Fleischkonsum unterstützt Qual, und wir schulden es den Tieren, ihre Stimme zu sein, wenn jemand uns zu unserer Ernährung etwas fragt. Es ist nicht vertretbar, zu sagen, es sei "unsere Vorliebe", als wäre es eine schräge persönliche Marotte, und kein moralisches Statement gegen das Leiden.

Manchmal, wenn es so erscheint, als ob der Vegetarismus

das letzte wäre, worüber die Menschen bereit sind am Esstisch zu sprechen, dann sagen wir etwas wie: "Weisst Du, diese Sache ist mir echt wichtig. Ich glaube, wenn Du sehen würdest, wie die Tiere leiden in den Tierfabriken und Schlachthäusern, wärst duch schockiert und würdest es nicht mehr unterstützen wollen. Aber ich habe gemerkt, dass es oft unangenehm für manche ist, diese Diskussion mit einem Tisch voller Leute zu üfhren, und ich will nicht die ganze Konversation an mich reissen. Ich würde gerne mit dir später darüber reden, gibts Du mir deine Mailadresse?"

Auf diese Weise haben wir die Moralfrage angesprochen, ohne befürchten zu müssen, dass das ganze Essen durch unser eifriges Gespräch ruiniert wird. Wenn die Person fragt "Warum bist Du Vegetarier?", wird uns jeder, der gerade einen langen Monolog erwartete, verbunden sein, weil wir es vorzogen, das Gespräch nicht an uns zu reissen. Aber wir haben das ethische angesprochen, was von entscheidender Bedeutung ist.

Noch eine Sache über das Essen mit Fleischessern: Wenn wir zu einer Veranstaltung gehen, bei der man das Essen selber mitnimmt, nehmen wir immer einige leckere, nicht exotische Gerichte (oder mindestens ein gewöhnliches neben einem exotischen) mit. Wir versuchen auch, nicht zu wütend zu werden, wenn all das Essen, das wir mitgebracht haben, von den Fleischessern verschlungen wird! Wir nehmen das als kleinen Sieg und weisen scherzend darauf hin, dass die Menschen offenbar wirklich gerne vegetarisch essen.

Ebenso kannst Du, wenn dich die Idee nicht komplett abstösst, eine/en Fleischesser/in zu küssen, erwägen, eine/n treffen. Wahrscheinlich haben sie andere Interessen als Vegetarismus oder Tierrechte, und Sie haben wahrscheinlich vorher Fleisch gegessen. Jede Person, die wir davon überzeugen, auf Fleisch zu verzichten, wird aber eine weitere Person sein, deren Entscheidungen so wirkungsvoll sind wie unsere eigenen. Und wie kann man die Menschen besser davon überzeugen, eine vegetarische Ernährung zu wählen, als mit ihnen zu diskutieren, wenn man sie trifft? Ein Freund von Bruce weist auf einen weiteren Vorteil hin: Wenn ein fleischfressender Partner Gemüse isst, zeigt das Offenheit für neue Ideen - eine gute Eigenschaft! Und wenn dein/e neue/r Freund/in dich in Bezug auf Veganismus oder Tierschutz herabsetzt, weisst Du, dass er oder sie nicht der/die richtige für dich ist.

Mit Glaubensleuten reden

Die meisten von uns wollen so effizient als möglich sein für die Tiere. Viele von uns zerbrechen sich den Kopf über die perfekten Antworten für jede Situation. Trotzdem scheint uns die Tierrechtsbewegung beim Outreach das religiöse Milieu zu vernachlässigen.

Mache dir bewusst, dass sich in den USA fast zweiundneunzig Prozent der Menschen als Mitglieder eines Glaubens identifizeren; 86 Prozent sind Christen, drei Prozent Muslime und drei Prozent Juden. Religion ist oft ein entscheidender Bestandteil des Lebens vieler Menschen. Oft reicht ein grundlegendes Verständnis einiger wichtiger Glaubensinhalte, um auch Gläubige ansprechen zu können, damit sie ihre Ernährung überdenken, was das Leiden der Tiere verringern kann.

Es ist billig, Glaubensargumente gegen Tierrechte zu bemühen und gegen den Vegetarismus. Wir haben bereits eines angesprochen, und die anderen kennt auch jeder: "Gott hat Tiere erschaffen, damit wir sie essen“ "Was ist mit Tieropfern in der Bibel?" "Aber Jesus aß Fleisch" und so weiter. Die Argumente für einen auf Glauben basierenden Vegetarismus überwiegen dies jedoch (siehe unten sowie ChristianVeg.com) und sind der Grund, warum Bruce derzeit in den Tierrechtsaktivismus einstieg. Es zu verpassen, gläubige Menschen anzusprechen, bedeutet, eine wunderbare und wichtige Gelegenheit zu verpassen. Hier sind einige hilfreiche Tipps und wichtige Punkte für Diskussionen mit Menschen des Glaubens. In allen Fällen ähneln die Argumente den weltlichen Argumenten, mit denen wir alle vertraut sind, aber sie werden in einem religiösen Kontext präsentiert

• Streite nicht über Nebenschauplätze. Menschen des Glaubens möchten dich vielleicht zu ihrer Denkweise bekehren oder fühlen sich wohler dabei / interessierter

dafür, über Abtreibung, die Todesstrafe oder die Natur des Bösen zu sprechen. All dies können interessante Diskussionen sein, aber wir könnten und sollten die Diskussion auf die Tiere konzentrieren, die zu Nahrungszwecken getötet wurden.

• Gemeinsamkeit finden. Binden Sie Menschen ein, indem Sie Aussagen und Konzepte verwenden, mit denen sie bereits einverstanden sind (z. B. "Tiermissbrauch ist falsch", "Tiere sind Teil der Schöpfung Gottes" usw.). Versuchen Sie, die heiligen Schriften der Person nicht für sie umzuschreiben - argumentieren Sie nicht, dass die Tieropferpassagen von fleischfressenden Schriftgelehrten eingefügt wurden oder dass sich die Evangelien, die den Vegetarismus Jesu beweisen, in einem Gewölbe unter dem Vatikan befinden. Es ist nicht notwendig und Sie werden abgeschrieben.

• Vermeiden Sie, einander Bibelsprüche an den Kopf zu werfen. Es gibt zu viele davon. Wie bei Statistiken finden Sie für fast alles eine biblische Rechtfertigung. Die biblische Unterstützung für Sklaverei, Mord und Polygamie ist tatsächlich aber viel stärker als fürs Fleischessen. Egal wie gut Sie die Texte kennen, die Leute können aus anderen Perspektiven argumentieren. Selbst wenn Sie keine Kenntnis von bestimmten religiösen Texten haben, können Sie Menschen des Glaubens einbeziehen, indem Sie einfach wissen, dass kein religiöser Text Vegetarismus zur Sünde macht. Allgemeine Argumente, die nicht auf biblische Zitate zurückgreifen, sind oft effektiver und weniger verworren, solange sich der Tieranwalt daran erinnert, dass

jeder als "guter Mensch" angesehen werden möchte - mitfühlend und nachdenklich.

Drei erprobte Gegenargumente
Diese spezifischen Argumente scheinen bei gläubigen Menschen Anklang zu finden (und Sie müssen diese Vorschläge nur ein wenig abändern, damit sie auch auf andere Zusammenhänge passen). Dass es wirkt, liegt daran, dass sie dann in Begrifflichkeiten sprechen, an die die meisten Menschen bereits glauben. Praktisch keine Deiner Widerlegungen für ihre Argumente werden die Gläubigen irgendwie kontern können. Versuche immer wieder auf diese Punkte zurückzukommen und sag: "Nun, das ist eine interessante Idee, aber ich sehe immer noch nicht, wie es gerechtfertigt ist, die Grausamkeit der Tierfabriken zu unterstützen ..."

• Gott schuf Tiere mit Bedürfnissen, Wünschen, Wünschen und speziesspezifischen Verhaltensweisen. Gott schuff Schweine, die im Boden herumwühlen, um Nahrung zu finden und miteinander zu spielen. Verhaltensweisen, die man in Heiligtümern für „Nutztiere" abgebildet sehen kann. Gott schuff Hühner, die Nester bauen, um Eier zu legen und ihre Kinder aufzuziehen, wenn sie geschlüpft sind. Keine geringere christliche Autorität als Jesus selbst verglich seine Liebe zu Jerusalem mit der Liebe einer Henne zu ihrer Brut. Gott schuff alle Tiere mit dem Wunsch nach Sonnenlicht, frischer Luft, frischem Wasser und so weiter. Tiere wurden geschaffen, um mit einer

bestimmten Geschwindigkeit zu wachsen, die ihre Gliedmaßen und Organe nicht belastet. All diese Dinge werden jedoch den Geschöpfen Gottes verweigert, die von der modernen Agrarindustrie lediglich als Fleisch angesehen werden. Agrobiologische Wissenschaftler spielen "Gott", indem sie Tiere so manipulieren, dass sie so schnell wachsen, dass ihre Herzen, Lungen und Gliedmaßen nicht mithalten können. Alles Natürliche wird ihnen verweigert. Gottes Wille wird von den Industrien negiert, die entschieden haben, dass sie besser als Gott wissen, wie Gottes Geschöpfe leben sollten.

• Alle sind sich einig, dass Hunde und Katzen gesetzlich vor den schlimmsten Missbräuchen geschützt werden sollten. Tierquälerei gilt nicht nur als unethisch, sondern auch als unchristlich. Zu ihrem großen Verdienst füllen gläubige Menschen die Postfächer der Richter, wenns ein Fall um Tierquälerei geht – sofern die betroffenen Tiere Hunde oder Katzen sind. Aber diejenigen Tiere der Schöpfung Gottes, die zum Essen gezüchtet werden, haben überhaupt keinen Schutz. Auf den Widerspruch muss hingewiesen werden: Wenn die Kastration eines Hundes ohne Schmerzmittel nicht in Ordnung ist, kann es nicht plötzlich in Ordnung sein, Schweine oder Kühe so zu behandeln, nur weil wir den Geschmack des Fleisches geschlechtsreifer Tiere schlechter finden. Wenns nicht in Ordnung ist, eine Katze so zu betäuben oder sie so zu züchten, dass sie so schnell wächst, dass sie nicht mehr laufen kann, wenn es nicht in Ordnung ist, einem Hund die Zehen abzuhacken und wenn es nicht in Ordnung ist, einer Katze bei vollem Bewusstsein die Kehle durchzuschneiden

– all das ist nicht in Ordnung, wenn es Hunden oder Katzen angetan wird. Es ist aber ebenso verwerflich vor Gott, diese Dinge jedem anderen Tier anzutun. Diese Grausamkeiten sind nicht akzeptabel; Gott kümmert sich sogar um Spatzen.

• Glaubensmenschen versuchen, ein moralisches Leben zu führen. Es ist also valabel, das Problem anzusprechen, andere dafür zu bezahlen, Dinge zu tun, die man selber nichtmal mitansehen kann. Alle biblischen Rechtfertigungen für das Schlachten von Tieren oder das Essen von Fleisch verblassen, wenn Du die Frage stellst: "Möchten Sie auf einer Fabrikfarm arbeiten, die Schnäbel von Hühnern abbrennen oder Schweine und Kühe ohne Schmerzmittel kastrieren?" Die meisten von uns konnten zusehen, wie Getreide bestellt wurde, oder sogar einen Nachmittag damit verbringen, Mais zu schälen oder Bohnen, Obst oder Gemüse zu pflücken. Aber wieviele von uns möchten einen Nachmittag damit verbringen, Tieren die Kehlen zu durchschneiden oder sogar Tiere zu beobachten, denen die Kehlen durchgeschnitten werden? Viele Outreacher haben den Satz "Auf Erden wie im Himmel" als nützlich empfunden. Wie kann jemand glauben, dass es im Himmel Fabrikfarmen und Schlachthöfe gäbe?

Direkter Kontakt zu Menschen des Glaubens herstellen

Wenn Du einen Glaubenshintergrund hast, wende dich bezüglich Tierrechtsfragen an den örtlichen Klerus. Gib

ihnen Literatur. Schreib Briefe an Glaubenszeitschriften. Schliess dich einer Gruppe wie der „Christian Vegetarian Association“ an (ChristianVeg.com, in der man die Broschüre „Are We Good Stewards of God's Creation“ bestellen kann) und den „Jewish Vegetarians of North America“ (JewishVeg.com). Selbst wenn Du keinen Glaubenshintergrund hast, möchtest Du der CVA möglicherweise mitteilen, dass Du fürs Flugblätterverteilen zur Verfügung stehst, während christliche Konferenzen in der Stadt sind. Das Ergebnis ist lohnend und CVA gibt alle Tipps, die man braucht, um erfolgreich zu sein. Eine andere einfache Maßnahme, die Du ergreifen kannst, ist: Verteile Literatur in Gotteshäusern. Broschüren in der Leseecke von Kirchen und Synagogen werden oft in die Hand genommen und gelesen! Bruce steht ganze Wochenenden außerhalb christlicher Kongresse, zeigt „Meet Your Meat“, verteilt Literatur und spricht mit den Teilnehmern über Vegetarismus. Indem man sich auf Tierquälerei konzentrt, kann man die Teilnehmer auf einer tiefen und effektiven Ebene erreichen.

Häufig gestellte Fragen

Was folgt, sind einige allgemeine Arten von Fragen und einige Ideen, wie sie beantwortet werden können. Wenn Sie sich an die sokratische Methode halten und sich daran erinnern, dass kein Kontra-Argument die grundlegende Tatsache unnötigen Leidens wirklich beantwortet, sollten Sie gerüstet sein, mit jemandem zu diskutieren. Aber hier sind einige Tipps für die häufigsten Einwände:

"Warum verschwendest du deine Zeit damit, dir darüber Sorgen zu machen? Hast du nichts Besseres zu tun? In Afrika hungern die Menschen!"

Diese Art Frage drückt das Gefühl aus, dass menschliche Probleme wichtiger sind, und vermeidet, sich um Tiere sorgen zu müssen. Als würden sie letztendlich fragen: "Kannst Du nichts Besseres finden, das Du mit deiner Energie tun kannst?" oder "Warum arbeiten Sie nicht an der Bekämpfung der globalen Armut (oder Kindesmisshandlung oder Abtreibung)?" Fast immer bekämpfen die Menschen, die diese Art von Einwänden bringen, die globale Armut oder den Kindesmissbrauch in keiner sinnvollen Weise in ihrem Leben. Du könntest die Debatte also leicht gewinnen, indem Du darauf hinweist, dass die Person ein Heuchler ist. So verlockend das auch sein mag, dein Ziel ist es nicht, einen Streit zu gewinnen, sondern zu versuchen, einen wirksamen Weg zu finden, um dieser Person zu helfen, ihr Herz und ihren Verstand zu öffnen. Sag ihm stattdessen, dass es eine gute Frage ist. Weise darauf hin, dass Sie sich auch für Menschen interessieren. Und bring ihn zu dem Verständnis, dass Du ihn einfach bittest, seinen eigenen ethischen Standards zu entsprechen, einschließlich der Ablehnung von Tierquälerei. Du könnest dich dafür entscheiden zu sagen: "Ich verstehe, was Sie sagen, und ich unterstütze Gruppen wie Amnesty International und Oxfam America, die ebenfalls für die Menschenrechte kämpfen. Aber stimmen Sie nicht zu, dass auch Tierquälerei bekämpft werden sollte?" Sobald ihr einig seid, kannst Du fortfahren und darauf hinweisen: "Einer der großen Aspekte bei der

Verhinderung von Grausamkeit gegenüber 'Nutztieren' ist, dass sie keine zusätzliche Zeit in Anspruch nimmt. Wir können unseren Aktivismus gegen AIDS oder Kindesmissbrauch fortsetzen, indem wir einfach einen vegetarischen Burger anstelle von Hühnerfleisch zum Mittagessen wählen. Hierzu lesen Sie bitte diese Broschüre. Ich denke, es wird Ihnen helfen zu merken, warum dieses Thema für mich so wichtig ist" Wie Peter Singer es in "Animal Liberation" ausdrückt:

"Unter den Faktoren, die es schwierig machen, die Besorgnis der Öffentlichkeit für Tiere zu wecken, ist die Annahme, dass "Menschen an erster Stelle stehen" und dass ein Problem mit Tieren als ernstes moralisches oder politisches Problem nicht mit den Problemen vergleichbar sein kann, die mit Menschen zu tun haben ... Aber Schmerz ist Schmerz, und die Wichtigkeit, unnötigem Schmerz und Leiden vorzubeugen, nimmt nicht ab, weil das leidende Wesen kein Mitglied unserer Spezies ist. Was würden wir von jemandem denken, der sagte, dass "Weiße an erster Stelle stehen" und dass Armut in Afrika daher kein so ernstes Problem darstellt wie Armut in Europa? ... Die meisten vernünftigen Menschen wollen Krieg, Rassenungleichheit, Armut und Arbeitslosigkeit verhindern. Das Problem ist, dass wir seit Jahren versuchen, diese Dinge zu verhindern, und jetzt müssen wir zugeben, dass wir größtenteils nicht wirklich wissen, wie es geht. Im Vergleich dazu wird die Verringerung des Leidens nichtmenschlicher Tiere durch Menschen relativ einfach sein, sobald sich die Menschen dazu entschlossen haben."

Nichts hindert diejenigen, die ihre Zeit und Energie für menschliche Probleme verwenden, daran, sich dem Boykott der Tierfabriks-Produkte anzuschließen. Vegetarier brauchen nicht mehr Zeit als sie bräuchten, Tierfleisch zu essen....

Wenn Nichtvegetarier sagen, dass "menschliche Probleme an erster Stelle stehen", frage ich mich, was genau sie denn für die Menschen tun, das sie dazu zwingt, weiterhin die verschwenderische, rücksichtslose Ausbeutung von Nutztieren zu unterstützen?

"Aber Hühner interessieren mich wirklich nicht. Es ist mir egal, ob sie lebendig gekocht werden. Sie sind nur Hühner. Warum sollte es mich kümmern?" Versuchen Sie in solchen Situationen, über Motivation nachzudenken und zu glauben, dass die andere Person erreichbar ist. Es wird dann einfacher, sich eine Antwort zurechtzulegen. Vielleicht warst du früher so und kannst das Gefühl verstehen. Die Leute fühlen sich gerne gehört; Frage sie nach mehr Informationen, anstatt nur einen Monolog zu beginnen. Du könntest sagen: "Nun, ich weiß, was Sie meinen. Ich habe mich auch nicht um Hühner gekümmert. Interessieren Sie sich für Grausamkeit gegenüber Hunden und Katzen?" Nachdem sie geantwortet haben (normalerweise sagen sie ja), kannst Du erklären, wie Nutztiere in ihrer Fähigkeit, Schmerzen zu fühlen und zu leiden, mit Katzen und Hunden identisch sind und dass sie Individuen sind, die dies nicht wollen intensiv eingesperrt und gewaltsam getötet werden. Vielleicht möchtest Du sie auch fragen: "Warum essen Sie Fleisch?" Tiere fressen sich

in der Natur gegenseitig. Warum sollten wir sie nicht essen? Stehen Menschen nicht an der Spitze der Nahrungskette? Sind Menschen keine Allesfresser? Auch hier kannst Du sagen: "Ich nehme zur Kenntnis, was Sie sagen, und ich habe das auch einmal so gedacht. Aber dann wurde mir klar, dass wir uns in allen anderen Aspekten unseres Lebens ja auch nicht nur auf diese Position verlassen, und genau diese Position ist es, die es ja nötig machen würde, unsere moralischen Werte zu bestimmen. Wie Sie unterstütze ich Mord nicht, obwohl bestimmte Tiere bis zum Tod Gebietskämpfe führen. Und keine ethische Person befürwortet Vergewaltigung, obwohl einige Tiere Vergewaltigung als Fortpflanzungsmethode nutzen. Wir als Menschen haben die Fähigkeit, ethisch und freundlich zu sein, anstatt grausam und "natürlich". Wirklich, es gibt nichts Natürliches an der Massentierhaltung, diese Orte sind so unnatürlich wie möglich: Massenquälerei, Massenmissbrauch, Massenfolter. Zum Beispiel: Hühner werden so schnell gezüchtet, dass ihre Beine oft brechen. Ist das vernünftig?"

Dann kannst Du vielleicht weitermachen und etwas sagen wie: "Würden Sie nicht zustimmen, dass wir Gesetze haben sollten, um Hunde und Katzen vor Missbrauch zu schützen?" Wenn Du in diesem Punkt Zustimmung erhältst, kannst Du darauf hinweisen, dass Nutztiere keinen rechtlichen Schutz haben und dass das, was mit ihnen passiert, illegal wäre, wenn sie Hunde oder Katzen wären. Hier geben die Leute zu, dass die Frage sinnvoll ist, Du findest Gemeinsamkeiten, die das Eis brechen, und lenkst

die Diskussion dann zurück zur Grausamkeit.

- "Aber Gott hat Tiere geschaffen, damit die Menschen sie nach Belieben benutzen können, oder?"

Aus Gesprächen, die wir geführt haben, können wir Ihnen sagen, dass viele Leute diese ihre Sicht nicht als gefühllos sehen. Sie sagen es, weil sie ehrlich glauben, dass es ihr Fleischessen rechtfertigt. Du kannst dich entscheiden zu sagen: "Ja, ich höre das sehr oft, und Religion ist für viele Menschen sehr wichtig. Würden Sie zustimmen, dass Gott Tierquälerei ablehnt und dass er diejenigen mag, die freundlich zu allen Kreaturen sind?" Sie werden zustimmen, und dann kannst Du mit so etwas fortfahren: "Tatsächlich sind einige meiner engsten Freunde jüdisch / christlich / muslimisch - was auch immer sie sind (oder" ich bin jüdisch / christlich / muslimisch ... "), und Sie / wir sind Vegetarier, weil sie / wir entsetzt darüber sind, wie schlecht Gottes Tiere behandelt werden. Aus ihrer / unserer Perspektive schuf Gott Hühner, um Nester zu bauen und ihren Nachwuchs aufzuziehen. Gott entwarf Schweine, um im Lehm zu suhlen. Gott schuf alle Tiere, um frische Luft zu atmen, miteinander zu spielen und so weiter. Gott hat seine Schöpfung geschaffen, um das Leben zu erleben und als Zeuge seiner Güte und seines Mitgefühls zu dienen. Aber heute wird den Tieren alles verweigert, wofür Gott sie entworfen und geschaffen hat Stattdessen werden sie wie Maschinen behandelt und schrecklich missbraucht. Sie sind Gottes Geschöpfe, aber wir behandeln sie wie Stein. Wir spielen wirklich Gott. Und natürlich lehrt die Bibel Mitgefühl für Tiere schreckliche Grausamkeit verdient

wirklich Verurteilung. Stimmen Sie dieser Grausamkeit gegenüber Gottes Schöpfung nicht zu?"

Streite nicht darüber, ob Gott existiert oder ob die Religion deines Gegenübers gültig ist. Beginne damit, anzuerkennen, dass dies eine gute Frage ist. Lass den Einzelnen dir zustimmen, dass Grausamkeit gegenüber Gottes Geschöpfen gottlos ist. Versuch nicht, sie davon zu überzeugen, dass sie die Bibel, Tora oder den Korans neu interpretieren sollten. Bau auf dem auf, was sie bereits glauben. Wirf Fragen auf, die sie verstehen und die sie ansprechen. Und wie immer, bring es zurück zur Grausamkeit.

"Aber wir essen seit Tausenden von Jahren Tiere, oder?"

Du kannst sagen: "Ja, die Menschheit isst schon lange Fleisch, aber ich bin mir nicht sicher, ob dies eine gute Entschuldigung dafür ist. Bis vor hundert Jahren konnten Sie einen Hund legal totschlagen, aber jetzt ist das illegal. Würden Sie zustimmen, dass es eine gute Idee war, Grausamkeiten gegenüber Hunden und Katzen illegal zu machen? " Wenn Du willst, kannst Du vielleicht in der Diskussion so etwas sagen: "Wir haben den größten Teil unserer Existenz als Spezies Sklaven gehalten; wir haben Frauen und Kinder als Eigentum behandelt und so weiter. Stimmen Sie nicht zu, dass das nicht richtig war?"
Denk immer daran: Bestätige die Frage, führe ein solides moralisches Argument an und lenk alles zurück zu einer Diskussion über Grausamkeit. Stell eine Frage, um die Diskussion am Laufen zu halten: "Glauben sie, es ist

verwerflich, Vegetarier zu sein?"

KAPITEL VIER
Unsere Lieblingsideen, um die Welt zu rocken

Schreib dir den Veganismus auf die Fahne!

Anbringen eines Autoaufklebers am Auto, Fahrrad und / oder Computer; Tragen von Knöpfen und problembezogenen T-Shirts; Wenn Du Informationen und Broschüren zum Thema bei dir hast, kannst Du auf einfache und dennoch effektive Weise auf ein Problem aufmerksam machen. Jack Norris stellte fest, dass das einfache Tragen von tierfreundlicher Kleidung funktioniert: "Als ich an einer neuen Universität anfing, trug ich mindestens jeden dritten Tag meine Vegan Outreach-Shirts. Monatelang sagten nur wenige Leute etwas zu mir. Einige von ihnen scherzten mit Ich habe mich nicht beleidigt verhalten, sondern versucht, das Gespräch fortzusetzen. Mit der Zeit stellten immer mehr Menschen Fragen. Ich versuchte, nicht aufdringlich zu sein, bot ihnen aber unter den gegebenen Umständen eine „Warum-Vegan?“-Broschüre an. " Bruce ist viel unterwegs und arbeitet oft in Coffeeshops. Er hat einen "Free Vegetarian Starter Kit" -Autoaufkleber auf seinem Laptop. Hunderte von Menschen haben nach dem Kit gefragt, und Tausende von Menschen sehen den Autoaufkleber - jede Person, die den

Aufkleber sieht, denkt (ein bisschen) über Vegetarismus nach, und Leute, die nach dem Kit fragen, werden ihn mit Sicherheit lesen, wobei einige von ihnen daraufhin jedes Jahr weitere drei Dutzend Landtiere verschonen werden. Wenn Sie den Menschen eine Broschüre wie "Wenn Sie Fleisch mögen" oder "Mitfühlende Entscheidungen" anbieten, können diese die Realitäten der modernen Tierhaltung kennenlernen, ohne das Bedürfnis zu verspüren, sich uns gegenüber in einem "Streit" rechtfertigen zu müssen. Sie können auch sehen, dass die Referenzen nicht von einem "voreingenommenen" Vegetarier stammen, sondern von der Industrie selbst. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir überall Literatur dabei haben. Wenn Du einen Rucksack oder eine Handtasche dabei hast, solltest Du immer einige Broschüren dabei haben. Für Zeiten, in denen Du keine Broschüren herumtragen kannst, hat PETA Broschüren in Visitenkartengröße, die man in der Brieftasche aufbewahren kann. Dort steht die vegetarische Hotline von PETA und die Leute können dann kostenlos Informationen anfordern. Sende eine E-Mail an Bruce, wenn Du einen kostenlosen Autoaufkleber und / oder kostenlose vegetarische Starter-Kit-Karten wünschst, oder besuche veganoutreach.org. Auch hier mag es ärgerlich erscheinen, niemals ohne Literatur rauszukönnen, aber dein Engagement dafür wird den Tieren helfen.

Engagement via Online-Aktivismus

Wir sind davon überzeugt, dass das World Wide Web uns dabei helfen wird, Tierquälerei viel schneller zu reduzieren,

als wir es ohne es könnten. Eine einfache Idee besteht darin, ein kostenloses vegetarisches Starter-Kit in Ihrer E-Mail-Signatur anzubieten oder einen Link zu einem aufwühlenden Video (z. B. Meat.org). Wenn Du eine persönliche Seite hast (MySpace, Facebook, YouTube usw.), kannst Du einen Link zu Meet Your Meat mit einem ansprechenden Intro veröffentlichen. Wenn Du Zeit auf einem Blog oder einer anderen Website verbringst, auf der Du Links und Inhalte veröffentlichen kannst, kannst Du dein Hobby in Aktivismus verwandeln und Tausende von Menschen mit starken Videos und Links zu lebensverändernden Inhalten erreichen, ohne vom Stuhl aufzustehen. Craigslist, Match.com (wenn Du ein Profil hast, kannst Du Links zu Tierrechten hinzufügen) und andere Websites (was beim Verfassen dieses Buches angesagt ist, unterscheidet sich vielleicht von dem, was angesagt ist, wenn Du es liest) - die Möglichkeiten, Menschen zu erreichen, sind nur durch begrenzt deine Zeit und Kreativität begrenz.

Gewinne Medienaufmerksamkeit

Ein schwierigeres, aber entscheidendes Unterfangen, insbesondere wenn Sie sich in einer großen Stadt befinden, ist es, die Aufmerksamkeit der Medien zu erregen. Wenn Du einen Leserbrief in der New York Times veröffentlichen kannst, erreichst Du eine Million Menschen, darunter Tausende der einflussreichsten Menschen in der Gesellschaft. Der Mangel an Details und Bildern in einem Brief oder Artikel im Vergleich zu einer Broschüre sollte dich nicht davon abhalten, diese

Mediengelegenheiten zu nutzen. Dawnwatch.com ist ein wunderbarer Service, um auf dem Laufenden zu bleiben (und darauf zu reagieren), was in den nationalen Medien passiert. Die Arbeit mit den Medien mag zunächst entmutigend erscheinen, ist aber eigentlich ziemlich einfach. (PETA kann mit dir zusammenarbeiten.) Du kannst in vielerlei Hinsicht einen großen Unterschied auf Gemeindeebene bewirken, lokale Talk-Radiosender auf deine Bereitschaft aufmerksam machen, Tierrechtsthemen mit ihnen zu besprechen. Wenn Du Tageszeitung liest oder lokale Nachrichtensendungen siehst, kannst Du einen Journalist kontaktieren, der Sympathie für Tierfragen zeigt, damit er weiss, dass es dich gibt. Oder auch Briefe zu Tierfragen an die Lokalzeitung senden.

Eine andere Möglichkeit ist die gelegentliche Demonstration. Wenn die Umstände übereinstimmen, kann das einfach sein. (Wenn Du interessiert bist, wende dich bitte an PETA, die werden dir bei der ganzen Abwicklung zur Seite stehen.) Wenn Du in einer Stadt mit einer Tageszeitung lebst, die nicht zu den dreißig größten Städten des Landes gehört, könntest Du diese überzeugen, ein Feature über dich und deine Arbeit zu verfassen, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen (PETA kann dies für dich tun).

Flugblatt

Wahrscheinlich unsere Lieblingsform des Aktivismus, weil

es so einfach und effektiv ist, Literatur direkt dem Einzelnen anzubieten. Du kannst das überall dort tun, wo Menschen sind. Du kannst beispielsweise Konzerte in deiner Stadt verfolgen und Literatur verteilen, immer wenn viele Leute sich an diesen Orten, auf öffentlichen Straßen oder Gehwegen tummeln. Manchmal gibt es Stellen in der Stadt, wo man rasch Hunderte Flugblätter verteilt. Wenn möglich (Bewilligung), kann man einen Tisch mit einem Fernseher und einem Videorecorder aufstellen - obwohl dies mehr Aufwand erfordert. Wir empfehlen, Meet Your Meat zu zeigen, das PETA dir kostenlos auf einem geloopten Video oder einer DVD zusenden kann. Aktivisten im ganzen Land tun dies regelmäßig, von LA bis Miami, und sie berichten von großem Erfolg darin, Flugblätter zu verteilen und die Zuschauer vegetarisch zu machen. Wenn Du dies tun möchtest und Probleme mit den Behörden hast, ruf Sie PETA an. Du hast das uneingeschränkte Recht, einen Fernseh- und DVD-Player oder Videorecorder auf öffentlichem Grund einzurichten. Manchmal musst Du jedoch etwas Energie aufwenden, um dieses Recht geltend zu machen. Bleib nicht hinter dem Tisch und warte nicht einfach, bis sich Leute nähern – Du solltest vor dem Tisch stehen, Flugblätter verteilen und Leute zum Tisch führen. Wenn Du vor einem Stapel Literatur stehst und vielleicht sagst: "Schauen Sie sich das kostenlose Video an unserem Tisch an", während Du weiter Broschüren verteilst, wird Ihre Anstrengung wertvoller.

Darüber hinaus ist der erste Eindruck entscheidend für das Zustandekommen eines Dialogs. Schautische sollten so gestaltet sein, dass sie Aufmerksamkeit erregen, anstatt

detaillierte Informationen bereitzustellen, sollten den Problembereich klar, einfach und sofort vermitteln: mit ein paar großen Wörtern und / oder Bildern statt mit vielen Bildern oder Texten. Fernseher sind immer Magneten, um Menschen anzulocken, denen man dann Literatur anbieten kann. Berücksichtige die Art deines Publikums und den Standort, wenn Du auswählst, welche Bilder oder Videos angezeigt werden sollen. Deutliche Bilder von Tieren, die gefoltert werden, verstören Kinder, während Jugendliche und jüngere Erwachsene eher von diesen Fotos bewegt werden. Aber wenn Du nicht die Zeit oder die Möglichkeiten hast, einen Tisch zu organisieren, gestalte eine Broschüre! Du musst niemanden dazu bringen, sich dir anzuschließen (Für fertige Flugblätter kannst Du dich auch an uns wenden). Flugblätterverteilen kann nervös machen. Schon früh war Matt nervös, bevor er flyern ging. Er wusste jedoch, dass jedes Unbehagen, das er empfand, nichts im Vergleich zu dem war, was die Tiere durchmachten. Als er ein paar Mal Flugblätter machte und ein Gefühl dafür bekam, wie einfach und doch mächtig es ist, ließ die Nervosität nach. Andere Flugblätter berichten dasselbe (siehe veganoutreach.org/enewsletter/profiles.html). Eine Broschüre sagte, dass jemand monatelang nicht glaubte, dass Flugblätterverteilen so einfach und dennoch effektiv sein könnte, als eine Freundin sie jedoch zum Flugblattverteilen überredete, erkannte sie, dass alles, was sie gehört hatte, wahr war! Wenn uns jemand fragt, was er tun kann, um einen geliebten Menschen von einer vegetarischen Ernährung zu überzeugen, empfehlen wir, dass er sich nicht mit einer bestimmten Person befasst, die

er kennt und die sehr resistent gegen Veränderungen ist. Geh stattdessen raus und verteilen ein Flugblatt! Man kann in einer Stunde mehr Gutes tun, als Jahre mit vielen der Menschen zu verbringen, die man kennt. In nur ein oder zwei Stunden kannst Du an einem College hundert oder mehr Broschüren verteilen (abhängig von der Größe der Schule) und 300 bis 500 pro Stunde in einem geschäftigen Gebiet einer Großstadt oder bei einem Konzert. Basierend auf Folgeumfragen und Rückmeldungen, die bei wiederholten Flugblättern am selben Ort eingegangen sind, haben wir die Erfahrung gemacht, dass Flugblätter auf 300 Flugblätter zwischen drei und zehn dazu führen, dass Personen davon überzeugt werden, ihre Ernährung zu ändern. In nur einer Flugblattsitzung kann man also drei- bis zehnmal mehr Gutes für die Tiere erreichen als mit jeder einzelnen Entscheidung, die man für den Rest Ihres Lebens für sich behält!

Eine Variation ist es, Broschüren an geneigten Orten zu hinterlassen. Besuche ein bestimmtes Café, eine Bibliothek, ein Studentenwerk, eine Musik- oder Buchhandlung oder einen anderen Ort, an dem Du möglicherweise einen Stapel „Why Vegan“ deponieren kannst, oder Vegetarian Starter Kit Broschüren an der Kasse oder an einem anderen Ort? Das Tolle daran ist, dass nur Interessierte sie nehmen.

Vegan Outreach hat ein "Adopt a College" -Programm (siehe unten), bei dem man sich freiwillig fürs Flyern am örtlichen College oder der Universität melden kann. Wenn es die Möglichkeit gibt, kann man sich einer bereits bestehenden Gruppe von Aktivisten anschließen, die

Flugblätter für Schulen in Ihrer Nähe anbieten. College-Studenten sind besonders empfänglich für neue Ideen und viele von ihnen sind daran interessiert, aktiv zu werden. Das Verteilen von Literatur zum Vegetarismus auf einem College-Campus kann eine außerordentlich fruchtbare Form des Aktivismus sein. Wenn Du selbst auf dem College bist, hast Du noch mehr Möglichkeiten, für die Tiere zu sprechen! Zusätzlich zu den Broschüren kannst Du dich den Mitarbeitern Ihrer Campus-Zeitung anschließen und Artikel über Tierprobleme und andere wichtige Themen sowie Meinungsbeiträge darüber schreiben, warum man sich vegetarisch ernähren sollte. Du kannst auch in der Cafeteria hervorragende vegetarische Speisemöglichkeiten beantragen (wende dich hierzu an PETA). Du kannst dich dazu verpflichten, regelmäßig Broschüren abzugeben, um das Bewusstsein des Campus für vegetarische und tierische Themen zu schärfen. Und Tieranwälte dazu bringen, auf dem Campus zu sprechen und Tierrechtsvideos zu zeigen. Das "Adopt A College" -Programm von Vegan Outreach ist der beste Ort für Flugblattverteilaktionen. Wie bereits erwähnt, haben Tieranwälte unglaublich wenig Zeit und Ressourcen. Die maximale Veränderung - die größtmögliche Verringerung des Leidens pro gespendetem Dollar und geleisteter Arbeitsstunde - ergibt sich aus der Nutzung unserer Zeit und Ressourcen, um unserer Zielgruppe die optimale Botschaft zu präsentieren. Dies führt zu zwei grundlegenden Fragen: Wer ist unser Publikum und welche Botschaft wird die größte Veränderung hervorrufen?Wir glauben, dass das Ziel der maximalen Veränderung aus drei Hauptgründen auf einen Fokus auf Schüler und Studenten zu richten ist.

1. Die relative Bereitschaft und Fähigkeit zur Veränderung. Natürlich ist nicht jeder Schüler bereit, mit dem Essen von Fleisch aufzuhören. Aber im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung sind College- und Highschool-Schüler tendenziell aufgeschlossener - sogar rebellisch gegen den Status Quo - und in einer Position, in der sie nicht so stark von Eltern, Tradition, Gewohnheiten usw. eingeschränkt werden.

Das Verhalten der meisten Menschen wird durch die Normen ihrer Umgebung bestimmt. Wenn wir rassistisch, christlich oder vegetarisch erzogen werden, färbt das ab. Wenn sich unserer Umfeld ändert, können wir über neue Ideen nachdenken. Die besten Menschen, die erreicht werden können, sind diejenigen, deren Einbindung in Peer-Gruppen nicht fix ist, und die daher am wahrscheinlichsten ihre Weltanschauung und ihre Gewohnheiten überdenken können. Aus der sozialwissenschaftlichen Forschung sowie aus unserer eigenen Erfahrung gesehen, sind dies meist Schüler und Studenten. Konfrontierst Du sie vor der High School, sind sie im Allgemeinen zu abhängig von ihren Eltern. Konfrontierst Du sie hingegen nach dem College, sind sie in der Regel bereits in ihren Umgebung verankert und haben Freunde und politischen Ansichten ausgewählt.

2. Die volle Wirkung des Wandels. Selbst wenn es genauso einfach wäre, einen Senior zu überzeugen wie einen Teenager, dann ist es immer noch so, dass Teenager im Laufe ihres Lebens nicht nur mehr Tiere retten können (weil sie mehr Mahlzeiten vor sich haben), sondern sie

haben meist auch mehr Einflussmöglichkeiten auf andere

3. Die Fähigkeit, große Zahlen zu erreichen.Schüler und insbesondere Studenten sind in der Regel in großer Zahl leichter zu erreichen. Für einen relativ geringen Zeitaufwand kann ein Aktivist Hunderten von Studenten, die sonst möglicherweise nie einen vollständigen und überzeugenden Fall für Mitgefühl gesehen hätten, eine Kopie von "Compassionate Choices" oder "Even If You Like Meat" geben. Und wenn Sie im College sind, sollten Sie die Erlaubnis erhalten, einen Tisch einzurichten und ein Video wie "Meet Your Meat" zu zeigen. Millionen von Studenten machen jedes Jahr ihren Abschluss, ohne eine Broschüre erhalten zu haben, in der die verborgene Realität von Fabrikfarmen und Informationen über die mitfühlende Alternative beschrieben werden. Wir können es uns nicht leisten, diese großartige Gelegenheit zu verpassen, um Studenten zu erreichen. Nichtstudenten in der Tierschutzbewegung müssen es sich zur Aufgabe machen, dafür zu sorgen, dass junge Menschen erreicht werden, solange die Möglichkeit besteht. Wenn jedes College im Land morgen dreißig Minuten lang Flugblattaktionen hätte, gäbe es über Nacht Tausende neuer Vegetarier! Wenn Du Studenten erreichen kannst, die sich für Vegetarismus begeistern, arbeite bitte mit ihnen zusammen, um Meinungsbeiträge an ihre Schulzeitung zu senden und einen Tisch einzurichten, während sich die Leute zum Mittagessen in der Cafeteria versammeln. Wenn Du einen Verbündeten auf dem Campus finden kannst, können deine Bemühungen noch effektiver sein.

Die Verbreitung von Vegetarismus ist ein Spiel mit Zahlen. Je mehr Menschen Du mit Informationen erreichst, desto mehr Menschen ändern ihre Ernährung und desto weniger Tiere leiden auf Fabrikfarmen und sterben in industriellen Schlachthöfen. Indem Du jedes Semester nur wenige Menschen überzeugst, verhinderst Du das Leiden Tausender Tiere im Laufe des Lebens dieser Menschen. Du wirst auch eine Knotenpunkt für Veränderungen schaffen, die sich mit ziemlicher Sicherheit von diesen Menschen aus weiterverbreiten werden. Wenn die Zahl wächst, werden sich Menschen, die das Essen von Tieren aufgegeben haben, viel eher mit Tierrechtsthemen beschäftigen. Dies wird den politischen Druck zugunsten der Befreiung der Tiere erhöhen. Sogar wenn Du an Wochentagen arbeitest, ist es dir immer noch möglich, wenn Du nur kurz mittag machst und am abend flyern gehst (viele Hochschulen haben abends immer noch einen erheblichen Fußgängerverkehr). In nur 30 Minuten auf dem Campus kannst Du 30 bis 50 neue Leute erreichen. Auch die örtlichen Community Colleges zählen; Viele Aktivisten haben festgestellt, dass Community College-Studenten sehr reaktionsschnell sind. Wochentage vor drei Uhr nachmittags sind normalerweise die geschäftigsten Zeiten auf dem Campus. Die meisten großen Universitäten bieten den ganzen Tag über einen stetigen Fußgängerstrom. Kleinere Hochschulen haben normalerweise einen stetigen Fluss zwischen den Klassen, insbesondere um die Mittagspause. Einige Schulen, darunter viele Community Colleges, haben nach fünf Uhr weiterhin einen Verkehrsfluss. Vielleicht möchtest Du um eine mögliche

Schule herumfahren, um abends den Fußgängerverkehr zu überprüfen.Viele Organisationen und Einzelpersonen - von Clubs über Bars bis hin zu Predigern - bieten Flyer auf dem Campus an, und die meisten Studenten sind es gewohnt, angesprochen zu werden. Diese Vertrautheit kann jedoch dazu führen, dass einige Flugblatt-Empfänger unabhängig vom Problem resistent sind. Menschen entscheiden oft, ob sie eine Broschüre nehmen möchten, basierend darauf, ob die Person vor ihnen eine Broschüre genommen hat. Wenn Du eine Reihe von Personen hast, die sie ablehnen, ist es möglicherweise ratsam, etwa zehn Sekunden lang anzuhalten und dann erneut zu starten. Du kannst an einer Stelle stehen oder herumlaufen und Menschen, die dir begegnen, Broschüren anbieten. Einige haben bei schlechtem Wetter Flugblätter in akademischen Gebäuden und Studentengewerkschaften verteilt. Ein extrovertierter Aktivist geht tatsächlich in Cafeterias und geht von Tisch zu Tisch und verteilt Broschüren!

Was soll ich sagen?

Verschiedene Aktivisten haben die folgenden Sätze als wirksam befunden:

•"Broschüre (oder "Broschüre" oder "Information") gegen (oder "über") Tierquälerei"

•"Informationen zum Vegetarismus"

• "Tieren helfen? Oder: Broschüre zur Unterstützung von Tieren? Oder: Willst du Tieren helfen?"

• "Broschüre gegen Massentierhaltung?"

• "Informationen zu gewaltfreiem Essen?"

• "Informationen darüber, woher Ihr Essen kommt?"

Fühl dich frei, zu experimentieren. Wir wissen nicht warum, aber wir haben festgestellt, dass an manchen Tagen eine Phrase sehr gut funktioniert und an anderen Tagen eine andere Phrase besser funktioniert. Ein langjähriger Flugblattverteiler, Joe Espinosa, steht an einer Stelle und ruft lautstark aus: "Broschüre über Tierquälerei?!" Er erregt die Aufmerksamkeit der Menschen und strahlt ein Vertrauen aus, das impliziert, dass sich die Menschen um Tierquälerei kümmern sollten. Viele Leute, die hören, wie Joe sich ihm für eine Broschüre nähert, und jeder, der vorbeikommt, sieht einen normal aussehenden Mann, der sich gegen Tierquälerei ausspricht - was an sich das Problem normalisiert und ein kleiner Sieg für Tiere ist.Lächeln und Optimismus erhöhen tendenziell die Empfänglichkeitsrate. Wenn Sie Einzelpersonen für ihre Zeit "Danke" sagen, auch wenn sie keine Broschüre nehmen, ermutigen Sie viele, zurück zu kommen und nach einer zu fragen. Höflichkeit, Freundlichkeit, Aufrichtigkeit und Demut ermutigen die Menschen, eine Broschüre zu nehmen und Fragen zu stellen. Wenn Du dich lässig kleidest, einen Rucksack mit Broschüren trägst und einfach herumläufst, um dich den Schülern zu nähern, scheinst Du zu ihnen zu gehören. Sogar wenn Du älter bist, könnten die

Leute denken, Du wärst Doktorand/in, oder ein Fakultätsmitglied oder eine anderweitige Mitarbeiterin. Einige Schulen erlauben Flugblätter von Außenstehenden, andere nicht. Nach Entscheidungen des Bundesgerichts sollen öffentliche Universitäten Flugblätter zulassen, aber einige befolgen solche Regeln nicht. Andere versuchen, die Flugblätter einzuschränken, indem sie die Leute sich registrieren lassen und einschränken, wo Sie stehen können. Wir werden selten angehalten, besonders wenn wir stets herumlaufen und die Broschüren verteilen, anstatt an einem Ort stehenzubleiben. Selbst wenn Ihnen irgendwann jemand sagt, dass Sie keine Broschüre verteilen dürfen, wird dies wahrscheinlich erst der Fall sein, nachdem Sie eh schon bereits eine große Anzahl von Broschüren herausgegeben haben. Viele Schulen in Städten führen zu einen Strom von Schülern auf öffentlichen Gehwegen, wo sie auch erreichbar sind. (Weitere Informationen, einschließlich Einzelheiten zu rechtlichen Fragen, finden sich unter veganoutreach.org/colleges/.)Kathryn Kovach schrieb uns nach dem ersten Flyern an der Clemson University in South Carolina: "Vielen Dank für all Ihre Hilfe. Ich brauchte Ihr aufmunterndes Gespräch. Ich verteilte sie, als ich zwischen den Studenten ging. Einige Leute ignorierten mich, andere lachten, als ich weg ging, nachdem ich es ihnen gegeben hatte, aber zum größten Teil verlief es reibungslos. Meine Nervosität ließ nach, als ich anfing, sie zu verteilen, wie Sie sagten. Und ich sah Schüler, die sie lasen! "Es wird fast immer einige Studenten geben, die froh sind, dass Sie da sind und die froh sind, die Informationen zu erhalten. Für nur eine kleine Investition Ihrer Zeit haben Sie deren Leben für

immer verändert!

KAPITEL FÜNF

Ist die Befreiung der Tiere möglich?

Eine grosses Versagen in der Geschichte ist, dass zuviele Menschen daran scheitern, während Zeiten grosser gesellschaftlicher Veränderungen wach zu bleiben - Dr. Martin Luther King, Jr.

Trotz Geschichtssinn wissen wir, dass es möglich ist, entmutigt zu werden, wenn man Videos schaut, oder über besonders sadistische Fälle von Tierquälerei etwas liest, oder den Rechtfertigungen der Fleischesser lauscht. Wenn man über neue Tierfabrik-Technik liest in Zeitschriften der Industrie, und stundenlang Videomaterial sichtet, um den Film "Meet your Meat" zusammenzuschneiden, dann kann es einem ganz schön ablöschen.

Es ist auch keine Kunst, die Hoffnung auf eine fleischfreie Welt als naiv hinzustellen, weil Vegetarier gegenwärtig eine kleine Minderheit sind (aber am wachsen) und die unaushaltbare Quälerei virulenter wird und immer weniger hinterfragt wird in den Tierfabriken. Nichtsdestotrotz sind wir absolut überzeugt, dass es möglich ist, unsere Ziele zu erreichen, sogar schneller als manche von uns denken würden.

Wenn wir den weiten Bogen der Geschichte betrachten,

sehen wir, wie stark sich die Gesellschaft allein in den letzten paar Jahrhunderten verändern konnte. Vor über 2000 Jahren wurden die Ideale der Demokratie erstmal im antiken Griechenland aufgestellt. Aber es war im 18. Jahrhundert, dass die Menschheit den Aufstieg eines wahrhaft demokratischen Systems erleben durfte. Erst spät im 19. Jahrhundert wurde die Sklaverei in der ersten Welt offiziell abgeschafft. Durch die ganze Menschheitsgeschichte hindurch, wurde allein in den letzten 100 Jahren die Kinderarbeit abgeschafft in der ersten Welt, der Kindesmissbrauch unter Strafe gesetzt, Frauen das Wahlrecht zustanden, und Minderheiten gleiche Rechte.

Vorurteile, die wir heute nur noch schwer fassen können, waren vor Dekaden noch akzeptiert. Zum Beispiel wenn Du liest, das geschrieben und gesagt wurde über die Skalverei. Weniger als 150 Jahre ist das her - die Pro-Sklaverei-Leute waren nicht einfach ignorante Rassisten, sondern bewunderte Politiker, religiöse und zivile Füherer und gebildete Intellektuelle. Was uns heute schauert, wurde damals akzeptiert. Wie Pfr. Dr. Andrew Linzey es in "Animal Theology" ausdrückt "Geh etwas 200 Jahre zurück und wir finden respektierte und bewusste Christen, die fast durchgängig unhinterfragt, den Skavenhandel akzeptieren als untrennbar verbunden mit der christlichen Zivilisation und dem menschlichen Fortschritt. Anders gesagt: Gott sagte, wir könnten es tun, wir habens seit jeher getan, es ist natürlich." Kommt das jemandem bekannt vor?

Dennoch spüren wir, dass wir heute langsam Fortschritte

machen, wir entwickeln uns mit Lichtgeschwindigkeit weiter, verglichen mit früheren sozialen Bewegungen. Vor einem Jahrhundert genossen fast keine Tiere irgendeine Art von Schutz vor Missbrauch. Heute steht die weite Mehrheit der Menschen gegen Tierquälerei. Das ist eine ziemliche Errungenschaft in sich. Die Debatte muss sich jetzt darauf konzentrieren, den Mensch zu helfen, dass sie auch mit dem Essen von Tieren, gegen ihre Prinzipien verstossen. Diese Errungenschaft war erst der Anfang. Wenn wir 20 Jahre zurückschauen, dann hat sich damals das Gros der Tierrechtsbewegung der USA auf Pelz und Tierversuche konzentriert. Wichtige und schrecklich leidvolle Bereiche, aber auch Bereiche, über die der Einzelne weniger Macht hat, als wenn er die Ernährung umstellt.

Tierrechtsaktivismus in den Entwicklungsländern war nie stärker oder effektiver als er heute ist, und wir werden Tag für Tag immer noch effizienter. Zwei von vielen Beispielen: eut ehaben wir gute Videos und die möglichkeit diese zu teilen wie nie zuvor. Wir erreichen die Jugend auf eine bisher unerreichte Art (wie im vorherigen Kapitel beschrieben). Diese Entwicklungen geben Anlass zu Optimismus.

Das Internet schuff eine Promotions- und Outreach-Möglicheit, von der wir nicht zu träumen gewagt hätten als wir mit unseren Engagement anfingen. Wir können die Fotos der Tierfabriken und fundierte Infos über die Qual in der modernen Viehaltung direkt ins Bewusstsein der Menschen stellen wie nie zuvor. "Meet your Meat" ist das wohl mächtigste Werkzeug, um die Menschen gegen die

Tierfabriken zu überzeugen. Der Film wurde zusammengestellt im 2002. Im 2007 war es mehr als 1.5 Millionen Mal online angeschaut worden. PETAs Jugendoutreach-Abteilung wurde 2002 gegründet. Vegan Outreachs "Adopt a College"-Programm, der erste systematische nationale Versuch, das empfänglichste Publikum zu erreichen, wurde erst 2003 offizell gestartet.

Grösstenteils dank unserer bewussten Hinwendung zu vegetarischem Engagement und unseren konzentrierten Bestrebungen, neue Leute zu erreichen, gelten Tierfabriken, die noch vor einer oder zwei Dekaden den meisten Leuten unbekannt waren, als Übel. Vor 20 Jahren hatten erst wenige Leute auch nur den Ausdruck "vegan" gehört. Fleischersatzprodukte und Sojamilch zu finden war ein Ding der Unmöglichkeit. Laut Markforschungen von Mintel: "Bis Mitte 1990er ging das Umdenken betreffend vegetarischer Nahrung nur langsam voran und der durchschnittliche Konsument verortete ´vegetarische Produkte´ in die gegenkulturelle Ecke und nicht als Mainstreamtrend."

Heute weiss der Grossteil der USA, was "vegan" bedeutet und Du findest Sojamilch, Veggieburger und verschiedenste andere vegetarische Convenience-Nahrung in den meisten Nahrungsmittelläden.
Laut Mintel: "2003 überstieg der Absatz des vegetarischen Nahrungsmarkts in den USA die Marke von 1.6 Millarden Dollar. Das entspricht einer konstanten Wachstumsrate von 111.3 Prozent seit 1998." Mintel schätzt, dass der Markt, der Markt 2006 bis zu 2.8 Millarden erreichen werde.

Zusätzlich zum Marktwachstum vegetarischer Nahrung und der immer alltäglicheren Nennung von Vegetarismus und Veganismus in der Popkultur, hat ARAMARK (Firma, die Schulkantinen beliefert), 2005 berichtet, dass dass ein Viertel der Collegestudenten es wichtig findet, dass vegane Mahlzeiten zur Auswahl stehen. ARAMARK hat darum 220 vegane und vegetarische Rezepte ins Sortiment aufgenommen. Forbes titelte: "Marktforschung zeigt, dass die Anzahl Konsumenten, die dem Vegetarismus zugeneigt sind, in allen Altersgruppen wächst."

Die "Vegetarian Resource Group" schätzt, dass 2.8 % der erwachsenen Amerikaner sich als Vegetarier bezeichen, 2000 waren es noch 2.3%. Sechs bis zehn Prozent der Bevölkerung sagt, dass sie "fast Vegetarier" seien und zwanzig bis fünfundzwanzig Prozent bezeichnen sich als "dem Vegetarismus zugeneigt" oder würden bewusst das Fleisch reduzieren. Laut "Food Systems Insider": "10 Prozent der 25- bis 34-jährigen sagen, dass sie nie Fleisch essen" (Links zu Zitaten sind auf veganoutreach.org/enewsletter/possiblefuture.html.)

Wenn wir unseren Einsatz weiterführen, werden mehr vegetarische Produkte auf den Markt kommen. Bequeme vegetarische Optionen zu haben, ist ausschlaggebend, es macht es einfacher für Neulinge, es auszuprobieren und bei einer mitfühlenden Ernährugnsweise zu bleiben. Weil mehr Leute Fleischersatz und andere vegetarische Produkte verkosten, wird der Wettweberb weiter wachsen und die Variationen und die Liefermenge erhöhen, die Qualität

verbessern und die Preise werden sinken. Der kreislauf wachsener Vegetarierzahlen und darum steigender Einfachheit, sich vegetarisch zu ernähren, erzeugt eine Rückkopplungsschleife, die den Fortschritt beschleunigen wird. Im Wesentlichen ist die Technik vegetarischen Fleisches und anderer Produkte getrieben durch und gleichzeitig Treiber von moralischem Fortschritt.

Wenn wir weitermachen mit unserem Engagement, wird das Wachstum des Vegetarismus sich auf einen Kipp-Punkt hin beschleunigen, wo die Opposition gegen Tierfabriken und Vegetarismus zur "Norm" unter den Multiplikatoren wird. Die Gesetzgebung wird sich, wie sie dies üblicherweise tut, auf diese neueentwickelten Normen hin abgestützt weiterwentwickeln, und wir werden erleben, wie immer mehr der schlimmsten Praktiken der Viehindustrie verboten und abgeschafft werden, etwas was längst begann. Die Konzernpraktiken werden werden sich immer mehr den Anforderungen eines immer bewussteren Marktes anpassen.

Gleichzeitig werden wirkmächtige Wirtschaftskräfte zu wirken beginnen, weil Fleisch letztendlich ineffizient ist. Es ist grundlegende Biologie, dass es effizienter ist, Pflanzen direkt zu essen, statt die Ernte an Tiere zu verüfftern, und dann das Fleisch der Tiere zu essen. Das bedeutet nicht dass der Kapitalismus einen Teller Sojabohnen oder sogar Tofu einem Rumpfbraten oder Hühnerbein vorzieht. Das ist jedoch ncith die Wahl, der die Menschen gegenüberstehen werden. Nahrungswissenschaft hat sich weiterentwickelt, und die besten vegetarischen

Fleische können sogar Hardcore-Fleischesser befriedigen.

Deli slices von Tofurky, Burgers von Boca, Gimme Lean-Würste und -Hack, Morningstar MealStarters, Gardenburger's Riblets und Chik'n – all diese Produkte strafen die Behauptung Lügen, dass vegetarisches Essen einen Verzicht bedeutet. Je schneller die Zahl der vegetarischen Esser steigt, desto schneler wird das vegetarische Fleisch besser, billiger und verfügbarer. Unsere Herausforderung ist es jetzt, den vegetarischen Markt zu erweitern, indem wir Fleischessern die Vorzüge vegetarischen Fleisches nahelegen, ihnen die unbekannten neuen, jedoch gewohnt aussehenden, Produkte bekanntzumachen. Je rascher wir das tun, desto rascher verbreitet sich das gräuelfreie Essen.

Stell dir vor, es gäbe nur 50‘000 Vegetarier (in Wirklichkeit sind es Millionen) und dass jeder von diesen 50‘000 nur 1 weitere Person zum Umdenken bringen würde in 5 Jahren. Stell dir vor, diese 100‘000 würden dann wieder nur 1 Person überzeugen, und diese 200‘000 etc. In weniger als 70 Jahren wäre Amerika fleischfrei. Selbst wenn man das Bevölkerungswachstum einrechnet. Die meisten von uns schaffen es, sogar mehr als 1 Person zu überzeugen in 5 Jahren. Einige öffenn die Herzen und den Verstand von hundert Leuten jährlich. Je härter wir arbeiten, desto schneller erreichen wir das vegetarische Amerika, auf das wir hinzustreben

Trotz all des gegenwärtigen Schreckens und des fortgesetzten Leidens; wenn wir auf lange sicht denken und

bereit sind, uns der nötigen Arbeit zu widmen, dann können wir tief optimistisch sein. Wenn wir das Leiden ernst nehmen, und uns optimaler Tierrechtsarbeit verschreiben, können wir echten, fundamentalen Wandel bewirken. Tierbefreiung kann die Zukunft sein. Das Magazin „Economist" schloss: „Historisch gesehen, hat der Mensch die Reichweite seiner ethischen Überlegungen immer erweitert, da Ignoranz und Mangel immer mehr zurückgingen. Zuerst begann das Bewusstsein Familie und Stamm zu übersteigen, dann Religion, Rasse und Nation. Andere Spezies vollständiger in die Bandbreite dieser Entscheidungen zu integrieren, erscheint dem moderaten Zeitgenossen undenkbar. Eines Tages, in Dekaden oder Jahrhunderten, wird es nicht mehr als selbstverständlich sein für ein zivilisiertes Verhalten» August 19, 1995).

Bemerkenswert, dass vor 350 Jahren oder so der Papst Galileo zur Folter verurteilte, nachdem er die „Häresie" verbreitete, dass die Erde nicht das Zentrum der physischen Welt ist. Dank unseren Anstrengungen wird die Gesellschaft begreifen, dass Menschen nicht das Zentrum des moralischen Universums sind. In nicht allzu ferner Zukunft wird die Gesellschaft mit demselben Entsetzen und derselben Abscheu auf die Unterwerfung der Tiere zurückschauen, die wir heute nur für vergangene Schreckenstaten gegen menschliche Tiere reserviert haben. Dieses Jahrhundert wird dasjenige sein, in dem die Gesellschaft mit dem Foltern und Schlachten unserer Erdlings-Gefährten zum Zwecke eines flüchtigen Fleischgeschmacks aufhören wird.

Letztendlich wird die Tierbefreiung nicht mit einem grossen Knall umgesetzt. Wandel kommt nicht durch eine Revolution, sondern durch mündliche Überzeugngsarbeit, die Hand in Hand mit technischem Fortschritt geht, was langsam aber unaufhaltsam zu einer neuen Norm führen wird, und die meisten Leute werden gar nicht merken, was sich verändert haben wird. Aber eine unaushaltbare Menge von Leiden wird in Zukunft verhindert.

Es ist an uns, dies geschehen zu lassen

Aufgrund der Anzahl Individuuen, die leiden, und der Logik hinter dieser verstekcten Brutalität, denken wir, dass Tierbefreiung der moralische Imperativ unserer Zeit ist. Wir können die Genration sein, die den nächsten grossen Ethischen Fortschritt durchsetzt. Wir sollten in der Freiheit und Gelegenheit schwelgen, die wir haben, der Möglichkeit, Teil von etwas gröserem zu sein, etwas grundsätzlich Gutem. Dies ist so sinnvoll und freudvoll wie man sich ein Leben nur vorstellen kann!

Wir haben keine Entschuldigung zum warten, Aktivwerden gegen das Leiden braucht nicht mehr als unsere Entscheidung. Wir können heute handeln.

Schlussendlich wissen wir in unseren Herzen, dass - egal was wir von uns selber denken - unsere Aktionen die Art von Person, die wir sind, hervorbringen. Wir können die Geschichte unseres Lebens bestimmen. Oder wir können, wie die meisten, zulassen, dass uns ein Narrativ aufgepflanzt wird, und gedankenlos den Ist-Zustand

akzeptieren, der Masse folgen und daraus das beste machen (nehmen, was man kann). Oder wir können uns entscheiden, unsere eigenen Leben zu bestimmen, zu bestimmen, was wirklich wichtig ist. Wir können im Zeichen einer grösseren Sache leben, uns einer besseren Welt für alle widmen. Wir alle können aussergewöhnlich zu sein.

Die Wahl ist grundlegend. Die Wahl ist lebenswichtig. Und die Wahl ist an uns, heute.

Anhang Eins

Quellen

Statt einer langen Liste abzudrucken, haben wir unsere Liste auf ein paar Einträge in jeder Kategorie beschränkt. Besucht animaladvocacybook.com für Linsk und Zusatzinfos.

Webseiten

Tierrechts-Interessenvertretung unserer Wahl: PETA.org und VeganOutreach. org, für Jugendaktivismus:

PETA2.com.

Neben der Einsteigersektion von Veganoutreach.org ist auch vegcooking.com (das von VegNews zur besten vegetarischen Kochseite im Netz gekürt wurde) ein grossartiges Werkzeug, um den Leuten zu zeigen, wie einfach es ist, Vegetarier zu sein. Voller Rezepte und Kochtipps, bietet diese informative und aufschlussreiche Webseite alles, was man braucht, um sich abwechslungsreich und spannend sowie human und gesund zu ernähren. Ob Du nach einer vegetarischen Version deines Lieblingsrezepts suchst, oder etwas exotischere kochen willst, vegcookings Datenbank aus über 1500 küchenerprobten Rezepten (wöchentlich wachsend) bietet jedem etwas. Es gibt sogar einen 2-Wochen-Beispielsmenüplan als Orientierungshilfe, viele grossartige vegetarische Kochtipps, Kochbuchempfehlungen, und eine interaktive "Frag den veganen Koch"-Sektion mit dem Kochbuchautor Robin Robertson.

Die Menschen meinen gemeinhin, dass man seinen gesamten Lebensstil umkrempeln müsse, um Vegetarier zu werden. Natürlich müssen wir nichts ändern ausser ein paar Bestandteile unserer Ernährung. Vegcooking.com passt den Lebensstil, den Fleischesser kennen und mögen an, indem es stattdessen eine Reihe saisonaler Rezeptzutaten empfiehlt, was einem hilft, das beste aus Früchten und Gemüse herauszuholen, wenn diese am frischesten sind. Es hilft einem auch bei Feiertags- oder Events-Geköch.

Es gibt "S'mores" (Anm: Ein süßer Snack, bestehend aus einem Schokoriegel und gerösteten Marshmallows zwischen Graham Crackern.) für Campingausflüge, kühle Leckereien für den Tag am Strand, und "stick-to-your-ribs"-Rezepte für den 4ten Juli oder das Grillfest am Tag der Arbeit. Vegetarische Versionen hunderter saisonaler Favoriten kann man finden im Vegcooking.com-Archiv. Es gibt auch Zeitsparende-Funktionen wie eine ausführliche Einkaufsliste einfach erhältlicher Produkte und gewohnter Marken, die vegetarisch sin, eine "neue Produkte"-Sektion, die einem die neusten und besten Zutaten vorstellt, die grade auf den Markt kamen. Und eine Sektion, die zeigt, welches Tierprodukt, ob Milchprodukte, Fleisch oder Eier, man mit welcher Alternative ersetzen kann.

Bücher

für die besten und aktuellsten Infos über Vegetarismus empfehlen wir das Internet. (besonders GoVeg.com und VeganOutreach. org), aber für Bücher über effektive Konversationen und Interessenvertretung, empfehlen wir die Bücher, auf die wir uns im Text bezogen, speziell Dale Carnegies "How to win friends and influence people"(1990), Malcom Gladwells "The Tipping Point" (2000), und Dr. Robert Cialdini's Influence (2006). Und über Zeitmanagmeent: David Allens "Getting Things

Done" (2003), Steven Coveys "The Seven Habits of Highly Effective People" (1990), und Julie Morgensterns "Never Check E-mail in the Morning" (2005). Für aufschlussreiche Diskussionen über Ethik generell empfehlen wir Peter Singers Schriften, "on an Ethical Life" (2000), das gleichzeitg auch Auszüge seiner grossartigen Bücher "Animal Liberation" (2002), "Practical Ethics" (1993), und "How Are We To Live? "(1995) beinhaltet.

Hinweis des Autors: Wir haben viel diskutiert als wir dieses Buch kompilierten, und unsere Gedanken waren immer im "enstehen begriffen". Wenn Du hier etwas liest, mit dem Du nicht übereinstimmmst, ein Detail, von dem Du denkst, es könnte unsere Gedanken verbessern, oder wenn Du ein Buch liest, von dem Du denkst, dass es uns dienen könnte, unsere Argumente, wie man effektiv lebenslang die Welt verändert, zu verfeinern, dann zögere nicht, es uns wissen zu lassen.

Bruce ist erreichbar über BruceF@peta.org, und Matt über Matt@VeganOutreach.org. Falls Du keinen Internetzugang hast

Anhang zwei

Artgerechtes Fleisch

Immer mehr Leuten wird der Missbrauch der Tiere

bewusst, der praktisch alle der 10 Millarden Landtiere betrifft, die jährlich in den USA geschlachtet werden für Fleisch, Eier, Milch und dasss Fischzucht und Fischerei auch viel Leiden verursachen. Routinemässige Bauernhoftätigkeit sind so missbräuchlich, dass sie einem eine Vorstrafe einbringen würde, wenn man sie gegen einen Hund oder gegen eine Katze begeht.

Dadurch sind grosse Zahlen von mitfühlenden Menschen in die Reihen der Vegetarier gekommen. Manche haben sich blsos nach Fleisch von Tieren umgeschaut, die ein bisschen weniger schlecht behandelt wurden, was sie dann "Fleisch aus artgerechter Haltung" nennen ("humane meat"). Manche Leute behaupten sogar, Biofleisch zu propagieren würde den Tieren mehr helfen als das Eintreten für den Vegetarismusm.

Aber gibt es überhaupt so etwas wie artgerechtes Fleisch? Wäre es vereinbar mit einem ethischen Leben?

Bevor man über diese Fragen spricht ist es wichtig, ein paar Punkte klarzustellen. Unser Ziel ist es nicht, den Vegetarismus zum Selbstzweck des Vegetarismus zu propagieren. Unser Ziel ist es vielmehr, das Leiden so stark als möglich zu begrenzen, jetzt und für die Zukunft.

Unsere vereinte Erfahrung sowie die Beobachtung anderer Bestrebungen zeigt, dass nichts diesem Ziel näherkommt als das Fleisch ganz abzuschaffen.
Jedoch sehen wir ein, dass manche Leute weiterfahren werden, Fleisch zu essen, Eier und Milch, während vieler

Jahre, egal wie hart wir uns jetzt einsetzen.
Hunderte Milliarden Tiere werden noch hochgezüchtet und geschlachtet werden, nur um dann gegessen zu werden, bevor das Fleisch weltwweit abgeschafft ist; darum suchen wir, möglichst viele Leute zu möglichst viel Wandel zu bewegen. Es wäre zumindest schon grossartig, wenn jeder viel weniger Tiere essen würde, wenn er nicht direkt Vegetarier werden kann im Moment oder je. Weniger Tiere müssten in den Fabrikbauernhöfen leiden und industriell geschlachtet werden; eine Menge Leute, die nur noch die Hälfte Fleisch isst, hilft der gleichen Anzahl Tiere wie ein Vegetarier. Wer aufhört, Fische, Hühner, Eier und Truthähne zu essen, entzieht 95 % der Tierqual seine persönliche Unterstützung.

Wir anerkennen dass weder jedes Tierprodukt das Produkt einer gleichermassen grausamen Produktionsweise ist, noch jedes Tierprodukt die gleiche Menge von Ausbeutung und Leiden unterstützt. Zum Beispiel steckt hinter einer Mahlzeit aus Hühnern mehr Leid als hinter einer Mahlzeit aus Milch. Die Milchproduktion ihrerseits variert von kleinen Freilandherden
in gemässigtem Klima (das Bild, das die meisten Leute im Kopf haben) bis hin zu riesigen industriellen "Produktions"-Anlagen, wo die Kühe nie rauskönnen, manchmal nicht mal herumlaufen. Manche Molkereien befinden sich sogar in der Wüste. Obwohl manche Aktivisten jede Form der Ausbeutung als gleichermassen schlimm ansehen realisieren wir, dass manche Farmen und Methoden schlimmer als andere sind, und unterstützen alle Anstrengungen, die das Leiden reduzieren.

Darum denken wir, dass Aktivisten auch Systemänderungen unterstützen sollten (wenn gleich sie sich nicht darauf fokussieren sollten), z.B. das Verbot von schwangeren Tieren and Kälberboxen, die Kampagnen gegen McDonald's, Burger King und KFC etc.(Wir empfehlen die Essays dazu auf AnimalAdvocacyBook.com.) Wir glauben, dass wir, wenn wir anerkennen, dass es in der Tierquälerei Abstufungen gibt, den Leuten zeigen, dass wir keine Extremisten sind, die nur unser persönliches absolutionistisches Dogma verbreiten wollen, sondern es uns wirklich um die Tiere und ihr reales Leiden geht.

Um effektive Tierrechtsadvokaten zu sein, müssen wir die Welt so betrachten, wie sie im Moment ist, und dann unser Möglichstes tun, soviel Leiden wie möglich zu vermindern. Wir halten Ausschau nach Leuten, die willens sind, vegan zu werden, erreichen und beeinflussen aber auch Leute, die Vegetarier werden könnten, oder bringen Leute dazu, immerhin kein Fleisch aus Tierfabriken mehr zu kaufen. Wir helfen all diesen Leuten auf ihrem Weg. Je nach momentaner Situation kann das Outreach den Angesprochenen vorwärtsbringen, wenn wir die Entwicklung einer grossen und vielfältigen Gesellschaft hin zu einer neuen ethischen Norm bezwecken wollen. Darum produziert Vegan Outreach eine grosse Bandbreite von Infomaterial, um jeden in jeder Situation möglichst effektiv anzusprechen.

Obwohl wir selber diese Art von direktem Person-zu-Person-Outreach betreiben, unterstützen wir die Anstrengungen grosser Organisationen, die Abolition der schlimmsten Missbräuche der Tierfabriken weiterzubringen - und verschwenden sicher nicht unsere Zeit, etwas gegen andere Strategien zu haben. Jeder Schritt schafft Bewusstsein für die Rechte der Tiere, hilft einigen Leuten, die ansonsten vorborgene Realität zu überdenken, die hinter dem Fleisch steckt, welches sie essen. Es gibt einfach keinen anderen Weg, sich von einer fleischfressenden Gesellschaft, wo "Nutztiere" nahezu keinen Schutz geniessen, zu einer veganen Gesellschaft zu entwickeln, wo sie fast komplett geschützt sind.

Die Tiermäster bemerken sicher den Wandel im Bewusstsein der Gesellschaft. Dennoch sorgt das Agrobusiness nicht für ehrlichere Werbung. Vielmehr spielen sie mit den Sorgen der Kunden: Einige der "artgerechten" Laben wie "Swine Welfare Assurance" und "UEP Certified" sind eigentlich bedeutungslos. Tiere, die nach diesen Richtlinien aufgezogen werden, werden auf die schlmmsten vorstellbaren Arten behandelt. Alle Standard-Missbräuche sind erlaubt (Du findest einen Labelführer unter GoVeg.com, unter bio und artgerecht ("organic and humane"))

Obwohl es auf den ersten Blick einfacher erscheint "artgerechtes Fleisch" als Vegetarier zu werden. Aber so ist es nicht. Fleisch mit relativ legitiemtn, sinnvollen und kontrollierten Labels sind viel schwerer zu finden als

vegetarische Nahrung. Bei allem guten Willen: wenn Du einen Bauernhof nicht besuchen kannst, um die Tiere sehen wie sie leben und sterben, dann kannst Du nie sicher sein, wie "artgerecht" man tatsächlich mit ihnen umgeht.

Zum Beispiel in "The Omnivore's Dilemma" (2007) begrüsst Michael Pollan das essen von Tieren der Pollyface-Farm, wo Tiere "Tiere sein können" und laut Pollan artgerecht leben. Aber wie ists bei Pollyface wirklich? Hasen auf dem Hof werden in kleinen hängenden Gitterkäfigen gehalten, Hühner in mobile Gitterkäfige gezwängt, eingesperrt ohne die Möglichkeit zum nisten oder genug Platz, eine Hackordnung auszumachen. Schweine und Rinder werden rund ums Jahr auf offenen Lastern zu ganz gewöhnlichen Schlachthäusern verfrachtet. 72 Stunden vor der Schlachtung werden Vögel mit anderen Vögeln in Kisten gesteckt. Nach drei Tagen ohne Futter werden sie an den Füssen gepackt und kopfvoran in Metalltrichter gedrückt, so fixiert wird ihnen betäubungslos die Kehle durchtrennt.

Dies ist das System, das Pollan vorbildlich findet. Letztendlich ist Pollyfaces Sicht dieselbe wie die von Tyson - diese Indiviuen sind letztendlich nur Fleisch, das mit Profit verkauft werden muss. Es ist sowohl logisch als auch emotional unmöglich, irgendeine Rücksicht für oder irgendeine wahre Sorge um die Rechte dieser lebenden, atmenden und fühlenden Tiere zu haben, weil sie nur existieren, um geschlachtet und gegessen zu werden. Wenn wir weiter auf dem Konsum tatsächlichen Tierfleisches beharren, statt die vegetarische Option zu wählen, ist es im

besten Fall naiv, zu glauben, dass irgendein System sich gut um die Tiere kümmern wird, für deren Schlachtung wir zahlen. Wenn Du sagst, ein Individuum ist nur Fleisch, dann wirst Du es auch so behandeln.

Aus der Perspektive des Aktivismus können die, die in der Lage sind, grosse Kampagnen zu beeinflussen, debattieren, ob z.B. eine Schlachtpraktik artgerechter als die andere ist. Aber es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass das grundlegende Argument die schiere Unverschämtheit, andere Tiere zu verletzen und zu töten ohne triftigen Grund bleibt. Es gibt keine ernährungstechnischen Zwang zum Fleisch-, Eier- oder Milchkonsum (falls Du zweifelst, guck mal nach unter: veganhealth.org/articles/ realveganchildren eine Seite über gut gediehene lebenslange Veganer.) Fleischeessen bedeutet ziemlich wörtlich, Leichen zu essen. Es bedeutet, einem Individuum das Leben zu nehmen und dann seinen Körper zu verschlingen. "Artgerechtes" Fleisch zu propagieren ist keine andere Ernährungsweise und man ist kein ethisches Vorbild damit, es wäre auch keine effiziente Taktik für den Aktivismus, sondern nur eine Variation des Betrachtens von Tieren als Fleisch. Irgendeine Fleischspeise "human" zu nennen - ein Wort, das an das beste unseres Wesens appelliert - pervertiert diesen Wert selbst.

Albert Einstein und Leo Tolstoi betonten, dass die fundamentale Essenz der Moral ist, wie wir mit unserer Macht umgehen angesichts der Schwachen und Unschuldigen. Tolstoi fasste dies so zusammen "Vegetarismus ist die Pfahlwurzel der Humanität" Einstein

sprach über die menschliche Arroganz, die uns für allen anderen Spezies überlegen hält, und dies als Ausrede benutzt, Mitgeschöpfe auszubeuten "eine Art optische Täuschung". Er wusste, dass "es unsere Aufgabe sein muss, uns aus diesem Gefängnis zu befreien und den Kreis unseres Mitgefühls zu erweitern". Er hatte recht. Um wahrhaft frei zu sein, müssen wir die vorherrschenden gehellschaftlichen Ethiknormen übersteigen. Wie kann eine/r behaupten, ein guter Mensch zu sein, während er/sie die Leiche eines wehrlosen Opfers verspeist?

Schlussendlich ist alles eine Frage davon, was für eine Person will ich sein? Sind wir gegen Grausamkeit oder unterstützen wir Schlachterei? Fällen wir eigene Entscheidungen oder reden wir uns Ausreden ein für das, was wir zu tun gewohnt sind. Nur wenn wir Fleisch von der Speisekarte streichen, ist dies das ungetrübte Statement gegen Grausamkeit, Mahl für Mahl. Es ist die einzige Entscheidung, die vereinbar ist mit einem konsistenten ethischen Narrativ des Lebens. Es ist unglaublich befriedigend, zu wissen, dass man für Güte wirbt statt für Grausamkeit, das Leben hochachtet statt Tod zu bringen. Und mithilft, eine Gesellschaft zu erschaffen, die Leben spendet statt nimmt.

Anhang 3

Eine Theorie der Ethik

Eine Version dieses Essays liegt auf:
veganoutreach/advocacy/theoryofethics. html

Die meisten Menschen glauben, erwachsene Menschen seien moralische Wesen, und fähig, nicht nach Instinkt zu handeln, sondern aus einer Reihe wohlüberlegter Regeln heraus. Diese Regeln nennt man generell "Ethik". Durch die meiste Weltgeschichte hindurch war die Diskussion um "ethische Regeln" bestimmt durch erstens Aberglaube und später religiöse Doktrin. Weil die meisten Leute nicht lesen konnten, waren sie abhängig von Führern (Stammes-, religiösen etc.), die ihnen sagten, was sie zu glauben hatten. Also entzog sich die Ethik weitgehend der verstandesmässigen Prüfung. Erst in den jüngsten paar Jahrhunderten wurde Ethik ausserhalb der religiösen Doktrin ernsthaft gepflegt. Heute ist es in den meisten Ländern so, dass sogar Individuuen, die stärkste religiöse Ansichten haben, auf Argumente der säkularen Ethik angewiesen sind, um Meinungsverschiedenheiten beizulegen, und die meisten religiösen Schulen sehen ein, dass ihre Texte kritisch als menschlich-kulturelle Produkte betrachtet werden können, zumindest in Teilen.

Papst Johannes Paul der zweite sagte, dass religiöse Prinzipien einem rationalen ethischen Argument standhalten müssen, wenn sie gültig sind. Anders gesagt, er anerkennt, dass niemand ethische Prinzipien nur des Glaubens wegen annehmen sollte. Jeder Theologiestudent weiss, dass religiöse Texte klar von Menschen geschrieben wurde, zu einem spezifischen Zeitpunkt an einem bestimmten Ort. Was auch immer wir aus diesen Texten beziehen, muss hinsichtlich dessen geprüft werden, statt einfach nur unkritisch gelesen. Das ist auch eine gute

Sache, denn was würden wir mit Versen wie diesen tun:

"Wenn ein Bruder bei dir verarmt und sich dir verkauft, darfst du ihm keine Sklavenarbeit auferlegen (...) Die Sklaven und Sklavinnen, die euch gehören sollen, kauft von den Völkern, die rings um euch wohnen; von ihnen könnt ihr Sklaven und Sklavinnen erwerben. Auch von den Kindern der Halbbürger, die bei euch leben, aus ihren Sippen, die mit euch leben, von den Kindern, die sie in eurem Land gezeugt haben, könnt ihr Sklaven erwerben. Sie sollen euer Eigentum sein und ihr dürft sie euren Söhnen vererben, damit diese sie als dauerndes Eigentum besitzen; ihr sollt sie als Sklaven haben. " (Levitikus 25: 39-46).

"Als nun die Israeliten in der Wüste waren, fanden sie einen Mann, der Holz auflas am Sabbattag. 33 Und die ihn dabei gefunden hatten, wie er Holz auflas, brachten ihn zu Mose und Aaron und vor die ganze Gemeinde. 34 Und sie legten ihn gefangen, denn es war nicht klar bestimmt, was man mit ihm tun sollte. 35 Der HERR aber sprach zu Mose: Der Mann soll des Todes sterben; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen draußen vor dem Lager. 36 Da führte die ganze Gemeinde ihn hinaus vor das Lager und steinigte ihn, sodass er starb, wie der HERR dem Mose geboten hatte" (Numbers 15: 32-46).

Es gibt viele ähnliche Beispiele aus der Bibel, die über Jahrtausende verwendet wurden, um Kreuzzüge zu rechtfertigen, Hexenverbrennung, Sklaverei, Kindesmissbrauch, den Frauen das Wahlrecht vorzuenthalten, Homosexuelle zu verurteilen etc. In jedem Fall wurde die Bibel herangezogen, um die falsche Seite der Geschichte zu rechtfertigen, wie bewundernswert dargelegt in Ernie Bringas Erforschung dieser Zusammenhänge: "Going by the Book: Past and Present Tragedies of Biblical Authority."

Wenn ein Jude oder Christ behauptet, seine religiösen Texte seien unfehlbare Leitlinien zur Moral, dann müsste er sagen, dass Sklaverei ethisch akzeptierbar ist, am Sabbat arbeiten mit dem Tod bestraft werden müsste etc. Liest man die Texte hingegen nicht wörterlich als erste, letzte und einzige Quelle der Ethik, dann findet man eine andere, rationale Basis für seine Ethik. Um das Problem der Interpretation und die Anzahl ihrer innewohnender Vorurteile zu reduzieren, tut es gut, eine universelle Grundlage zu suchen, welche die Grenzen von Glaube und Religion überwinden kann.
Eine solche Basis steht auch überhaupt nicht im Widerspruch zu einem entwickelten Glauben: Jeder Schöpfer, der den Menschen die Fähigkeit rationalen Denkens und logischer Analyse gab, würde von uns wollen, dass wir uns dieser bedienen.

Trotz unserer Verstandesfähigkeiten haben menschliche

Wesen einige nennenserwerte Hindernisse zu überwinden, wenn sie Ethik diskutieren. Zuallererst unser evolutionärer Rucksack, der uns zuallererst uns selbst und die Familie wertschätzen lässt, dann den Stamm und Fremde erst in dritter Instanz - falls überhaupt (Druyan and Sagan, 1993; Wright, 1995).
Manche Menschen nennen dieses hierarchische Wertesystem oder unsere "moralische Intuition" das, was wir als gerecht "empfinden" oder was gerecht "erscheint" (d.h. ethisch)

Einige Philosophen leiten Ethik von unseren Instinkten und unserer Intuition ab. Intuitionisten können ethische Argumente gegen unsere Intuitionen abwägen und modifizieren diese Argumente, damit sie besser zu unserer Intuition passen.
Andere Philosophen bauen sogar beginnend auf den Inutitionen auf und arbeiten sich von dort ausgehend rückwärts , um eine schein-rationale Basis zu deklarieren, mit der sie ihre gewünschten Schlüsse rechtfertigen können.

Nicht jeder hat jedenfalls die selben Instinkte zur Ethik, und manche Instinkte widersprechen sich, und können also gar nicht alle gültig sein. Tatsächlich verurteilen wir heute grösstenteils die Instinkte, die uns dazu trieben, Dunkelhäutigere zu versklaven, "Hexen" zu verbrennen, Kinder zur Arbeit in Minen zu zwingen etc. Wir sind überzeugt, dass in einem Jahrhundert die Leute unsere Generation für Instinkte verurteilen werden, die wir im Moment unkritisch vertreten. Es ist wichtig, dass Ethik es

vermeidet, auf Instinkte Rückgriff zu nehmen, die möglicherweise Vorurteile sind

Universelle Ethik

Wenn man Ethik diskutiert, ist es am einfachsten, vorgefasste Meinungen zu vermeiden, indem man so gut als möglich einen objektiven Standpunkt einnimmt. So einen Punkt kann man "Die Sichtweise des Universums" nennen. Eine Sicht, die uns erlaubt, mit allen Lebewesen Mitgefühl zu haben, die von einer Entscheidung betroffen werden. Eine der verbreiteteren Methoden, sich dieser Sicht anzunähern, ist die Sicht die, die Urzustand ("Original Position") genannt wird. Stell dir vor, du wärst ein körperloses Wesen, das ausserhalb der Welt exisitiert. An einem Punkt in der Zukunft wirst Du "inkarniert" auf die Welt, und Du wirst die emotionale und intellektuelle Bedingtheit des neubezogenen Körpers annehmen. Zusätzlich weisst Du deinen zukünftigen IQ nicht, deine Rasse, Nationalität, Geschlecht oder sogar Spezies. (Obwohl die meisten Philosophen eine andere Spezies nicht einberechnen, haben sie keine gute Begründung geliefert, weshalb man andere Spezies ausschliessen sollte)

Hinter diesem "Schleier der Ignoranz" (ein Konzept des Harvard-Philosophen John Rawls) musst Du entscheiden, was für gut und was für schlecht gehalten wird in der Welt, auf die Du geboren wirst. z.B. was für ethische Regeln befolgt werden sollen. Weil man so selbstorientiert ist, will

man all die jeweiligen Interessen der jeweiligen Inkarnation vertreten. Anders gesagt: Eine univereselle Sicht wie jene der "Original Position" erfordert "gleichwertigen Einbezug der Interessen" aller Wesen, als die man hätte geboren werden können.

Wie kann man über eine Situation wie diese denken? Was kann man sagen angesichts der verschiedensten Leben, die man möglicherweise leben könnte. Wie kann man die verschiedensten Interessen miteinander vergleichen? Ein universeller Aspekt ist, dass jedes Lebewesen "Interessen" besitzt, also Erlebnisse erleben will, die freudvoll sind, und Erlebnisse vermeiden will, die nicht wünschenswert (leidvoll) sind. Kurz gesagt, Freude maximieren und Leid minieren sind Interessen, die jedes Lebewesen hat, das fähig ist, Interessen zu haben. Solche Interessen sind ausschlaggebend bei allen Lebewesen, wahrscheinlich aus dem evolutionären Sinn heraus, das Freude und Schmerz als Ansporn fürs Lernen diente.

Wenn Organismen (wie Baktereien, Pflanzen und simplere Tiere wie Muscheln und andere Wirbellose) unfähig zur subjektiven Erfahrung von Leid und Freud sind, dann wären die Regeln, nach denen man mit ihnen interagiert, ihnen egal. Du könntest als Eiche geboren werden, aber das universelle Ethiksystem hätte keinen Einfluss auf dich.

Obwohl fühlende, bewusste Lebewesen fähig sind zu subjektiven Erlebnissen, weichen diese Interessen sehr weit voneinander ab, genauso wie die Organismen verschieden sind. Von der grundlegendsten Vermeidung einer

Verletzung des Nervengewebes bis hin zum bewussten, intellektuellen Wunsch nach "Gerechtigkeit". Was zumindest jedoch universell ist, ist dass Wirbeltiere alle Schmerz und Leid kennen (Bateson, 1992).

Schmerz und Leid liefern die universelle Basis für eine Ethik, in der die Interessen verschiedenster Lebewesen verglichen werden können. Wenn man nicht mehr als dies weiss, kann man es zu einer grundlegenden ethische Regel für die Welt weiterentwicklen: Die Interessen eines bewussten Lebewesens, ein freudvolles, minimal-schmerzhaftes Leben zu führen, soll genauso respektiert werden wie die Interessen anderer Lebewesen. Kurz: Gleiche Wertung aller Interessen.

Unterschiedliche Interessen

Gleiche Wertung aller Interessen bedeutet nicht einfach nur Gleichbehandlung. Die Interessen sind verschieden und es braucht eine angepasste Behandlung, diese Interessen zu wahren. Wie Richard Ryder herausstellt (in juristischer Sprache), "Menschen leiden, wenn man ihenn das Wahlrecht verweigert. Das ist wichtig für Menschen, aber nicht für andere Lebewesen. Zugang zu Eukalyptus-Blättern ist hingegen wichtig für Koalas, und somit ist das Recht auf Zugang zu Eukalyptusblättern für sie wichtig."

Darüberhinaus sind nicht alle Interessen gleich intensiv. Wie Bernard Rollin schreibt: "
Ich würde es nicht als generelles Prinzip nehmen, immer die "höheren" Tiere vorzuziehen. z.B. wenn zur Wahl steht,

einen schnellen Tod fürs höhere Tier oder einen langsamen, qualvollen Tod für ein niedereres Tier, dann wählen sie vermutlich den Tod des höheren Tiers. Das lässt uns begreifen, dass wir nicht nur die Anzahl Interessen, sondern auch die Intensität und Qualität von deren Frustration oder Befriedigung einberechnen müssen"

In ähnlicher Weise ist unser Interesse daran, Freude zu suchen und Schmerz zu vermeiden, möglicherweise nicht gleich. Es ist einem Individuum möglich, eine Vielfalt freudvoller Erlebnisse zu haben, aber die Bandbreite von Freuden im Leben passt nicht zur Bandbreite an Leiden. Wie Richard Ryder schreibt "In seiner extremsten Ausformung ist Schmerz stärker als Freude jemals sein kann. Schmerz übersteuert Freude innerhalb des Individuums viel stärker als Freude dies umgekehrt jemals könnte." Manchen widerstrebt das, aber denkt mal an Eure freudigsten Erlebnisse: Die meisten Menschen würden keinesfalls bereit sein, sich diese freudigen Erlebnisse durch negative Erlebnisse zu erkaufen und eine Liste solcher fällt ihnen ein (z.B. verschieden Arten von Folter, eine geliebte Person einen schrecklichen Tod sterben sehen etc. Anders gesagt, es gibt unzählige negative Erlebnisse, die man nicht haben möchte, sogar wenn man die intensivstmögliche Freude dafür bekäme. Das heisst nicht, dass Freude nichts wert wäre, aber ein gleichwertiger, allgemeiner Einbezug der Interessen fokussiert sich auf die Eingrenzung und Beseitigung des Leidens.

Anwendungsbereiche

Wenn wir zur Ansicht des gleichwertigen Einbezugs der Interessen gekommen sind, und erkennen, dass Lust und Leid eine allgemeine Währung sind, anhand derer man diese Interessen verrechnen kann, müssen wir uns fragen, was das für unsere Ethik heisst. Erst führt uns das zu einer Reihe ethischer Ansichten, die die meisten bereits vertreten: Leiden ist schlecht, Hunger und Krankheit sollten gemindert werden, Menschen sollten persönliche Freiheit haben, in der sie aufblühen können, Individuuen sollten nicht aufgrund Rasse, Nationalität, Sexueller Vorliebe oder anderer Gruppenzugehörigkeit diskriminiert werden. Gesetze sollten die Interessen der Schwächeren gegen die Stärkeren schützen.

Jedenfalls kann unsere Idee der Gleichberechtigkeit uns zu ein paar Schlüssen führen, die gegen unsere gegenwärtige konventionelle Ethik stehen, vor allem betreffend nicht menschlicher Tiere. Wenn Leiden zählt, dann ist die Art, wie wir heute Tiere behandeln, unrechtmässig. Zum Beispiel könnte wir Lust daran haben, ein Fisch- oder Hühner-Sandwich zu essen, jedoch versetzt uns die gleiche Wertung beider Interessen sowohl in die Sicht des Tiers im Sandwich als auch in die Sicht des Essers. Wiegt der Genuss, ein Fisch- oder Huhn-Sandwich zu essen statt einen Veggieburger oder eine andere tierfreie Option das Leid auf, das für die Produktion dieses Sandwichs ausgestanden werden muss? Würden wir als Huhn oder Zuchtfisch auf die Welt kommen, würden wir sagen, dass das Interesse, nicht missbraucht und getötet zu werden stärker ist als der Genuss, ein Fleischsandwich statt eines

Veggieburgers zu essen.

Einwände

Die Universalität dieser "gleichen Wertung der Interessen"-Ethiktheorie ist leichtverständlich. die einzige, logische, rationale und verständliche Art und Weise, eine wahrhaft universelle Ethik aufzubauen, kann nur sein, jeden, der Interessen hat, einzuschliessen, also auch andere Tiere. Was wichtig ist, wird nur bestimmt durch die Konsequenzen, die es auf jene hat, die von der jeweiligen Entscheidung betroffen sind. Trotzdem: Instinkte und Voreingenommenheit sind weit älter als formalisierte Ethik und gehen bis zur Evolution zurück. Es kann wertvoll sein, einige der Einwände zu analysieren, welche gegen die universelle Ethik vorgebracht werden (für mehr Diskussionen über Einwände, siehe "Beyond Might Makes Right" auf veganoutreach.org/advocacy/beyond.html)

Tiere ausschliessen: Moralische Verträge

Ein Einwand ist, dass der Bestand möglicher Inkarnationen auf Leute beinhalten, die gar nicht nach einer Ethik handeln können: Kinder, geistig Behinderte, und die meisten nichtmenschlichen Tiere. Anders gesagt: "Um Rechte zu haben, musst Du auf Pflichten befolgen". Das ist die grundlegende Theorie vom "moralischer Vertrag" oder "Kontrakt". Einige "Kontraktionalisten" argumentieren: Jeder, der keine Pflichten haben kann, verdiene auch keinen

Einbezug in unsere Moral. Ist das vernünftig?

In Anbetracht dessen, dass Kinder, Sä infants etc. von den Entscheidungen moralischer Akteuer betroffen werden, gibt es keinen Grund, sie auszuschliessen vom Pool möglicher Verkörperungen, und damit auch nicht von einer Berücksichtigung ihrer Interessen. Es wäre in jedermanns Interesse,
diese "unzurechnungsfähigen" Bewusstseinszustände auch in den ethischen Code aufzunehmen, denn alle moralischen Akteure beginnen ihr Leben ohne die Fähigkeit, Teil des moralischen Kontrakts zu sein (als Säuglinge oder Kinder) und jeder kann wieder in diese Lage kommen (durch einen Schlaganfall oder Senilität).

Wie Rollin schlussfolgert: "Kurzgefasst gibt es kein Argument, das zeigen würde, dass man nur moralisch Handelnden gegenüber moralisch handeln müsste. An der Kontraktionalistischen Sicht ist auch schwer zu verstehen, warum Tiere punkto moralischer Relevanz abweichen sollten von allen Sorten von Menscen, die auch keine rationalen Konrakte eingehen können, Säuglinge, Kinder (speziell todkranke Kinder, die nicht lange genug leben, um je rational zu werden), die Zurückgebliebenen, Komatösen, Alternden, die Hirngeschädigten, die Süchtigen, die Zwanghaften, die Soziopathen, all diese sind auch unfähig soziale Konrakte einzuhalten oder überhaupt einzugehen.

Ausserdem ist es nichtmal klar, ob diese Unterscheidung zwischen moralischen handelnden und anderen die nichtmenschlichen Tiere überhaupt ausschliessen würde.

Während eine Handvoll erwachsener Menschen ein Monopol auf ethische Theorie beanspruchen mögen, haben Menschen kein Monopol auf ethisches Handeln. Wie die Doktoren Carl Sagan und Ann Druyan in "Shadows of Forgotten Ancestors" (1993) darlegen:

In einer Laborumgebung wurden Makaken gefüttert, wenn sie eine Kette zogen und einen nicht verwandten Makaken, dessen Qual durch einen Einwegspiegel sichtbar war, elektrisch zu schocken. Ansonsten verhungerten sie. Nach dem Erlernen des Seilmechanismus weigerten sich die Affen häufig, an der Kette zu ziehen: In einem Experiment würden dies nur 13% tun; 87% zogen es vor, hungrig zu werden. Ein Makake ging fast zwei Wochen lang leer aus, statt seinen Gefährten zu verletzen. Makaken, die in früheren Experimenten selbst geschockt waren, waren noch weniger bereit, an der Kette zu ziehen. Der relative soziale Status oder das Geschlecht der Makaken hatte wenig Einfluss auf ihre Zurückhaltung, andere zu verletzen.

Wenn wir gebeten werden, zwischen den menschlichen Experimentatoren zu wählen, die den Makaken dieses Faustischen Handel anbieten, und den Makaken selbst, die unter echtem Hunger leiden, anstatt anderen Schmerzen zuzufügen, liegen unsere eigenen moralischen Sympathien nicht bei den Wissenschaftlern. Aber ihre Experimente erlauben es uns, in Nicht-Menschen eine heilige Bereitschaft zu erblicken, Opfer zu bringen, um andere zu retten - auch diejenigen, die keine nahen Verwandten sind. Nach herkömmlichen menschlichen Maßstäben scheinen diese Makaken, die noch nie zur Sonntagsschule gegangen

sind, noch nie von den Zehn Geboten gehört haben und sich nie durch eine einzige Staatsbürgerkunde der Mittelstufe gewunden haben, beispielhaft in ihrer moralischen Grundlage und ihrem mutigen Widerstand gegen das Böse zu sein. Zumindest in diesem Fall ist Heldentum bei diesen Makaken die Norm. Wenn sich die Umstände umkehren würden und gefangene Menschen von Makakenwissenschaftlern das gleiche Angebot erhalten würden, würden wir das auch tun? (Besonders wenn es eine Autoritätsperson gibt, die uns auffordert, die Elektroschocks zu verabreichen, sind wir Menschen erschreckend bereit, Schmerzen zu verursachen, und dies für eine Belohnung, die viel dürftiger ist als Nahrung für einen hungernden Makaken [vgl. Stanley Milgram, Gehorsam gegenüber der Autorität: Ein Experiment Überblick (2004)].) In der Geschichte der Menschheit gibt es einige wenige, deren Erinnerung wir verehren, weil sie sich wissentlich für andere geopfert haben. Für jeden von ihnen gibt es eine Vielzahl, die nichts getan haben.

Angesichts der Makakkenaffen, die lieber verhungern, statt anderen Schmerz zu verursachen, schliessen Sagan und Druyan: "Könnten wir eine optimische Sicht der Menschlichen Natur haben, wenn unsere Ethik auf deren Niveau wäre?"

Tiere ausschliessen: Rationalität

Menschen, sind generell bereit, alle Menschen (auch

Babys, Verrückte etc.) in den Kreis ihrer Ethik aufzunehmen, schrecken aber oft zurück vor einer wahrhaft universellen Ethik (also dem Einbezug nichtmenschlicher Tiere in den Bestand möglicher Verkörperungen). Dies ist so, wegen den offensichtlichen und schwierigen Implikationen, zuallererst, dass man Tiere nicht essen sollte, oder generell ihnen kein Leiden zufügen sollte. Viele finden die Konsequenzen dieses Einbezugs von Tieren unakzeptierbar, und darum will die grosse Mehrheit der Philosophen und Ethiker diese Konsequenzen vermeiden, darum haben sie Tiere einfach ignoriert und Argumente erfunden, um zu zeigen dass nur Menschen in die Ethik einbezogen werden müssten.

Ist es möglich, ein rationales und moralisch relevantes Argument für den Ausschluss von Tieren zu finden, statt jedes Lebewesen in die gleiche Urposition ("Original Position" nach Rawls) des Zufalls der Geburt zu setzen? Trotz vielerlei Versuchen, ist es unklar, wie das einer tun könnte. Zum Beispiel John Rawls schreibt in seinem Buch "A Theory of Justice (1999) nur moralische Akteure könnten einbezogen werden. Rawls versucht Kinder als moralische Akteure zu zu zählen, weil sie potentielle Moralische Akteure sind. Wie jedoch Singer schreibt:

"das ist eine ad hoc-Konstruktion, die zugegebenermassen gemacht wurde, um seine Theorie an unsere gewohnten Moralischen Intuitionen anzupassen. Es ist nichts, wovon man unabhängige Argumente ableiten könnte. Überdies, obwohl Rawls zugab, dass jene Menschen mit irreparablen Hirnschäden seine Theorie auf die Probe stellen, bietet er

keine Vorschläge, zur Lösung dieses Widerspruchs" (Singer, "Practical Ethics")

Was spielt Rationalität für eine Rolle dafür, ob ein Wesen relevant genug ist, einbezogen zu werden in den Pool möglicher Verkörperungen? Gewiss, Rationalität ist ein Ansatz für die Analyse der Original Position, weil es sonst gar keine Diskussion gäbe (wenn irrationale Entscheidungen zugelassen wären, würde alles gehen, und es gäbe gar keine Grundlage, ein Regelwerk aufzustellen für unsere Interaktionen). Trotzdem hat es keine Grundlage, Rationalität als Erfordernis dafür aufzustellen, wer als potentielle Verkörperung gelten darf. Wäre Rationalität ein Erfordernis, dann würden manche "minderwertige" menschliche Wesen (wie hirngeschädigte und senile) auch von der Moral ausgeschlossen sein. Aber eigentlich weist gar nichts darauf hin, dass Rationalität überhaupt in dieser Theorie ein Kriterium ist.

Tiere ausschliessen: Intelligenz

Intelligenz wird oft als Unterschied von Mensch zu Tier genannt. Rollin entgegenet dieser verbreiteten Meinung: Wieso zählt Intelligenz am meisten? Vielelicht weil Intelligenz es ist, die es uns erlaubt, alle anderen Geschöpfte zu beherrschen, unterdrücken, dominieren? Falls dies der Fall ist, ist sie die Kraft, die uns an die Spitze der Pyramide setzt. Aber wenn Macht der Massstab sein soll, nach dem man Geschöpfte ins Augenmerk unserer moralischen Bedenken rückt oder nicht, dann haben wir im

wesentlichen die Legitimät des "Rechts des Stärkeren" anerkannt. Und damit im Prinzip gleich die ganze Moral verworfen. Wenn wir diese These akzeptieren, können wir nicht vermeiden, es auf Menschen auszuweiten, und es wäre die perfekte "Moral" für die Nazis, die Jugen auszurotten oder für Räuber, um alten Leuten aufzulauern, für die Mehrheit, die Minderheit zu unterdrücken, und für die Regierung, mit uns zu machen, was sie will. Wie oft herausgestellt, wenn man dieser Behauptung folgen würde, dann würde - wenn eine ausserirdische Alien-Zivilisation bei uns landet, die intellektuell, technisch und militärisch überlegen ist - es legitim sein, Menschen zu versklaven und zu essen.

Um den Begründer des Utilitaristischen Denkens, Jeremy Bentham, zu zitieren, der darlegte, was einen qualifiziert, Gegenstand moralischer Überlegungen zu sein: "Was braucht es, um moralischer Berücksichtigung würdig zu sein: "Ist es die Verstandesfähigkeit, die Fähigkeit zum Diskurs? Aber ein erwachsenes Pferd oder ein Hund weitaus verständiger und mitteilsamer als ein Kind, das einen Tag, eine Woche oder sogar einen Monat alt ist. Doch selbst wenn es nicht so wäre, was würde das ändern? Die Frage ist nicht: Können sie denken? Oder: Können sie sprechen?, sondern: Können sie leiden?”

Benthams Argument zieht. Immer mehr Wissenschaftler beginnen zu merken, dass tiere interessante Indiviuuen sind mit reichem geistigem Leben. Wir wissen heute, dass Schweine intellektuell auf einem hohen Niveau

funktionieren (manche Messungen sagen: über dem Niveau eines menschlichen Dreijährigen) und Hühner bestimmte Fähigkeiten haben, die ein Einjähriger nicht hat. Schweine können voneiannder lernen, Videospiele spielen und mehr. Hühner haben die Fähigkeit, vorauszuschauen und nicht nur auf unmittelbare Belohnung zu reagieren, die Fähigkeit, die Existenz eines Objekts anzunehmen, das sie nicht sehen.

Aber in der Praxis treffen Menschen keine ethischen Entscheidungen, die auf einer Hierarchie der Intelligenz basieren würden. Aus welchem Grund integrieren die meisten Leute ihren Familienhund oder -Katze in den Kreis ihrer moralischen Überlegungen? Sie sehen das Tier als Individuum. Es gibt genauso keinen Grund, andere Tiere davon auszuschliesen. Oder, wie Charles Darwin sagte: "Es gibt keinen grundlegenden Unterschied zwischen dem Mensch und den höheren Tieren in deren geistigen Bereichen... die niederen Tiere, genau wie der Mensch, zeigen Freude und Leid, Glücklichkeit und Traurigkeit."

Tiere ausschliesen: Sprache

R. G. Frey (1980) argumentiert, dass nur eine Kreatur mit einer Sprache Interessan haben könne: "
Wenn Vorstellungen bestimmte deklarative Sätze sind, dann kann keine Kreatur, der Sprache fehlt, Vorstellungen haben. Und onhe Vorstellungen kann eine Kreatur keine Wünsche haben. Und das ist der Fall bei Tieren, oder schlage ich vor; und falls ich recht habe, dann haben Tiere nichtmal im Sinne von Wünschen oder Wollen Interessen.

Nehmen wir einen moment lang an, Tiere hätten keine Sprachen und sehen wir ob das Argument genauerer Prüfung standhält. Frey geht schnell dazu über, Ausreden gegen die Tiere einzusetzen, ignoriert aber die Implikationen die das bezüglich Kindern oder hirngeschädigten Menschen hätte. (Darüber hinaus, weshalb und wozu würden Kinder eine Sprache erlernen, wenn ihnen ja Interessen und Vorstellungen fehlen?) Immer noch gibt es auch andere wie Michael Leahy, die sogar so weit gehen, "minderwertige Menschen" auszuschliessen, um dann auch den Einbezug der Tiere zurückweisen zu können. Tatsächlich wäre nichtmal mehr Frey - weil voll ausgebildete Broca und Wernke-Areale im Hirn zum Spracherwerb nötig sind - es wert, ethisch berücksichtigt zu werden, wenn er in diesen Arealen einen kleineren Schlaganfall hätte. Aufbauen auf seinem Argument könnte er folgerichtig auch gegessen werden oder für Experimente verwendet, ungeachtet des Leidens, das er dabei erfahren würde. Man kann wohl sagen, dass Frey nie schwere Leiden durchmachen musste, sonst würde er wissen, dass Sprache nicht notwendig ist, um Interessen zu haben, denn die tiefsten Leiden machen es ja sogar unmöglich, überhaupt noch verbal zu denken.

Das will nicht heissen, dass es nicht nötig wäre, ein Gehirn zu haben, um Interessen zu haben. Hirnschaden kann zum Verlust von Interessen führen, darum der Begriff "hirntot". Sogar ein recht kleiner Schaden, z.B. die Zerstörung des Hypothalamus - wie bei Karen Ann Quinlan, die viele Jahre in einem vegetativen Zustand lebte - können es

verunöglichen, Interessen zu haben.

Wofür steht Sprache? Erschafft Sprache eine ganz neue (innere) Welt - eine, die allen fremd wäre, die keine solche Sprache haben (Kleinkinder, Tiere)? Wurde Koko, der Affe, der die Zeichensprache lernte, dadurch ein ganz neues Geschöpf? Ab welchen Punkt des Spracherwerbs beginnt ein Kleinkind das Interesse zu haben, nicht gefoltert zu werden?

Die grössere Frage ist: Bevor Koko eine Form menschlicher Sprache lernte, hatte sie dann eine andere Form der Sprache, die wir nicht verstehen könnten? Man muss es annehmen. Wir erfahren immer mehr über die Kommunikationsformen anderer Säuger (inklusive Nagetieren), Vögeln und Fischen.

Dr. Temple Grandin betont in ihrem Buch "Animals in Translation: Using the Mysteries of Autism to Decode Animal Behavior", dass die Wissenschaft immer von der Annahme ausging, dass andere Tiere bestimmte Dinge nicht tun könnten und dann merkten wir, dass sie das eigentlich können. Sie betont, dass jedes mal, als wir dachten, sie könnten etwas nicht (Werkzeuge benutzen, vorausplanen, voneinander lernen, von Menschen lernen etc.) dann entdeckten wir, dass wir falsch lagen. Falls Experimente scheiterten, dann zeigte sich, dass in Wirklichkeit die Experimentierenden gescheitert waren, nicht die Tiere.

Tiere ausschliessen: Unsere Interessen sind wichtiger

Man mag zustimmen, dass manche nichtmenschliche Tiere Interessen haben, aber dann doch keine Schlüsse aus diesem Zugeständnis aubleiten. Es sind ja nur wenige für eine totale Aufgabe der tierrechtlichen Belange, nur wenige wollen die gegenwärtigen Tierschutzgesetze aufheben. Der westliche Konsens ist einfach, dass menschliche Interessen einfach höher stünden. Aber wem sind menschliche Interessen wichtiger? Den Menschen natürlich. Aber können wir wirklich vertreten, dass unser Interesse, ein Chicken Nugget zu essen statt eine nichttierische Alternative höher steht als das Interesse des Huhns, nicht medikamentiert, eingepfercht in den eigenen Exkrementen, bei Wind und Wetter transportiert und dann brutal geschlachtet zu werden?

Verteidiger von Tierversuchen benutzen oft Beispiele mit hypothetischen emotionalen Entscheidungen: Jane McCabe, die eine Tochter mit zystischer Fibrose hat, schrieb in Newsweek
(December 26, 1988): "Wenn Du wählen müsstest, ob Du einen niedlichen Hund oder meine ebenso niedliche, blonde, braunäugige Tochter retten würdest, für wen würdest Du dich entscheiden? Es ist nicht so, dass ich Tiere nicht lieben würde, ich liebe einfach Claire noch mehr" Sie ignoriert erstens, dass ein einzelnes Hunde-Experiment niemals die Heilung für die Krankheit ihrer Tochter gebracht hätte. Die moralische Frage ist, ob persönliche Verbundenheit es rechtfertigt, anderen zu schaden. Weil McCabe möglicherweise ihre Tochter mehr als andere

Kinder liebt, würde sie es begrüssen, wenn an anderen Kindern experimentiert wird, um ihres zu retten? Dies wäre für die Wissenschaft sogar die noch produktivere Strategie als das Experimentieren an nichtmenschlichen Tieren.

Vorurteil ist Vorurteil

Quer durch die Menschheitsgeschichte haben Menschen Systeme von Gesetzen und Regeln weitergegeben, die andere ausschlossen. Andere Klans, Rassen, Geschlechter, Religionen etc. Dem gegenwärtigen westlichen Betrachten erscheinen diese Vorurteile ganz selbstverständlich als "falsch" und das Ausschliessen anderer Spezies erscheint selbstverständlich als "richtig". Sogar wenn wir den universellen Anspruch unserer Ethik zurückweisen, sollten wir trotzdem skeptisch sein bei jeder Einteilung von Lebewesen, die entlang einer Gruppenmitgliedschaft dient, und "zufällig" uns selbst nutzt.

Es kann nicht geleugnet werden, dass auch andere Tiere aus Fleisch, Blut und Knochen bestehen, genau wie menschliche Tiere. Sie haben dieselben 5 physiologischen Sinne und eine Bandbreite von Denken und Fühlen, die oft so entwickelt wie die von Menschen ist. Manche sind auf einigen Bereichen, wie dem Seh-, Riech oder Hörsinn, sogar besser. Es ist möglich, dass ihre Fähigkeit Leid und Schmerz zu empfinden, in einigen Bereichen grösser ist als bei Menschen (wie es in Jonathan Balcombes "Pleasurable Kingdom: Animals and the Nature of Feeling Good" steht).

Die einzige klare Abgrenzung, die zeigt, ob jemand zur menschlichen Spezies gehört ist, dass - seit Geschlecht, Rasse und Nationalität als Vorurteile nicht mehr in Mode sind - "Mensch" die exklusivste Gruppe wurde, zu der die meisten Philosophen jetzt ihre Treue schwören.

Literaturverzeichnis

Alinsky, Saul. Rules for Radicals: A Practical Primer for Realistic Radicals. New York: Vintage Books, 1972.

Allen, David. Getting Things Done: The Art of Stress-Free Productivity. New York: Penguin Books, 2003.

Baur, Gene. Farm Sanctuary: Changing Hearts and Minds about Animals and Food. New York: Touchstone, 2008.

Balcombe, Jonathan. Pleasurable Kingdom: Animals and the Nature of Feeling Good. New York: Macmillan, 2006.

Bateson, Patrick. "Do Animals Feel Pain?" New Scientist 25 April 1992: 30.

Bringas, Ernie. Going by the Book: Past and Present Tragedies of Biblical Authority. Charlottesville, Va.:

Hampton Roads Publishing Company, Inc., 1995.

Carnegie, Dale. How to Win Friends and Influence People. New York: Simon & Schuster, 1998.

Cialdini, Robert. Influence: The Psychology of Persuasion. New York: HarperCollins, 2007.

Covey, Steven. The Seven Habits of Highly Effective People. New York: Simon & Schuster, 1990.

Druyan, Ann, and Sagan, Carl. Shadows of Forgotten Ancestors: A Search for Who We Are. New York: Ballantine Books, 1993.

E. G. Smith Collective. Animal Ingredients A to Z. San Francisco: AK Press, 1997.

Eves, Howard. Mathematical Circles Adieu. Boston: Prindle, Weber & Schmidt, 1977.

Frey, Raymond G. Interests and Rights: The Case against Animals. Oxford: Oxford University Press, 1980.

Gandhi, Mohandas. Autobiography: The Story of My Experiments with Truth. New York: Dover Publications, 1983.

"The Moral Basis of Vegetarianism," a speech delivered at a social meeting organized by the London Vegetarian Society, 20 March 1931. See www.ivu.org/news/evu/

other/gandhi2.html.

Gilbert, Daniel. Stumbling on Happiness. New York: Knopf, 2007.

Gladwell, Malcolm, Blink: The Power of Thinking without Thinking. New York: Little, Brown, 2005.

The Tipping Point: How Little Things Can Make a Big Difference. New York: Back Bay Books, 2000.

Grandin, Temple. Animals in Translation: Using the Mysteries of Autism to Decode Animal Behavior. New York: Simon & Schuster, 2005.

Haidt, Jonathan. The Happiness Hypothesis: Finding Modern Truth in Ancient Wisdom. New York: Basic Books, 2006.

Lappe, Francis Moore. Diet for a Small Planet. 1975. New York, Ballantine Books, 1985.

Layard, Richard. Happiness: Lessons from a New Science. New York: Penguin Press, 2005.

Linzey, Andrew. Animal Theology. Champaign, Ill.: University of Illinois Press, 1995.

McCabe, Jane. "Is a Lab Rat's Fate More Poignant than a Child's?" Newsweek, 26 December 1988.

Morgenstern, Julie. Never Check E-mail in the Morning. New York: Simon & Schuster, 2005.

Pollan, Michael. The Omnivore's Dilemma: A Natural History of Four Meals. New York: Penguin, 2007.

Rawls, John. A Theory of Justice. Oxford: Oxford University Press, 1999.

Ryder, Richard D. Pain ism: A Modern Morality. Arundel, England: Centaur Press, 2001.

Scully, Matthew. Dominion: The Power of Man, the Suffering of Animals, and the Call to Mercy. New York: St. Martin's, 2003.

Singer, Peter. Animal Liberation. 1975. New York: HarperCollins Publishers, 2002.

How Are We To Live? Ethics in an Age of Self-Interest. Amherst, N.Y.: Prometheus Books, 1995.

Practical Ethics. Cambridge: Cambridge University Press, 1993.

"The Singer Solution to World Poverty." The New York Times Magazine, 5 September 1999: 60-63.

. Writings on an Ethical Life. New York: Ecco Press, 2000.

Thoreau, Henry David. Walden. Boston: Houghton,

Mifflin, and Company, 1897.

Tierney, John. "Go Ahead, Rationalize. Monkeys Do it Too." The New York Times, 6 November 2007.

Walker, Alice. Possessing the Secret of Joy. New York: Pocket Books, 1993.

Wilford, John. "Almost Human, and Sometimes Smarter." The New York Times, 17 April 2007.

Wright, Robert. The Moral Animal: Why We Are the Way We Are: The New Science of Evolutionary Psychology. New York: Vintage Books, 1995.

Biographien

Matt Ball ist zusammen mit Jack Norris 1993 der Mitgründer von Vegan Outreach gewesen. Bevor er Vollzeit als geschäftsführender Direktor von Vegan Outreach arbeitete, war er ein Fellow des Departments für Wald-Ökologie der "University of Illinois", danach beim "Department of Environmental Engineering" und beim "Department of Engineering and Public Policy" an der Carnegie Mellon. Er war auch ein Forschungs-Fellow der Biologie-Abteilung der University of Pittsburgh.

Bruce Friedrich ist Vizepräsident der Abteilung "Policy & Government Affairs" bei PEAT (People for the Ethical Treatment of Animals), der weltgrössten Tierrechtsorganisation, wo er seit 1996 arbeitet.
Bevor er bei PETA war, verbrachte er mehr als 6 Jahre damit, eine Unterschlupf für obdachlose Familien in Washington D.C. zu betreiben und gegen Globalisierung und Kriegstreiberei Kampagnen zu führen